

Wöchentlich 85 Pf., monatlich 2,50 Mk.
im voraus zahlbar. Halbjahres 4,25 Mk.
einschließlich 60 Pf. Postgebühren und
72 Pf. Postbezugsgebühren. Kundenbe-
abonnement 6.— Mk. pro Monat.

Der „Vorwärts“ erscheint wochentäg-
lich zweimal, Sonntags und Feiertags
einmal, die Abendausgaben für Berlin
und im Handel mit dem Titel „Der
Abend“, illustrierte Beilagen „Woll
und Zeit“ und „Kinderfreund“, Fern-
„Frauentimme“, „Lehrling“, „Bild in
die Bücherwelt“, „Jugend-Vorwärts“
und „Stabbelotze“.

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Die einseitige Konvertierung
des Pfennigs. Kellamietze 1.— Reich-
smark. „Klein-Einseln“ aus etige-
brachte Wort 25 Pfennig gültig zwei
festgedruckte Worte, jedes weitere Wort
12 Pfennig. Stellenangebote das erste
Wort 15 Pfennig, jedes weitere Wort
10 Pfennig. Worte über 15 Buchstaben
zählen für zwei Worte. Arbeitsmarkt
Seite 60 Pfennig. Familienanzeigen Seite
40 Pfennig. Anzeigenannahme insbeson-
dere für Linienkategorie 2 wochentägig
von 9^h bis 12 Uhr.

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Dönböf 298-297 Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postfachkonto: Berlin 57 596. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und
Beamten, Wallstr. 65. Dr. H. u. Bild.-Gef., Depostenkasse, Jerusalemstr. 65/66.

Reichsbanner marschiert!

Nieder die Volksfeinde!

Von Otto Hörsing.

Bundesvorsitzender des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Das ungeheuerliche Anschwellen der Nationalsozialisten bei der letzten Wahl drängt den Kampf um Selbstbestimmung des Volkes oder Gewaltherrschaft zur Entscheidung. Wieder wähen die Gegner der Volksfreiheit die Zeit für gekommen, wo sie dem Volksstaat von Weimar den Todesstoß versetzen können. Soll die demokratische Republik gerettet werden, dann muß dem Treiben der Volksfeinde der geschlossene Wille aller Republikaner entgegengeführt werden.

Unbesonnen wäre es, unser Deutschland zum Tummelplatz für Staatsverdrängern zu lassen. Nicht Zerstörung der Republik kann die Wirtschaftsnot und das trübe Elend der Arbeitslosigkeit beseitigen. Die Räte unserer Zeit, die jammervolle Hintertassenshaft des verlorenen Krieges können nur in einem durch den Volkswillen festgefühten Staat in planmäßiger Arbeit überwunden werden.

Niemals hätte der Nationalsozialismus, diese Nachköpfung eines fremdländischen Musters, so weite Kreise unseres Volkes mit seinen Phrasen bezaubern können, wenn die deutschen Republikaner diesen Volksbetrüger den notwendig einheitlichen Kampfeswillen stets und überall entgegengeführt hätten!

Deutschland darf nicht zum Gespött einer ganzen Welt werden, das deutsche Volk darf nicht noch einmal, wie zu Wilhelms — des selbstgefälligen und hemmungslosen Schwähers — Zeiten, sich in den ungerechten Verdacht führen lassen, der Unruhstifter Europas zu sein. Ein Deutschland, das sich innerlich nicht frei erhält, wird auch nach

außen die volle Geltung nie gewinnen, auf die es unverlierbaren Anspruch hat. Jetzt muß die Zeit des Schlafens zu Ende sein!

Auf in den Kampf! Frische Luft nach Deutschland herein! Republikaner Berlins, beteiligt euch in Massen an der republikanischen Kundgebung, die diesen Sonntag nachmittag, 4 Uhr, vom Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold in den Lustgarten einberufen ist!

Bereinigt euch in entschlossenem Bekenntnis zum Nutzen der Volksfreiheit und europäischen Friedenswillens, erhebt einmütig die Forderung nach Zusammenfassung aller republikanischen Kräfte. Laßt keinen Zweifel darüber, daß alle einsichtigen verantwortungsvollen Volksgenossen bereitstehen, Deutschlands Freiheit, koste es, was es wolle, zu verteidigen. Sehen wir unseren unbeugsamen Willen ein, dann müssen die Pläne der Staatsfeinde von rechts und links zerschanden werden.

Auf, zu uns, zur Berliner Kundgebung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold!

Auf in den Lustgarten!

Das Berliner Reichsbanner marschiert heute nachmittag 4 Uhr mit seinen Kapellen und aktiven Formationen im Lustgarten auf.

Gauevorsitzender Stellung und der technische Leiter des Gaues Kamerad Heidehard werden kurze Ansprachen halten.

Nach Abschluß der Veranstaltung marschieren die einzelnen Züge unter Toranmarsch ihrer Kapellen in ihre Stadteile zurück.

Lohnkürzung? Nein!

Die Verantwortung des Sonderschlichters.

Die Schlichtungsverhandlungen im Lohnstreit der Berliner Metallarbeiter sind bis spätestens 9. Oktober vertagt worden. Der Sonderschlichter Dr. Böllers, mit den Verhältnissen der Berliner Metallindustrie nicht genügend vertraut, hat diese Entscheidung herbeigeführt, um Zeit zu gewinnen, sich durch Betriebsbeobachtungen und Rücksprache mit den Tarifparteien, sowie den Betriebsräten darüber zu unterrichten, welche Auswirkungen die von beiden Seiten gestellten Anträge haben würden. Ob diese Vertagung taktisch und vor allem politisch richtig war, ist dahingestellt. Jedenfalls hat sie der Sonderschlichter getroffen, weil er sich der ungeheuren Verantwortung bewußt ist, die auf seinen Schultern lastet.

Der Sonderschlichter hat unzweideutig erklärt, daß sich die Entscheidung über diesen Lohnstreit nicht nur für die Berliner Metallindustrie, sondern wahr scheinlich für das ganze Reich auswirken werde.

Das weiß die gesamte Öffentlichkeit längst. Sie weiß, was das Ziel der deutschen Wirtschaftsführer und der Reichsregierung ist. Der Vorsitz der Berliner Metallindustriellen, Rechtsanwalt Oppenheimer, hat sich vor allem auf das Wirtschaftsprogramm der Regierung und den Artikel des Reichsarbeitsministers Stegerwald im „Deutschen“ vom 2. Oktober „Worum es geht“ bezogen. Der Reichsarbeitsminister hat in dem von Oppenheimer zitierten Artikel des „Deutschen“ geschrieben:

„Heute besteht unter allen Kreisen, die die Dinge nicht agitatorisch behandeln, Meinungsübereinstimmung darüber, daß der (in den letzten Jahren. Die Redaktion) beschrittene Weg falsch war und daß nunmehr weitgehend wieder zum Ausgangspunkt von 1927 zurückgekehrt werden muß.“

Stegerwald verlangt in dem Artikel weiter, daß die Gestehungskosten der deutschen Wirtschaft, wozu er auch die Löhne, Gehälter und Sozialausgaben rechnet, herabgedrückt werden müssen, und prägt dann folgende Sätze:

„Dabei wird dem deutschen Volk bei weitem nicht das zugemutet, was es in den letzten Jahren bereits ausgestanden hat. In den Kriegsjahren 1917/18 und in der Inflations- und Stabilisationszeit 1922/24 hat das deutsche Volk ganz anderes ertragen, als ihm jetzt zugemutet wird. Jetzt geht es darum, ob wir einige Jahre die Zähne aufeinanderbeißen, ob wir den in Arbeit stehenden die Arbeit erhalten und dem Millionenheer der Arbeitslosen wieder allmählich Arbeit beschaffen wollen, ob das deutsche Volk in seiner Gesamtheit seinen Lebensstandard vorübergehend um 5-10 Prozent herabdrücken will.“

Der Syndikus der Berliner Metallindustriellen hat nicht ohne Abficht diese Stellen aus dem Artikel Stegerwalds besonders betont und sie ganz eindringlich dem Schlichter vorgehalten. Der Sprecher der Metallindustriellen hat den Sonderschlichter daran erinnert, welche Entscheidung die Reichsregierung von ihm erwarte. Von Oppenheimer hat es freilich vermieden, auch die Stelle des Leitartikels auf der gleichen Seite des „Deutschen“ zu zitieren, in der nach einem Zitat aus dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung wörtlich steht:

„Soll das heißen, daß wir vor einer Periode des Lohnabbaus und der sozialen Rückentwicklung stehen, und die Reichsregierung diese Politik billigt? Wenn ja, dann wird damit der deutschen Wirtschaft und dem deutschen Volke kein guter Dienst geleistet. Was wir brauchen, ist eine Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, der Produktivität.“

Damit hätte allerdings Herr Oppenheimer dem Schlichter zugleich den Hinweis gegeben, daß man in den Kreisen der christlichen Gewerkschaften über die Behebung der Wirtschaftskrise anders denkt als der Reichsarbeitsminister.

Den Berliner Metallindustriellen ist jedes Mittel recht, um zu ihrem Ziel, den 15prozentigen Lohnabbau, zu gelangen. Sie wissen genau so gut wie der Schlichter und die Unterhändler der Metallarbeiter, daß auf den Ausgang dieser Verhandlungen die gesamte deutsche Öffentlichkeit mit Spannung wartet. Kommt hier in Berlin ein Lohnabbauabschle-

Fememörder / MdR.!

Unter den neugewählten nationalsozialistischen Abgeordneten befindet sich der ehemalige Leutnant Edmund Heines, der wegen eines Viehischen Mordes, im Juli 1920 begangen an dem Landarbeiter Willi Schmidt, rechtskräftig verurteilt worden ist. Wie aus der nebenstehenden Photographie eines Plakats aus Eichenau i. Bayern ersichtlich, ist Heines in nationalsozialistischen Versammlungen als „Fememörder Lt. Heines“ rednerisch aufgetreten. Seine Partei hat ihn also wegen seiner Tat noch öffentlich gerühmt und als Zugmittel verwendet.

Öffentliche Volks-Versammlung

am Samstag den 28. Sept. 29
um 7³⁰ Uhr im Gasthof z. Post
in Eichenau

Thema Fort mit dem Pariser Tributplan

Redner Stadtrat Flebler u.
Fememörder Lt. Heines

Alle Deutschen Männer und Frauen sind herzlich eingeladen. Eintritt zur Deckung der Unkosten. Na Kriegsbefähigte und Erwerbslose frei. Juden haben keinen Zutritt!

Nationalsozialist. Deutsche Arbeiterpartei

Mallenbach

Ausführliches über den neugewählten Volksvertreter finden unsere Leser an anderer Stelle.

spruch zustande, dann besteht gar kein Zweifel darüber, daß die Lohnabbauoffensive in Deutschland auf der ganzen Front einsetzt! Nicht umsonst hat der Gesamtverband Deutscher Metallindustrieller seinen Syndikus als Hochposten in die Verhandlung geschickt und obendrein eine Berufung zum Beisitzer der Schlichtungskammer verlangt und durchgesetzt!

Der Schlichter soll Betriebe des BWM. besichtigen. Durch Betriebsbesichtigungen allein wird er sich kein Bild machen können von der wirklichen Lage der Berliner Metallindustrie. Notwendig ist es, daß er einmal hinter die Bilanzkulisser der Unternehmungen schaut und außerdem auch einen Blick in die Haushaltungen der Metallarbeiter wirft! Die Berliner Metallindustriellen vermachten in den Verhandlungen nicht anzugeben, wieviel Prozent der Berliner Metallarbeiter zur Zeit verlorbeitet sind. Sie erklärten nur, daß der Prozentfuß ziemlich groß sei. Es dürfte nicht zu hoch gegriffen sein, wenn man 25 Proz. der noch in Arbeit stehenden Berliner Metallarbeiter als Kurzarbeiter bezeichnet.

Nur zwei Beispiele sollen zeigen, wie sich der 15prozentige Lohnabbau bei diesen Kurzarbeitern auswirken würde:

Ein Transportarbeiter, der vier Tage in der Woche arbeitet, hat jetzt bei einem Stundenlohn von 84 Pf. einen Bruttowochenverdienst von knapp 27 Mark. Zwölf Pfennige pro Stunde sollen ihm abgezogen werden, das wären für die vier Tage rund 2,20 Mark.

Es verbleibe ihm dann noch ein Bruttowochenverdienst von etwa 24,65 Mark, von denen ihm dann noch die Abzüge für Sozialbeiträge und Steuern abzuziehen sind.

Wenn dieser Arbeiter noch Frau und Kinder zu ernähren hat, so kann man sich ungefähr vorstellen, wie das Elend in diesen Familien durch den Lohnabbau noch vergrößert werden würde.

Ein hochqualifizierter Facharbeiter verdient im Akkord etwa 1,50 Mark pro Stunde. Bei vier Tagen Arbeit in der Woche beträgt sein Bruttowochenverdienst 48 Mark.

Nach einer 15prozentigen Kürzung würde er nur noch einen Bruttowochenverdienst von rund 41 Mark erzielen, von dem die gleichen Abzüge abgehen wie im vorstehenden Beispiel.

Das alles sind Tatsachen, die auch von den Unternehmern nicht bestritten werden, an die aber auch der Schlichter nicht achtlos vorübergehen darf!

Es ist keine übertriebene Behauptung, daß heute schon ein großer Teil der Berliner Metallarbeiter hart an die Grenze des Existenzminimums gedrängt ist und jeder Pfennig Lohnabbau die Arbeiter zwingen würde, mehr Kräfte zu verausgaben, als sie durch ihren Arbeitsverdienst wieder ersetzen können. Es spricht sich am Verhandlungstisch gefaßt aus: die Löhne müssen im Interesse der Gesundheit der Wirtschaft um 15 Proz. herunter. Die Wirklichkeit aber, die Lebensführung derer, die in Stube und Küche mit der Sorge zusammenwohnen, verbietet ein Eingehen auf die Forderungen der Berliner Metallindustriellen.

Auf dem Sonderschlichter im Berliner Metallkonflikt lastet eine große Verantwortung, lastet überhaupt die Verantwortung für die gesamte deutsche Arbeiterschaft. Die Entscheidung, die er in dieser Woche zu treffen hat, ist die Entscheidung über das Schicksal von hunderttausenden deutscher Arbeiter. Sie ist aber auch die Entscheidung darüber, ob das schon seit Wochen schmelzende Feuer unter der Oberfläche zur hellen Flamme entzündet oder wieder eingedämmt wird. Die Gewerkschaften sind trotz der Krise gerüstet! Sie werden den Kampf um die Erhaltung der Errungenschaften der deutschen Arbeiter zu führen wissen.

Zum Hohn die Dummheit.

Die SPD. weiß nicht, was sie will.

Unsere Feststellung, daß das sogenannte „Sparprogramm“ der Kommunisten eine blutige Verhöhnung ihrer Arbeiterwähler darstellt, ist der „Rote Fahne“ bedenklich auf die Nerven gefallen, um so mehr, als die Stimmung der aufmerksamen Arbeiter auch den Strategen des bolschewistischen Hauptquartiers nicht verborgen blieb.

In der Verlegenheit um eine Ausrede enthüllt deshalb die „Rote Fahne“, daß sie überhaupt nicht weiß, was die Reklameanträge ihrer Partei eigentlich bedeuten. In einer Schimpftanonade gegen den „Vorwärts“ versichert sie großspurig:

Wenn der „Vorwärts“ sich im Auftrage Brünnings über die kommunistischen Anträge auf Streichung von 7150 Millionen an Young- und sonstigen unproduktiven Zahlungen aufregt, dann antworten wir ihm: Wir wollen noch viel mehr! Unsere Forderungen auf Streichung von 7150 Millionen sind die ersten unmittelbaren Forderungen zur Mobilisierung der Massen gegen das volksfeindliche System. Wir haben uns allerdings niemals eingebildet, daß der volksfeindliche Reichstag unseren Forderungen zustimmen würde. Wir stellen sie als Forderungen des außerparlamentarischen Kampfes, als Aufrüttelung im Kampfe um Brot und Freiheit.

In einer anderen Spalte unmittelbar daneben steht jedoch — wieder von Kraftausdrücken würdig umrahmt — das folgende Bekenntnis:

Die Anträge der SPD. sind Anträge an den Reichstag. Der „Vorwärts“ meint, das sei zu milde. Er will mit dieser demagogischen Feststellung nur verdeutlichen, wie unangenehm der SPD. selbst dieser milde Antrag ist.

Kann mögen sich die bedauernden Leset des Kommunistenblattes ausrechnen, welche Meinung ihre Parteiführung hat!

Einmal sind die Anträge für den „außerparlamentarischen Kampf“ gestellt, da sie vom Reichstag selbstverständlich wegen ihres Radikalismus nicht angenommen würden.

Zum anderen aber sind die Anträge deshalb „so milde“, weil sie ja nur für den Reichstag bestimmt sind, außerhalb des Reichstags würde man selbstverständlich noch mehr fordern!

Preisfrage: Ist die Dummheit bei der SPD. oder das Maß des Hohnes größer, das man über die eigenen Anhänger ausstößt?

Bei den Verhandlungen der sämtlichen Reichsparteien über die Regierungsbildung, die heute stattfinden, gestand die Volkspartei unerschrocken zu, daß die Nationalsozialisten das Innenministerium bekommen.

Starhemberg regiert.

Verfassungsbrüche. — Schutzbundauflösung. — Presseverfolgung.

Starhemberg, der Heimwehrführer und trotzdem Innenminister der Republik Oesterreich, Befürworter des großen heiligen Doppelteiles auf den antiparlamentarischen Faschismus und auf die parlamentarische Verfassung, hat einen Heimwehraufruf, den er schon als Minister gezeichnet hat, für mißverständlich erklärt. Dieser Aufruf kündigt an, daß man sich auch durch eine (rote) Nationalratsmehrheit die Staatsgewalt nicht mehr nehmen lassen werde. Diese Ankündigung des Verfassungsbruchs mußte Starhemberg einstweilen dementieren; aber die Einlegung dieser Regierung und die Auflösung des Nationalrats sind bereits unzweideutige Verfassungsbrüche.

Die österreichische Verfassung bestimmt ausdrücklich, daß die Bundesregierung des Vertrauens des Nationalrats bedarf und im Falle seiner Verweigerung zu entsetzen ist. Die Regierung Baugoin hat das Vertrauen des Nationalrats nicht eingeholt, und obwohl sie dadurch zur Amtsführung noch nicht berechtigt war, hat sie den Nationalrat aufgelöst. Die Auflösung ist ohne Begründung erfolgt, die Bundesverfassung sagt aber, daß der Nationalrat nicht ein zweites Mal aus dem gleichen Anlaß aufgelöst werden darf. Daraus geht logisch hervor, daß der Anlaß der Auflösung bezeichnet sein muß, denn wie könnte sonst bei einer nochmaligen Auflösung erkannt werden, ob sie nicht aus dem gleichen Anlaß erfolgt.

Es sind somit zwei unleugbare und unbestreitbare Verfassungsbrüche, mit denen die Tätigkeit und das Sein dieser Regierung begonnen hat. Sogar der Vertreter des Landbundes hat im Ständigen Unterausschuß des Hauptausschusses des Nationalrats dies festgestellt. Der Bundespräsident Miklas war vorher Präsident des Nationalrats, ihm ist die Verfassung daher genau bekannt. Die Erweiterung der Rechte des Bundespräsidenten — vorher konnte der Nationalrat, ehe seine Mandatsdauer abgelaufen war, nur sich selbst auflösen, und er wählte die Regierung, während nun der Präsident sie ernennt — ist erfolgt, als Herr Miklas schon Bundespräsident war. Er hat sich an den beiden Verfassungsbrüchen in vollem Maß mitschuldig gemacht. Er hat dabei die Gefolgschaft und den Gehorsam für das Gebot der christlich-sozialen Parteiführer Seipel und Baugoin über seine beschworene Pflicht gestellt, treu der Verfassung zu handeln.

Wenn Starhemberg den Schutzbund auflöst —

Wien, 4. Oktober. (Eigenbericht.)

In der Konferenz der Wiener sozialdemokratischen Vertrauensmänner referierte Bürgermeister Seip. Ueber die finanzielle Rüstung zum Wahlkampf sprach der Obmann der Wiener Organisation Paul Richter. Es wurde beschlossen, einen wöchentlichen Wahlsondsbeitrag von mindestens 10 Groschen bis 2 Schilling zu erheben. In der Diskussion teilte Dr. Deutsch mit, die Parteileitung habe vertrauliche Nachrichten, daß der Minister Starhemberg den Schutzbund auflösen wolle. Danach erhebt der Parteivorstand die Ermächtigung, in einem Aufruf auf diesen Plan hinzuweisen um den Schutzbund aufzulösen; es wird erklärt, daß die österreichische Sozialdemokratie ebenso wie die Bruder-

parteien im Ausland immer ihre Ordner gehabt hat, die den Ordnungsdienst in Versammlungen, Demonstrationen usw. versehen. Werde der Schutzbund aufgelöst, so brauche die Partei wieder bis bis 1923 die Parteiorbner. Der Parteivorstand verfügt, daß

jede Parteiorganisation sofort Ordnerabteilungen bildet, deren oberste Leitung einer Ordnerzentrale übergeben wird, mit deren Leitung Julius Deutsch betraut ist.

Der Sekretär der Arbeiterinternationale Dr. Friedrich Adler forderte in der Debatte auf, sich nicht provozieren zu lassen. Die Wahl werde der Tag der Abrechnung sein und, wie er überzeugt ist, für demokratische Entwicklung des Landes entscheiden.

Die „Arbeiter-Zeitung“ beschlagnahmt.

Wien, 4. Oktober. (Eigenbericht.)

Die Arbeiter-Zeitung wurde heute von der Staatsanwaltschaft konfisziert, weil sie zu einer Anzahl ausländischer Pressestimmen eine Bemerkung gemacht hat, die der Staatsanwalt als aufreizend ansieht!

Schober kandidiert.

Wien, 4. Oktober. (Eigenbericht.)

Eine Abordnung von bürgerlich freisinnigen Verbänden von Wien, der auch der ehemalige Handelsminister Dr. Schuster, einige Vorstandmitglieder der Wiener Handelskammer und ein großdeutscher Abgeordneter angehört, hat den gemessenen Bundeskanzler Dr. Schober um die Genehmigung, ihm als Listenzugführer in Wien aufzustellen. Wie eine Extraausgabe der „Christlichen Nachrichten“ meldet, hat Dr. Schober sich bereit erklärt.

Die Christlichsozialen und die Heimwehren haben beschlossen, in Wien eine gemeinsame Liste aufzustellen.

Starhemberg plagiiert Hitler.

Wien, 4. Oktober. (Eigenbericht.)

Am Abend hatten die Heimwehren auf dem Heldenplatz in Wien eine Kundgebung, auf der der Bundesführer und Innenminister Starhemberg eine Rede hielt. Wie die „Arbeiter-Zeitung“ berichtet, hat Starhemberg dabei u. a. gesagt: „Den Wienern werde ich ein gutes Rezept für den Wahlkampf geben. Sie sollen die Wahlkämpfe im Zeichen Breitners führen. Erst wenn der Kopf dieses Asiaten in den Sand rollt, wird der Sieg unser sein.“ Dabei zeigte er mit der Hand zu Boden, während die Zuhörer in wüsten Beifall ausbrachen.

Diesen Reuschen hat der „Christliche“ Bundespräsident Miklas zum Innenminister gemacht.

Dabst straffrei!

Wien, 4. Oktober. (Eigenbericht.)

Wie der „Berichts-Pressendienst“ meldet, hat die Staatsanwaltschaft das zugleich mit der Ausweisung gegen Dabst eingeleitete Hochverratsverfahren wegen — Mangels einer strafbaren Handlung — eingestellt.

Justizminister ist nämlich der Salzburger Heimwehrführer Hueber!

Unsinn am laufenden Band.

Graf Kalckreuth verlangt ein agrarisches Notstandsgezet von verrückten Ausmaßen.

Der frühere Reichslandbundespräsident Graf Kalckreuth-Sieversdorf hat einen Aufruf „Kämpfen und nicht verzweifeln“ an die deutsche Landwirtschaft gerichtet. Nach diesem Aufruf droht die ostdeutsche Landwirtschaft zu verhungern. Das deutsche Volk müsse freiwillig oder gezwungen deshalb dazu gebracht werden, sich von der deutschen Scholle zu ernähren. Die Lösung von Weltmarkt müsse erfolgen. Es wird ein außerordentliches „Gesamtnotstandsgezet“ für das laufende Wirtschaftsjahr gefordert, das sofort auf Grund einer Notverordnung nach Art. 48 erlassen werden muß. Die notwendigen Mittel stünden bereit, wenn das Reich das Notatorium für die Reparationen verlange.

Wir zitieren, was verlangt wird: 100prozentiger Weizenvermahlungszwang, Beimischung von Roggen- und Kartoffelmehl, Prohibitiv Erhöhung der Zölle für Weizenmehl, Gerste, Hirse, Hafer, Einstellung der Gerstenzollverbilligung, Brennrecht von 100 Prozent, Verhinderung der Reiseeinfuhr, Verhinderung ausländischer Butter- und Käseeinfuhr, Verwendungszwang von Tierfett für Margarine, ein Südschichtemonopol zur Verhinderung der Südschichteneinfuhr, Kündigung sämtlicher der Landwirtschaft betreffenden Handelsverträge, Erlaß aller Steuerrückstände und aller in dem Notjahr fällig werdenden Steuern, ein vierjähriges Notatorium für alle Erntefinanzierungskredite, Düngeverwech und Wechselkredite öffentlicher Institute einschließlich der Zinsen, Niederschlagung aller Notstandskredite von 1926/27, endlich ein neues Offiziellgezet.

Wir wollen unseren Kommentar kurz fassen. Im Programm des Grafen Kalckreuth fehlt nämlich eine Forderung, nämlich die Forderung: Weg mit dem Deutschen Reich! Dann hätte alle Not ein Ende!

Reaktionärer Kurs in Braunschweig.

Der Sieverssche Schülerlaß aufgehoben.

Braunschweig, 4. Oktober.

Auf Grund einer Verfügung des braunschweigischen Ministers für Volksbildung, Dr. Franzen, wird der sogenannte Sieverssche Schülerlaß vom 6. Januar 1928 mit sofortiger Wirkung aufgehoben. Der Erlaß des vorigen Kultusministers Sievers richtete sich gegen den Charakter der braunschweigischen Gemeindeschulen und höheren Lehranstalten als Sekundarabschulen.

Krach bei Hitlers.

Sturmabteilung wegen Disziplinlosigkeit aufgelöst.

Essen, 4. Oktober.

In Rahlheim hat im Löwenhof eine Versammlung der Sturmabteilung der Rührheimer Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei stattgefunden, in der es zu einem großen Tumult kam. Die Parteileitung der NSDAP. hatte

die Versammlung einberufen, um den SA-Leuten mitzuteilen, daß ihr Führer abgesetzt sei. Der Führer der Rührheimer Sturmabteilung hatte namentlich im Wahlkampf durch seine Handlungsweise das Mißfallen bei der Parteiführung erregt. Als die Parteiführung erkannte, daß die Leute nicht zu überzeugen seien, wurde die gesamte Sturmabteilung der Rührheimer Parteigruppe vorläufig aufgelöst.

Appell an Moszisti.

Der Sejmarschall erinnert den Staatspräsidenten an seine Pflicht.

Sejmarschall Daszynski hat in der vorigen Woche einen Brief an Staatspräsident Mosziski gerichtet, der nun veröffentlicht wurde. Er läßt darin scharfe Kritik an den Maßnahmen Pilsudskis, weist auf die Gefahren der Diktaturpolitik hin und erinnert den Staatspräsidenten persönlich an seine Verantwortung für die Durchführung freier Wahlen. Daszynski erklärt, Polen stehe

nicht vor der Anarchie.

am Rande des Abgrundes. Er äußert sich dann sogar über die Behauptung der Oppositionsführer und weist auf die Blutopfer des politischen Kampfes im Lande hin: Die willkürlichen Verwaltungen haben allgemeine Rechtsunsicherheit geschaffen. Die wirtschaftliche Lage ist ernst. Eine Unreinigkeit durch die Neuwahlen ist unmöglich, wenn nicht Freiheit und Sauberkeit des Wahlkampfes und des Wahllaktes gesichert sind. Der Brief schließt mit einem Appell an das Gewissen des Staatspräsidenten, der bisher alle Maßnahmen Pilsudskis gebilligt hat.

Inzwischen werden immer weitere Oppositionsführer verhaftet. In der Nacht zum Sonnabend wurde auch der Vorsitzende der polnischen freien Gewerkschaften und bekannte

Landarbeiterführer Kwapiński festgenommen.

Kwapiński, der auch Sejmabgeordneter war, gehörte zu den mutigsten Mitkämpfern Pilsudskis in dessen revolutionärer Zeit. Er war damals von den zarischen Behörden zu sibirischer Zwangsarbeit und sogar zum Tode verurteilt worden. Die ganze Oppositionspresse weist darauf hin, daß jetzt solche Revolutionäre von ihrem ehemaligen Führer ähnlich wie einst von den Schergen des Zaren behandelt werden.

Pilsudski tut so, als ob ihn das alles nichts angehe und beschäftigt sich in einer neuen Veröffentlichung mit Einzelzügen des Staatshaushalts.

Reichsaußenminister Dr. Curtius erstattete am Sonnabend dem Reichskabinett eingehenden Bericht über die Genfer Völkerbundversammlung. Eine sachliche Aussprache über das erstattete Referat wird im Laufe der nächsten Woche im Reichskabinett erfolgen.

Hindenburg soll begnadigen. Der Verteidiger der Ulmer Offiziere hat an den Reichspräsidenten ein Gnadengesuch gerichtet.

Der Christlich-Soziale Volksdienst erklärt sich bereit, die Regierung so lange und insofern zu unterstützen, als sie den dringenden tatsächlichen Notwendigkeiten der Gegenwart unter Berücksichtigung der Forderungen sozialer Gerechtigkeit Rechnung trägt.

Berliner Bezirksparteitag.

Die Aufgaben der Sozialdemokratie.

Im Plenarsaal des Preussischen Staatsrats tagte gestern abend der außerordentliche Bezirksparteitag des Berliner Bezirksverbandes der Sozialdemokratischen Partei. Saal und Tribünen waren überfüllt. Auf der Tagesordnung stand ein Referat des Genossen Rudolf Hilsferding: „Die Reichstagswahlen und die Aufgaben der Sozialdemokratie“.

Genosse Hilsferding:

Die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei sind in einer verschiedenen Beurteilung der politischen Verhältnisse begründet. Unsere Partei ist bisher stets davon ausgegangen, nach der Gesamtsituation ihre Stellung einzunehmen. So muß es auch jetzt sein. Nach dem Ausfall der Reichstagswahlen 1928 war es allgemeine Auffassung, daß sich die Sozialdemokratie an der Regierung beteiligen müsse, eine andere Lösung sah weder die Parteimitglieder, noch welche Kreise bürgerlicher Politiker. Nicht nur die Notwendigkeit der Fortsetzung der Außenpolitik, sondern auch insbesondere die gesamte finanzpolitische Situation erforderte das Mitregieren der Sozialdemokratie.

Die gegenwärtige Wirtschaftskrise ist die erste weitgreifende Reinigung der Wirtschaft nach dem Kriege. Neben der sehr starken Ausdehnung aller Anbauflächen für Landesprodukte haben wir eine riesige Steigerung der Rohstoffproduktion und eine Uebersteigerung der Warenproduktion im Kriege gehabt. Der Krieg brachte eine Störung des Geldumlaufs, eine Inflation größten Ausmaßes trotz ein. Ihre Beilegung und Ueberwindung erfolgte in den einzelnen Ländern zeitlich sehr verschieden. Von 1914 bis 1924 war Deutschland verhindert, den technischen Fortschritt, den andere Länder während des Krieges erreichten, mitzumachen, es mußte später die Rationalisierung mit einem Schlage aufholen. Das war nötig, sollten wir exportfähig bleiben, aber die plötzliche Rationalisierung hatte auch den Ausfall vieler Hunderttausender von Arbeitern aus der Produktion zur Folge. Die Krise, die 1928 begann, setzte sich fort und ist jetzt verknüpft mit der Weltkrise. Unsere Agrarkrise ist bedingt durch die Inflation der Rationalisierung erheblich billige Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Amerika, das sehr billige Landesprodukte nach Europa landete. So fällt also die deutsche und die Weltkrise zusammen mit einer Agrarkrise.

Zum erstenmal bewirkte die wirtschaftliche Krise einen Berfall des politischen Denkens vieler Kreise der Bevölkerung, die nicht die politische und gewerkschaftliche Schulung der Arbeiterklasse haben und deshalb in einer plötzlichen Änderung der politischen und staatlichen Verhältnisse die Rettung sehen.

Eine wahrnehmbare Agitation gegen den Staat und die staatszerstörerische Sozialdemokratie setzte ein, es trat ein, was eintraten mußte: Nicht an die staatszerstörerischen Parteien wandte man sich bei der Wahl, sondern man hatte den Wunsch, irgend etwas Neues, Wunderbares an Stelle des Staates zu setzen, der angeblich verrotten hatte. Nicht nur die Frauen und Jungwähler, auch die verzweifeln den Opfer der Krise wandten sich den radikalen Parteien zu: So erklärt sich der Stimmenzuwachs der Nationalsozialisten und Kommunisten. Sie wollen parlamentarisch regieren, also die Demokratie beseitigen. Sie treffen sich in diesem Ziel mit anderen Parteien, denen die zwar langsam aber stetig fortschreitende Sozialpolitik ein Dorn im Auge ist. Es ist klar, daß uns die Sozialgesetzgebung nicht genügt, es ist aber auch klar, daß sie den Unternehmern zuviel ist! Wir der Berringerung der sozialpolitischen Lasten und mit einer Renibierung der Steuergesetzgebung wollen bürgerliche Politiker die Krise beheben, d. h. also

mit dem Abbau der Sozialpolitik und der höheren steuerlichen Belastung sollen die Arbeiter die Lasten der Krise tragen.

Ein Parlament, das diesem kapitalistischen Vorgehen nicht folgte, mußte beseitigt werden. Wir Sozialdemokraten verlangten zur Lösung der Krise eine ruhige Entwicklung der Politik, damit Arbeit ins Land käme, wir verlangten die Hebung und Erhaltung der Kaufkraft durch Steuerentlastung und Ausbau der Sozialgesetzgebung. An diesen Meinungsverschiedenheiten scheiterte die Regierung Müller und die Regierungstrife brachte eine Krise des Parlaments.

Der Wahlausfall ist keine Niederlage der Partei. (Widerspruch.) Schon bei früheren Wahlen ist der Verlauf so gewesen wie früher, als die Sozialdemokratie allein und isoliert stand. Auch dieses Mal wandte sich alles einzig und allein gegen uns und unsere Partei. (Sehr richtig.)

Aud trotzdem steht die Partei fest und geschlossen wie früher.

Einen starken Stoß ertitt aber der Parlamentarismus und damit die Demokratie. Solange man eine gestürzte Regierung noch durch eine neue ersetzen kann, ist die Demokratie und das Parlament noch nicht in Gefahr. Gegenwärtig ist die Situation jedoch nicht so. Im neuen Reichstag ist eine Mehrheit gegen den Reichstag, also gegen das Parlament, vorhanden. Alles was rechts vom Zentrum ist, gehört dazu, das Zentrum steht noch zum Parlament, weil es zunächst nur noch im Parlament seine Macht ausüben kann. Die antiparlamentarische Mehrheit ist allerdings aktionsunfähig, weil auch die Kommunisten dazu gehören.

Aber beispielsweise ist schon für die bisherige Außenpolitik Gefahr im Verzuge, und was dies bedeutet, braucht nicht weiter gesagt zu werden.

Wenn schon die sofortige Zurückziehung der kurzfristigen ausländischen Kredite würde sich wirtschaftlich furchtbar auswirken.

Die Herannahme der Nationalsozialisten in die Regierung darf nicht leicht genommen werden. Die Nazis würden sich ihren Einfluß in der Reichswehr, in der Beamenschaft sichern und von einer Kompromittierung würden sie nicht viel merken. Die jüngsten Vorgänge in Oesterreich lassen erkennen, was eine Halenkreuzregierung bedeutet! Sihen die Nationalsozialisten erst einmal mit ihrem Einfluß gefestigt in der Regierung, dann brauchen sie bald nicht mehr das Parlament; sie hätten ihre Diktatur!

Wer also die Nationalsozialisten in der Regierung haben will, muß erst einmal sagen, wie er sie wieder herausbekommen will,

wie er sie wieder auf parlamentarischen Boden zurückbringen will. Glaubst jemand, daß unsere zur Verfügung stehenden außerparlamentarischen Mittel zur Bekämpfung der Diktatur gegenwärtig anwendbar sind? Würde ein Generallstreik in der gegenwärtigen Krise durchführbar sein, würde man kommunistische Arbeiter für die Erhaltung der Demokratie mobilisieren können? Man glaube doch nicht, daß eine Hilsferding-Regierung bald abgewirtschaftet hätte!

Gegenüber ständigen Zwischenrufen erklärte Genosse Hilsferding, daß er nicht seine Aufgabe sein könne, dem Parteitag zu Munde zu reden. Er wolle nicht den Befall der

Parteilgenossen, er sehe seine Aufgabe in einer klaren Erkenntnis der Lage. (Braus!) Unter den parlamentarischen Mitteln sei das Misstrauensvotum sehr vorsichtig zu handhaben. Viele Brüning, sei eine Regierungsbeauftragung Hugenbergs nicht ausgeschlossen. Vielleicht käme auch Brüning wieder. Immer aber sei das Parlament gefährdet, wenn nicht befehligt.

Parlamentarischer Aktivismus sei es, die Waffe des Misstrauensvotums unter allen Umständen anwenden zu wollen. Wir handelten bei rücksichtsloser Anwendung des Misstrauensvotums, wodurch das Parlament ausgeschaltet würde, aber auch gegen unsere sozialdemokratischen Grundzüge.

Der Referent erläuterte dann die Schwierigkeiten der unbedingten Ablehnung der Rotverordnungen und forderte, daß sie in Gehehe umgewandelt und verbessert werden müßten. Mit einer glatten Ablehnung sei nichts geschehen.

Kein Mensch weiß, ob sich außerparlamentarische Kampfmittel nicht gegen die Arbeiterklasse selbst richten würden. Nur in Zeiten wirtschaftlicher Prosperität ist die Arbeiterklasse kampfstark, deshalb sollte man die Lösung der parlamentarischen Krise anders versuchen. In der gegenwärtigen Situation muß es deshalb unsere Aufgabe sein, mit allen Mitteln die parlamentarische Regierungsform zu erhalten, das Parlament aktionsfähig zu machen. Auch wenn wir die Rotverordnungen nicht mit einem Schlage beiseite können, geben wir noch keine Zeile unserer Grundzüge preis. Die Sogengänge in der Regierung und in den Parteien werden sich im Parlament sehr bald verstärken, wir schwächen die bürgerlichen Parteien aber zusammen bei antiparlamentarischer Betätigung.

Aber es geht ja nicht nur ums Parlament, sondern um die Demokratie. Demokratie ist die einzig würdige Form des Daseins, sie ist Freiheit, Selbstbestimmung. (Sehr richtig!) Diktatur ist, selbst wenn sie nicht menschenwürdig wäre, ein Babanquiespiel, man weiß nie wie sie endet.

Wir sollten aber dieses Spiel nicht mit Absicht spielen, wir können nur eine Taktik führen, die es uns ermöglicht, alles einzusehen für die Erhaltung des Parlaments und der Demokratie. Beide sind nötig für die Erhaltung der Sozialpolitik, für die Erhaltung der Arbeiterklasse schlechthin. Gestern sagte jemand in der Reichstagsfraktion: Vielleicht hätten wir jetzt weniger zu tolerieren, wenn wir im alten Reichstag mehr toleriert hätten. (Bewegung.)

So hätten wir vielleicht eine Gefahr vermieden und zukünftige Erfolge verbürgt!

Mit den Nationalsozialisten werden wir sehr zu rechnen haben, wir werden die Verlogenheit ihres Programms, ihrer Agitation aufzeigen müssen, wir werden aber auch unsere Organisationen prüfen müssen, wie wir sie anzuehender gestalten können.

Die Situation ist außerordentlich ernst. Wir verlieren nichts, wenn wir im Parlament nicht alles durchziehen können, aber wir können alles verlieren, nämlich das Parlament und die Demokratie, wenn wir nicht eine sehr vorsichtige und kluge Politik treiben. Den Wert der Demokratie wird die Arbeiterklasse noch immer zu schätzen verstehen! (Beifall und Händeklatschen.)

Die Diskussion.

Zur Diskussion stand nicht nur das Referat, sondern auch eine große Anzahl von Anträgen.

Als erster Redner meinte Schröder, daß man auch Herudschlüssen müßte, ob ob nicht durch unsere Regierungspolitik die Wähler zu anderen Parteien getrieben wurden. Die Frage steht so: Wie stehen wir zum Kabinett Brüning? Das sozialistische Kabinett will uns in unserer Forderung an keiner Politik beteiligen. Das Programm dieser Regierung kann von uns Sozialdemokraten nicht toleriert werden; der Abbau der Sozialgesetzgebung ist für uns untragbar, akzeptieren wir ihn, dann ist das Urteil über die Sozialdemokratie gesprochen. So ernst die Gefahr der Nazis auch ist, so sollten wir doch keinen Popanz daraus machen. Ihre größte Stärke ist unsere Feigheit. Wenn wir Einfluß gewinnen wollen, müssen wir eine Politik treiben, die von allen Arbeitern als für sie lozend erkannt wird.

Schallhammer bezeichnete besonders den Wohnungsbau als ein Mittel, die Erwerbslosigkeit zu mindern. Damit wären die Wirtschaftskrise und ihre politischen Folgen behoben.

Kuffhäuser sagte, es liege nach Hilsferdings Referat kein Anlaß vor, die Stellung der Berliner Parteigenossen zu ändern. Es heißt jetzt, welche Lehren sind aus dem Wahltage zu ziehen? Das Anschwellen der Nazis resultiert aus der Begrenztheit gewisser Kreise gegen den Kapitalismus, wir verstanden nur nicht, diese Kräfte zu uns zu ziehen. Die Reaktion kann man nicht überwinden, wenn man den Kampf zeitweise aussetzt, die Nationalsozialisten müssen niederkämpft werden. Die Demokratie kann man nicht im luftleeren Raum halten, vielmehr muß man die Grundlage der Demokratie, eine starke Arbeiterklasse und eine starke Partei erhalten. Eine Politik, die uns die Kraft zu außerparlamentarischen Aktionen gibt, ist nötig. Die Frage steht immer noch: Wie können wir Machtentfalten? Kuffhäuser erläuterte dann das Zustandekommen der Entschließung der Reichstagsfraktion. Durch die von der linken Fraktion ausgehende Aktivität sei vor allem die Frage der Arbeitszeitverkürzung in die Entschließung gekommen. In der großen Politik komme es darauf an, zwar gelegentlich auszuweichen, aber dabei die Truppen zusammenzuhalten.

Proß verlangte Sicherungen für den Eintritt in eine Regierung.

Ein großer Teil der Parteigenossenschaft, sagte Brendel, steht auf dem Standpunkt, daß die Katastrophentaktik der letzten Jahre uns die Stimmen gekostet hat. Wenn der Parteiapparat noch so gut funktioniert, so darum, weil ein gewisser Fatalismus die Mitglieder befallen habe, die sich sagen, wir können machen, was wir wollen, der Parteivorstand macht doch das Gegenteil. Die Politik des Parteivorstandes sei schuld am Niedergang der Partei, bei jeder Gelegenheit verblüde er sich an den Interessen der Arbeiterklasse. Wir müssen zeigen, daß wir noch eine Arbeiterpartei sind (Händeklatschen).

Berls untersuchte die Frage, wie man die Jungwähler an die Partei fesseln könnte.

Otto Reier unterstrich die Ausführungen des ersten Diskussionsredners. Die Ausführungen Hilsferdings atmeten einen zu großen Pessimismus. Dazu liegt kein Grund vor. Es sei gefährlich, daran zu zweifeln, daß außerparlamentarische Mittel noch anwendbar sind. Unseren Parteiführern dürfe man wirklich zurufen: „Nur Mut, nur Mut!“

Im Gegensatz zu Reier sah Richard Schröder die Lage für sehr ernst an. Ein Generallstreik sei nicht möglich, trotzdem müsse ein Plan erdacht werden, damit die Arbeiterklasse wisse, wohin sie blicken darf. Schuld an dem Wahlergebnis seien nicht nur die Sünden der Reichsregierung, sondern auch die Fehler der Preußenregierung. Wir haben die Erziehung und Beeinflussung der Jugend verjäumt.

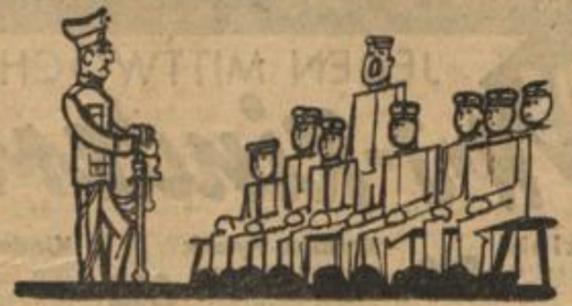
Crispien verteidigte die Haltung des Parteivorstandes. Man dürfe nicht glauben, daß mit Angriffen gegen die leitenden Parteigenossen alles geändert sei. Es wird niemand bestreiten können, daß die Politik der Fraktion und des Parteivorstandes noch immer von der großen Waffe der Parteigenossenschaft gebilligt wurde. Zu beachten sei ferner, daß die große Begeisterung der Genossen im Wahlkampf echt gewesen sei und daß sie nicht aus kaltem Herzen kommen konnte. In der ganzen Diskussion ist nichts Positives vorgeschlagen worden. (Wärm.) Hilsferding habe sehr wohl Lehren aus dem Wahltage gezogen, wer das nicht verstanden habe, sei unaufmerksam gewesen. Sein ganzes Referat sei darauf angelegt gewesen. Große Teile der Wähler der Kommunisten und Nationalsozialisten haben die Politik der Sozialdemokratie nicht nur nicht begriffen, sondern sie überhaupt nicht gekannt. Fragen wir uns, wie wir an sie herantreten. Die Nazis stellen ihr imaginäres drittes Reich heraus, die Kommunisten reagieren mit der Behinrolution. Demgegenüber hat die Sozialdemokratie vielleicht verjäumt, ihre Grundzüge offener herauszustellen. Wir haben vielleicht in unserer Presse zu sehr die moderne, wirtschaftlerische Ausmalung beobachtet und dabei das Parteimeinliche verjäumt. Erst die sozialistische Klärung wird den Arbeitern klar machen, daß es nicht darauf ankommt, eine Bewegung zu machen, sondern daß eine sozialistische Bewegung entsteht wird. (Beifall, Händeklatschen.) Im Augenblick läßt sich nicht mehr tun, als was gestern die Fraktion in ihrer Entschließung festlegte. Wir folgen nicht bedingungslos der Regierung Brüning, das lassen auch die Pressestimmen zum Fraktionsbeschuß erkennen. Wohl werden wir unsere Wahlversprechungen erfüllen — sobald wir von den Wählern die Macht erhalten haben. Wer uns seine Stimme nicht gab, braucht sich nicht zu wundern, wenn die Partei bei Forderungen im Parlament unterliegt. Die Nationalsozialisten haben ihre Helfer in der Reichswehr, in dem Beamtenkörper, in der Polizei, das ist die Gefahr, die nicht zu unterschätzen ist. Um den Bürgerkrieg verhindern zu können, muß man alle taktischen Mittel erschöpfen. In der Partei wollen wir es nicht aufkommen lassen, daß die gestern gewählten Führer heute als halbe Vertreter bezeichnet werden! (Lebhafte Beifall.)

Waldmann lehnte eine Regierungsteilnahme ab; notwendig sei die Gewinnung der Jugend.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde um 11 Uhr abgelehnt.

Reumann untersuchte, wie groß die falsche Gefahr ist und wie lange sie bestehen kann. Der Vergleich mit Italien sei nicht angebracht. Italiens Gewerkschaften seien unterhöhlt gewesen in

Illustrierter Leutnant usw.



Der Sauerkeig.
„Wer ist der Erbfeind, Muskelier Schulze?“
„Der Murgismus, Herr Leutnant!“



Der Rimmerfälling.
„Lassen Sie man stecken, Herr Schiele, den Herrn vom Landhund hat noch niemand satt gestiegt!“



Der wildgewordene Kochlöffel.
„Was die Radikalismus können, kann ich auch“, sagte der Wirtschaftsparteiler, und wurde Faschist.



Unsere Halbwüchsig.
„Dir Was kenn ich doch?“ „Klar, Heinrich! Wir waren doch vorrichtig Jahr zusammen beim Stahlhelm!“

Seit September 1930 bin ich Mitglied der SPD. Von 1929 bis 1930 war ich Ratler beim Stahlhelm. * Junges Bild 3. im Bild-Album.

Deutschland sind und bleiben sie stark. Durch den Wahlsieg ist der Nationalsozialismus selbst überflüssig geworden. Bei einer Isolierung der Regierung gewänne der Faschismus Zeit, sich zu entwickeln, um dann seine Herrschaft ausüben zu können, während er jetzt unvorberichtet ist.

Schwahn bemängelt den Unterschied zwischen unserer Agitation und unserer nachträglichen Politik. Die Partei darf nicht aus Furcht vor anderen Parteien ihre Entschlüsse lassen, sondern nach feststehenden Grundfäden.

Der Sache wird nicht gedient, sagte Weide, wenn man sich in der Diskussion billige rednerische Vorbeeren holt. Den Ermöglichten Hilferdings hätte niemand sachliche Argumente entgegenstellen können. (Widerpruch.) Unsere Aufgabe heißt: Erhaltung des Parlamentarismus und der Demokratie!

Um 11,30 Uhr wurde ein Schlußantrag angenommen.

Hilferding

erklärte im Schlußwort, er habe keine Verantwortung, sich mit dem Ergebnis der Debatte zu beschäftigen. Alles, was gesagt wurde, werde nichts von den Geschehnissen der nächsten Zeit ändern. Niemand hat den Versuch gemacht, andere Vorschläge zu machen, als Hilferding sie erörterte. Es ist durchaus möglich, daß etwas gegen den Willen der Berliner Parteigenossenschaft geschieht, aber schließlich entscheidet die Gesamtpartei. Wenn sie der Meinung ist, die Führer sollen abtreten, dann treten sie ab. Aber nach Berlin allein geht es nicht. Der Mut, der Hilferding angeblich mangelte, werde zur Tatkraft, wenn man nicht überlege, was hinterher kommt. Es bedeutet eine Verschlechterung unserer Machtposition, wenn wir nicht an einer Regierung beteiligt werden. Die Regierung Brüning ist leider nicht von uns abhängig, selbst wenn wir sie stützen würden, käme entweder sie wieder oder Hugenberg-Hilfer. Ihm, Hilferding, fehle allerdings der Mut, Hugenberg und Hitler Regierungsponenten werden zu lassen. (Sehr laut!) Der Redner ging, ähnlich wie Crispian, auf die Haltung der österreichischen Partei ein, die sogar einer Verfassungsänderung zustimmte, um die Demokratie zu retten, aber

niemand von den radikalen österreichischen Parteigenossen hat die Partei verlassen, niemand führt dort Lärmzügen in Parteiverfammlungen auf.

In Italien ist trotz allem Radikalismus der Faschismus siegreich gewesen, vielleicht gerade wegen des Radikalismus. Es ist wohl schwerer gegen den Radikalismus Mut zu haben, als für ihn. (Beifolles Bravo.) Es handelt sich nicht um die Isolierung der Regierung oder ob wir an der Regierung teilnehmen; es handelt sich ganz einfach darum, den seit 1918 innegehabten Kampfboden wieder zu gewinnen.

Die Abstimmungen.

Angenommen wurde folgender Antrag des Kreises Tiergarten: „In voller Würdigung der schwierigen politischen Situation und in dem Bewußtsein, daß die sozialdemokratische Arbeiterschaft

ber einzige Stützpunkt ist, auf dem eine freie politische Orientierung Deutschlands beruht, erklärt der 2. Kreis:

Die Sozialdemokratische Partei kann nur eine Politik treiben, die ihre Haltung während des Wahlkampfes rechtfertigt.

Wer ihr eine andere Politik zumutet, trägt damit die Verantwortung für jede Verschärfung der innen- und außenpolitischen Lage Deutschlands, die mit zunehmender Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit zur Katastrophe treiben muß.

Die Sozialdemokratie will die Überwindung der Krise und die Sicherung der politischen Demokratie. Aber sie ist äußersten Falles auch außerparlamentarisch stark genug, sich selbst und die Demokratie und damit die Zukunft Deutschlands zu verteidigen.

Der 2. Kreis fordert außerdem die unverzügliche Einberufung eines außerordentlichen Parteitag.

Annahme fanden ferner Anträge auf Herabsetzung der hohen Gehälter und Pensionen in Reich, Staat und Kommunen.

Lappo-Schandtaten.

Liste der sozialdemokratischen Parteileitung.

Helsingfors, 4. Oktober. (Dt.-Expres.)

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Finnlands hat dem Justizministerium ein Memorandum eingereicht, in welchem alle Gewalttaten von Lappo-Leuten aufgezählt werden. Die Liste enthält 146 Fälle. Die meisten Gewalttaten waren gegen Kommunisten gerichtet, es sind aber auch Angriffe gegen Sozialdemokraten und in einigen Fällen sogar gegen Angehörige bürgerlicher Parteien vorgekommen. Der Parteivorstand fordert Maßnahmen zur Sicherstellung der gesetzlichen Ordnung.

Der Amerika-Kredit.

Verhandlungen abgeschlossen.

New York, 4. Oktober.

Nach Mitteilung aus Bankkreisen sind die Vereinbarungen für einen 125-Millionen-Dollar-Kredit der deutschen Regierung abgeschlossen. Es dürften Noten mit einer Laufzeit von sechs Monaten ausgegeben werden, die bald an allen internationalen Märkten zur Auflegung kommen sollen. Die Noten werden drei Erneuerungsklauseln enthalten, die eine zweijährige Verlängerung gestatten. Vermutlich dürfte die Verzinsung 4% Proz. betragen.

Finnische Wahlen.

Die Sozialdemokratie trotz dem Ansturm.

Helsingfors, 4. Oktober. (Eigenbericht.)

Die finnischen Reichstagswahlen haben nach den vorläufigen Feststellungen folgendes Resultat ergeben:

Es erhielten Stimmen: Sozialdemokraten 174 000, die vereinigten Faschisten 161 000, Schwedische Volkspartei 38 000, Linkstehende 3000, Kommunisten 5000, Bauernpartei 29 000.

Danach haben die Sozialdemokraten auch dem Ansturm der faschistischen Welle getrotzt und ihre Stellung im wesentlichen behauptet.

Kommunisten stehlen Sprengstoffe.

Verhaftung der Iserlohner Sprengstoffdiebe.

Iserlohn, 4. Oktober.

Der Sprengstoffdiebstahl, der, wie gemeldet, in der Nacht zum 20. September verübt wurde, ist nunmehr restlos aufgeföhrt. Als Täter wurden zwei Arbeiter, die der kommunistischen Partei angehören, festgestellt. Sie wurden in den frühen Morgenstunden verhaftet. Der Sprengstoffdiebstahl konnte ihnen einwandfrei nachgewiesen werden. Die gestohlene Riste mit Sprengstoff wurde wieder herbeigeschafft.

Dramatisierter Dostojewski.

Berliner Theater: „Der Idiot“.

Wladimir Solowow und Heinrich George führen uns mit den Szenen, die sie treu nach Dostojewskis Roman bearbeitet haben, in eine uns fremde russische Welt. Die düsteren Bilder erhebt Alexander Koffi mit seiner seltenen Kunst einer fast jenseitigen Schauspielerei, die sich würdig an seinen berühmten „Lebenden Leichnam“ anreicht und ihm begeisterte Ovationen einträgt. Dar.

Responsible für Politik: Viktor Schiff; Wirtschaft: G. Klingelhöfer; Gewerkschaftsbewegung: Fr. Ostera; Familien Dr. John Schilowski; Lesaleit: und Sonstige: Aris Karhödt; Anzeigen: Th. Meier; Druck: in Berlin, Verlag: Fortwärts-Verlag G. m. b. H. Berlin, Trud: Fortwärts-Verlag und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 2, Hierzu 5 Beilagen und Jugend-Vorwärts.

Grosse Herbst-Bekleidungs-Woche



69.- 49.-

Mantel
reinwollener Velours
ganz geföhrt, reiche
Pelzgar-
nierung **69.-**

Kleid
reinsidener Cröpe
Marocain mit modischer
Gar-
atur **49.-**

Wissen Sie, was für Sie kleidsam ist?
»DIE N. J.-MODEBERATUNG«
gibt Ihnen kostenlos Auskunft

MORGEN ERÖFFNUNG:
AUSSTELLUNG
»MODERNE
HANDARBEITEN«

*Gleichzeitig findet der be-
kannte Sonder-Verkauf
von echten Madeira-Becken
zu bedeutend ermässigten Preisen statt!!*

DAMENKLEIDER UND MÄNTEL	
Vormittagskleid aus gutem Tweed-Charmeuse mit weißer Garnitur 19⁵⁰	Mantel reinwoll. Velours, ganz geföhrt, mit großem Pelzzippen 49.-
Nachmittagskleid aus vorzüglichem Romingé mit Georgette-Garnitur 29.-	Mantel schwerer Marocain-Velours, reine Wollé, ganz geföhrt, austra- lischer Opossumzippen 98.-
Damen-Pullover 8⁹⁰ Wollé mit Kunstseide	Überjäckchen 3⁸⁵ reine Wollé, weiß
Flotte Filzkappe 3⁹⁰ in vielen Farben	Kappe 5⁹⁰ weilener Filz, Bandgarnitur
Hauskleid 2⁹⁰ einfarbiger oder gestreifter Zephir	Hauschürze 2⁴⁵ aus Zephir, Wickelform
Servierkleid 3⁹⁰ aus gutem, schwarzem Zanella mit weißer Filz-Garnitur	Berufskittel 3⁸⁵ aus schwarzem Satin, zum Käpfen

Marocain aus Kunstseide, schwere Qualität, in modernen Farben, ca. 100 cm breit 3⁹⁰	Cröpe Satin reine Seide, vorzügliche Kleiderware, ca. 100 cm br. 4⁸⁰
Hemd hose farbiger Batist mit Valen- ciennes-Spitze und-Einsatz 2²⁵	Nachthemd mit langen Ärmeln, weiß mit farbiger Garnierung 2⁷⁵
Schlafanzug aus Flanell, bewährte Qualität, farbig besetzt 5²⁵	Besuchstasche Saffianleder, Reißverschlöß mod. Farben, 26 cm groß 8⁹⁰
Damenschirm 7²⁵ aus buntfarbig, Kunstseide	Damenwäsche

Ein ganz seltenes Angebot 140 cm breiter Kammgarn- Charmelaine hervorragende rein- wollene Qualität, neue Herbstfarben 3⁹⁵	WIRKWAREN
Damenschlöpfer Kunstseide, gute Qualität, innen geröhrt in vielen farben, Größe 42-48 1⁹⁵	Damenstrümpfe hochwertige Waschkunst- seide oder reine Wollé bewährte Qualität 1⁹⁵
Spangenschuh für Damen, zwillfarbiges Kalbleder kombiniert, be- quemer Tritteur-Absatz 12⁵⁰	FÜR DEN HERRN
Jacquard-Socken Flor mit Kunstseide, kräftige Florspitze, oder Wollé plattiert 1¹⁵	Krawatte reine Seide, neue Muster 1⁷⁵
Oberhemd gestreifter Popeline unterföhrté Brust 3⁷⁵	Oberhemd aus weißem Popeline mit Hochglanz-Satinstreifen und Ersatz-Manschellen 8⁹⁰
Oberhemd aus weißem Popeline mit Hochglanz-Satinstreifen und Ersatz-Manschellen 8⁹⁰	Modern gestreifterfarbiger Popeline mit Kragen und Ersatz-Manschellen 9⁷⁵
Winter-Ulster reine Wollé, mittel- grau od. dunkelmarocain, Kunstseidenes Futter 98.-	

Achtung JEDEN MITTWOCH:
N*J-Kindertag!

Tweedkleid höbsch verarbeitet, Steigerung 1,00, Lg. 60 cm 9⁵⁰	Knaben-Pyjack marocain Chev., warmes Zitar, Armstückerel, Steige- rung 0,70, Gr. 8 für 2 Jahre 6⁹⁰	Kinder-Schlöpfer Trikot, geröhnte Innen- seite, Steig. 0,10, Größe 30 0⁹⁰
Mantel gemusterter wollener Stoff englische Art mit Biberettezippen, Steig. 1,50, Länge 60 cm 16⁵⁰	Einknöpf-Anzug Waschsaft, Rips-Krawatte, Steigerung 0,50, Größe 0 7⁴⁰	Kinder-Schlafanzug gestreifter Flanell, bewährte Qualität, Steigerung 0,40, für 2 Jahre 2⁹⁰

JEDEN MITTWOCH VON 4-6 UHR:
Bastelnachmittag **Ping-Pong-Turnier**

Für Mütter und Kinder in der Spielwaren-Abteilung Für Jugendliche in der Sport-Abteilung

Kindertag-Gedeck 30 Pfennig einschließlich Bedienung, Schokolade, Kuchenm., Schlagsahne

N*J SRA EL

BERLIN C2 • SPANDAUER STRASSE • KÖNIGSTRASSE • GEGRÜNDET 1815



Das Kind von 1930, das für zehn Pfennige am Stand des nächsten Obsthändlers die schönste Banane aussucht, ahnt schwerlich, welche Anstrengungen notwendig waren, um diese Tropenfrucht dem Mitteleuropäer zugänglich zu machen. Wohl kann die Banane als die erste Frucht angesehen werden, um deren Gewinnung durch „Ackerbau“ vor vielen Jahrtausenden ein Mensch sich bemüht hat, aber die Bewohner der gemäßigten Zone waren lange durch unüberbrückbare Entfernungen von ihr getrennt. Erst nachdem die Technik der Frischhaltung in den Nachkriegsjahren so große Fortschritte gemacht hatte, konnte die Banane auch in Deutschland populär werden.

Kanarische Inseln — Westindien.

Bevor die Bananenpejladampfer mit Kühlräumen verkehrten, in denen die grüngepflückten Früchte während der Seefahrt künstlich zur Reife gebracht werden, kamen fast alle in Europa verkauften Bananen von den Kanarischen Inseln. Da deren Anbaufläche für Plantagen gering ist, erschienen nur kleinere Mengen am europäischen Markt. In den letzten Jahren konnten dagegen mehr und mehr die ausgedehnten Bananenplantagen Westindiens zur Versorgung Europas herangezogen werden. Die anhaltende Steigerung des Bananenverbrauchs in Deutschland geht deutlich aus der Entwicklung der Einfuhrziffern hervor. Die deutsche Bananeneinfuhr betrug:

im Jahre 1910	25 552 Tonnen,
„ 1911	30 439 „
„ 1928	87 896 „
„ 1929	102 163 „
Januar—Juli 1930	73 034 „

Der Monat Juli 1930 brachte eine Rekordzufuhr von Bananen: sie betrug sich auf 13 491 Tonnen; wir haben es also mit einer Verzehrfachung gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1913 zu tun. Man sollte annehmen, daß diese enorme Einfuhrsteigerung bei der gesunkenen Kaufkraft der breiten Massen nur durch Preisermäßigungen möglich wäre; das ist jedoch keineswegs der Fall, wie die folgende Uebersicht zeigt: Durchschnittlicher Einfuhrpreis von 1 Kilogramm Bananen an der deutschen Grenze: im Jahre 1910 25 Pf., im Jahre 1911 30 Pf., im Jahre 1929 47 Pf., im ersten Halbjahr 1930 46 Pf., im Monat Juli 1930 48 Pf. nach diesen Ziffern, die sich auf die amtliche deutsche Außenhandels- und Zollstatistik stützen, ist also ein starkes, offenbar noch nicht beendetes Ansteigen des Bananenpreises festzustellen. Vielleicht ist der Ladenpreis infolge der Umfaherhöhung nicht ganz in demselben Maße gestiegen wie der Großhandelspreis, aber dessen Verdoppelung seit 1910 ist auch am Verkaufspreis des Einzelhändlers alles andere, nur nicht spurlos vorübergegangen.

Der Trust und seine Weltreflamme.

Wie erklärt es sich nun, daß der Konsum trotz der Verdoppelung des Preises sich verdreifacht hat? Zu einem Teil gewiß durch die verstärkte Nachfrage nach Frischkost, die seit Jahren zu beobachten ist. Aber eine hinreichende Erklärung ist das schon deshalb nicht, weil der Wert der künstlich auf den Dampfern gereinigten Früchte als Frischkost sehr problematischer Natur ist; im Gegensatz zu dem Nähr- und Vitaminwert getrockneter Bananen, die erheblich preiswerter sind als frische. Die Banane wäre bei uns nicht zu einem populären Nahrungsmittel geworden ohne die Reflamme, die für sie, scheinbar oft von unsichtbarer Hand, getrieben worden ist. Hinter dieser Werbung, die weniger mit Tatsachen als mit Schlagworten gearbeitet hat, steht der Bananentrust, in Deutschland

unter dem Namen seiner Tochtergesellschaft Westindia Bananen Vertrieb G. m. b. H. bekannt. Die Spitzengesellschaft des Bananentrusts, die United Fruit Company, wurde durch die Vereinigung von bedeutenden Plantagen- und Schiffahrtsunternehmen vor etwa dreißig Jahren in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gegründet. Die Geschichte dieser Gesellschaft ist nichts als eine einzige Aneinanderreihung von Expansionen, die von unzähligen Flächen tyrannischer Pflanzung begleitet ist. Die letzte große Expansion des Bananentrusts fand im Dezember vorigen Jahres statt; damals wurde die Cuapamel Fruit Co. mit großen Plantagen in Honduras und Nicaragua und 11 Bananendampfern in den Trust aufgenommen. Das Kapital der United Fruit Company wurde damals auf 30 Millionen Dollar erhöht, die Bilanzsumme des Unternehmens stieg auf 225,5 Millionen Dollar, seine Flotte erreichte die stattliche Anzahl von 108 Dampfern mit etwa 400 000 Tonnen Rauminhalt und sein Anteil an der Bananeneinfuhr der Vereinigten Staaten von Nordamerika stieg auf etwa 60 Prozent. Von einer Weltkarte von etwa 80 Millionen Bananenstauden während der letzten Jahre entfielen etwa 50 Millionen auf den Bananentrust. Neben ihm spielt nur noch die mit englischer Regierungshilfe errichtete Genossenschaft der Bananenplantagenbesitzer auf Jamaika eine Rolle. Die Afrikanische Frucht Co. A. G. in Hamburg will allerdings in neuester Zeit dem Trust Konkurrenz machen; sie bzw. ihre Großaktionärin, die Guatemala-Plantagen-A. G. hat in den letzten Jahren erhebliche Mengen getrockneter Bananen aus eigenen Plantagen eingeführt und hat jetzt einen modernen Kühltransporter für den Transport frischer Bananen in Auftrag gegeben.

Pflanzer und Kapitalsknete.

Aber noch beherrscht der Bananentrust den Markt in den ausschlaggebenden Anbau- und Absatzgebieten völlig. Ist auf den



Bananenplantage mit Förderbahn.

Kanarischen Inseln oder in Westindien die Bananenernte gut ausgefallen, so haben die Pflanzer nichts zu lachen. Der Trust kauft dann nur die beste Ware an und ein großer Teil der Ernte muß verfaulen, weil die United Fruit Company nicht durch ein eventuelles Ueberangebot in den USA und in Europa die Preise sinken und ihren Profit schmälern lassen will. Der Trust besitzt über 10 000 Quadratkilometer eigenen Plantagenbesitz, der

aber nur einen Teil seines Bedarfes befriedigen kann. Auf dem mittelamerikanischen Kontinent nennt er Eisenbahnanlagen mit einer Länge von 1100 Meilen sein eigen neben 680 Meilen elektrischer Schienenwege. Selbstverständlich besitzt der Trust auch eigene Radiostationen mit Kurzwellen, die er für sich gepachtet hat, eigene Laboratorien und Versuchspflanzungen usw. Die mittelamerikanischen Staaten sind weitgehend vom Bananentrust abhängig. Die Regierung von Guatemala hat der dortigen Tochtergesellschaft der United Fruit Company, der Compania Agricola de Guatemala, vor einigen Wochen das Recht zur Erbauung eines großen Hafens mit Molen, Uferdämmen, Eisenbahnverbindung, drahtloser Station, einem Leuchtturm usw. an der pazifischen Küste überlassen. Der Hafen ist für den allgemeinen Verkehr bestimmt, die Schiffe des Bananentrusts haben aber ein Recht auf bevorzugte Abfertigung; alle Materialien für den Hafenbau dürfen zollfrei eingeführt werden. Dafür bezahlt der Trust lediglich eine „freiwillige Ausfuhrabgabe“ in Höhe von 2 Pfennig für jede verschifftete Bananentraube.

Ohne Zweifel stehen hinter manchem politischen Ereignis in den mittelamerikanischen Staaten in Wirklichkeit Geheimagenten des Bananentrusts. Die nationale Bewegung in diesen Staaten befindet sich in einem scharfen Gegensatz zum Trust; sie ist meistens auch eine Bewegung zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage und der gesellschaftlichen Stellung der ausgebeuteten romanischen und der farbigen Bevölkerung in diesen Ländern. Aufgabe muß es sein, diese Kräfte dem mächtigen Weltbund der aufstrebenden Arbeiterkraft anzugliedern und einzureihen. Dieses Bündnis wird zum mindesten der politischen Rolle des Bananentrusts das verdiente Ende bereiten können.

Prostituierte ermordet.

Im Liebesrausch umgebracht? — Der Täter noch nicht gefaßt

Essen, 4. Oktober.

Am Sonnabend früh wurde die 38 Jahre alte Ehefrau Mathilde Weber, die als Prostituierte bekannt war, in ihrer Wohnung in Essen, Wegediesten 7a, von Hausbewohnern tot aufgefunden. Die Öffnung der Leiche ergab, daß die Frau vor ihrem Tode offenbar mit einem Stock erheblich geschlagen worden war. Die Frau war zuletzt in der Nacht gegen 3 Uhr in Begleitung eines Mannes auf dem Viehhofer Platz gesehen worden. Beide waren dann in die Wohnung der Frau gegangen, die der Mann etwa eine Stunde später wieder verließ. Kurze Zeit darauf wurde die Frau halb entkleidet, mit dem Oberkörper auf dem Betttrand liegend, tot aufgefunden. Spuren, die auf einen Kampf schließen lassen, waren nicht vorhanden. Inzwischen ist es der Nordkommission gelungen, den unbekanntem Mann in der Person des 33 Jahre alten Belfahrers Franz Gabrielski aus Altenesses zu ermitteln. Er konnte aber bisher noch nicht festgenommen werden, da er sich offenbar verborgen hält. Gabrielski ist weder in seine Wohnung zurückgeführt noch an seiner Arbeitsstätte erschienen.

Am Dienstag wieder außerordentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung. Der Stadtverordnetenvorsteher hat für Dienstag nachmittag um 18 Uhr eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten einberufen. Am Donnerstag findet um 16 Uhr eine ordentliche Sitzung statt. Eine reichhaltige Tagesordnung harret der Erledigung.

Achtung, Reichsbanner-Rudertiege Berlin. Sämtliche Kameraden beteiligen sich heute an der Veranstaltung des Reichsbanners im Lustgarten. Die Kameraden der Rudertiege treten um 16 Uhr vor dem Zeughaus, Hauptportal, an. Kein republikanischer Wasserportier darf fehlen!

IDEALE BETTEN

mit echt chinesischen **Monopol-Bettfüllungen** Wortz. ges. gesch.

Bettfedern Fertige Inlette

Graue Federn p. Pfd.	75 Pf.	graurot gestreift	rot oder rotbraun	schwarz mit gold. Inlettstreifen	schwarz mit gold. Inlettstreifen	schwarz mit gold. Inlettstreifen
Weißer Federn	1.75	Oberbetten	4.50	8.50	13.50	16.50
Halbdauen	4.20	Unterbetten	3.95	6.90	12.—	14.—
Schleißfedern	1.90	Kissen	1.50	2.35	3.95	4.35
Dauen	5.75					

Nur Qualität entscheidet
Mk. 3.³⁰ 4.⁹⁰ 8.⁰⁰ per Pfund.

Fertige Betten Auch die billigsten Betten enthalten sachgemäß gereinigte Bettfedern!

Oberbetten	6.85	9.65	12.85	14.65
Unterbetten	5.45	7.80	10.65	12.15
Kissen	2.35	3.60	3.95	4.55

Bettfedern-GUSTAV Lustig
Prinzen-Str. Ecke Sebastian-Strasse
Wilmersdorfer-Str. 138 an der Bismarck-Strasse
Frankfurter-Allee 304

Rächer der gequälten Mutter

Totschlag am Vater vor Gericht — Er konnte es nicht mehr ertragen!

Vor wenigen Tagen stand vor dem Landgericht I ein achtzehnjähriger, dem unerwiderte Liebe zur Mutter die Waffe in die Hand gedrückt hatte, heute verantwortet sich vor demselben Gericht ein Neunzehnjähriger, den Mitleid mit der gequälten und gepeinigten Mutter zwang, auf den unmenschlichen Vater einzuschlagen. Der Jugendstaatsanwalt Hoelch hatte gegen den Sohn nicht Anklage wegen Totschlages, sondern wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg erhoben.

Ein Junge sieht jahrelang zu, wie der Vater, ein chronischer Säuffer, die zärtlich geliebte Mutter beschimpft und mißhandelt. Er leidet unjagbar, auch weil er selbst und seine Geschwister immer wieder ohne jeden Grund geschlagen werden. Mehr als einmal flüchtet die Mutter mit den Kindern vor dem Trunkenbold aus der Wohnung. Der Vater vertrinkt seine ganze Rente; die Mutter ernährt durch mühevollen Heimarbeit die Familie, sie zahlt auch die Trinkschulden des Vaters. Während die Mutter im Krankenhaus liegt, treibt der Vater die sechzehnjährige Schwester Minna, die den Haushalt führt, in den Gastob. Die neunzehnjährige Martha droht gleichfalls sich vor Verzweiflung das Leben zu nehmen. Auch die Mutter begeht einen Selbstmordversuch.

Das Jugendamt greift ein. Der Knabe und die beiden jungen Schwestern kommen in Fürsorge. Hans zählt damals 11 Jahre. Als der Dreizehnjährige zwei Jahre später vom Lande, wo er bei den Pflöggeletern lebt, zur Mutter zum Besuch kommt, wirft ihn der Vater hinaus. „Du Strachy hast hier nichts zu suchen.“ Als er bereits 16jährig im Johannistift wohnt und in den Anstaltswerkstätten Tischler lernt, bedroht der Vater den Jungen, wenn er die Mutter besucht, mit dem Beil. Mit dem Beil war der Vater schon

früher gegen die Mutter losgegangen. Im Frühjahr dieses Jahres hat Hans ausgemerkt. Er zieht ins Elternhaus, versucht den Vater persönlich zu stimmen, auf ihn einzuwirken, daß er das Trinken läßt, holt ihn aus der Kneipe. In Gegenwart des Sohnes nimmt sich der Vater zusammen. In seiner Abwesenheit tobt er umso stärker, mißhandelt die Frau und wütet.

Am 29. Mai war Himmelfahrt. Der Vater hatte bereits am Vortage seine ganze Rente verrunken. Er forderte von der 53jährigen Frau Geld zum Weitertrinken, tobte, zerstückte eine Scheibe, mißhandelte aufs neue die Frau. Gegen 6 Uhr kam Hans nach Hause und versuchte seinen Vater zu beruhigen. Als alles vergeblich war, verließ er die Wohnung. Der Vater tobte weiter. Die Frau nahm ihre beiden Töchter und begab sich auf die Straße. Sie wollte abwarten, bis der betrunkene Mann eingeschlafen ist. Im Goethepark traf sie den Jungen. Um 11 Uhr kehrten alle in die Wohnung zurück. Der Vater lag betrunken auf dem Fußboden, alles ringsum war besudelt. Er erhob sich, griff die Mutter an, Hans trat dazwischen und verfehlte dem Vater ein paar Faustschläge, daß er zurücktaumelte. Dann sagte er: „Mutter, gehen wir weg, vielleicht beruhigt er sich.“

Bis 1 Uhr hielten sich alle vier auf der Straße auf. Dann kehrten sie wieder heim. Der Mann hatte sich noch immer nicht beruhigt. Sie wandten sich an die Polizei, aber die durfte nicht einschreiten. Um 2 Uhr suchten sie zum drittenmal die Wohnung auf. Kaum betrat die Mutter das Zimmer, als der Vater sich von seinem Bett aufrichtete und sie bedrohte. Hans wollte ihn beruhigen. Der Vater ging auf ihn los. Auf dem Tisch lag ein Hammer, der zur Rechten lag. Auf dem Fußboden befand sich das Beil, dessen Platz eigentlich in der Küche war. Hans ergriff es und schlug auf den Vater ein. Dann stellte er sich der Polizei.

Das Gericht sprach den Angeklagten nach zweifelhafteiger Beratung frei: er habe den Vater in Notwehr getötet.

Achtet auf den Lumpen!

Er beschleicht die Ärmsten der Armen.

Wiederum jähdet die Kriminalpolizei auf einen niederträchtigen Schwindler und Betrüger, der seine Opfer ausgerechnet unter den Altrentnern und Altrentnerinnen sucht.

Beldor hat keiner der allen juristisch und verwaltungstechnisch unbewanderten Menschen, die noch dazu vor jedem „Herrn von der Behörde“ eine gewisse Scheu haben, der Kriminalpolizei eine ausreichende Beschreibung des Schwändlers geben können. Doch wird er allgemein auf ein Lebensalter zwischen 30 und 35 Jahre geschätzt; er hat eine ansehnliche Körpergröße, sein Haar ist blond. Sein Trieb geht dahin, alleinstehende ältere Männer und Frauen aufzusuchen und ihnen zu erzählen, daß er von irgendwelchen „Nebeneinnahmen“ gehört habe. Deshalb würde ihre ohnehin kärgliche Rente gekürzt werden. Die alten Leute, durch die in Aussicht gestellte Kürzung in Schrecken versetzt, bemühen sich nach Kräften, dem Manne klarzumachen, daß er im Unrecht sei. Sie wollen den „Fahndungsbeamten“ über ihre wahren Verhältnisse aufklären und holen ihr letztes bißchen Geld heroor. Aber das gerade hat der Ganner bezwecken wollen. Er läßt nun die „Nebeneinnahmen“ fallen und sagt, daß er die Kopfsteuer einzahlen müsse. Die alten Leute haben nicht den Mut, die Zahlung zu verweigern und dadurch hat der Ganner in den meisten Fällen rund 10 Mark erbeutet. Wie gemein dieser Bursche vorgeht, erhellt aus einem Fall, bei dem eine alte Frau nur noch 4,55 Mark besaß. Der Schwindler nahm ihr für die Kopfsteuer 4,50 Mark ab und ließ ihr 5 Pfennige, für die sie sich, wie er sagte, noch Schrippen kaufen könne.

Personen, die über den gemeingefährlichen Ganner etwas wissen, werden ersucht, sich bei dem Polizeipräsidenten, Dienststelle D 3, zu melden. Rentner und Rentnerinnen seien vor dem Lumpen auf das ernsteste gewarnt; sie mögen sich, sollten sie von ihm heimgeführt werden, mit der größten Beschleunigung an die Polizei wenden.

Sollte der Mann, wie wir hoffen, gefaßt werden, so ersieht eine milde Bestrafung wohllich nicht angebracht.

Verkäuferin niedergeschlagen.

Der Täter mit 1200 M. Beute entkommen.

In den gestrigen späten Abendstunden wurde eine Kaffeeverkäuferin der Buttergroßhandlung Rütch im Flur des Hauses Panzerstraße 16 in Neukölln von einem noch unbekanntem Täter niedergeschlagen. Der Verbrecher entriß der Bewußtlosen eine Aktentasche, in der sich 1200 M. befanden, und stürzte in wilder Flucht davon. Wie später ermittelt wurde, sprang der Täter einige Häuser weiter auf eine dort stehende Autobussole, die sich in rasender Fahrt entfernte. Der Überfall ist zweifellos von langer Hand vorbereitet, und es wird vermutet, daß der Verbrecher zumindest einen Komplizen hatte. Glücklicherweise haben sich die Verletzungen der Ueberfallenen als nicht sehr gefährlich herausgestellt.

Das seltene Fest der Ehemann Hochzeit feierte gestern, am Sonnabend, dem 4. Oktober, der Eisenbahnstationsvorsteher I. R. Edmund Behelm, Baumschuldenweg, Trojanstraße 6, mit seiner Gattin Johanna geb. Wagner.

Wetterausichten für Berlin. Meist stark bewölkt mit einzelnen Regenschauern, milder. — Für Deutschland: Ueberall härtere Bewölkung und vielfach Regenschauer, allgemein milder.

Krach im Frenzel-Prozess.

Verteidiger verläßt demonstrativ die Verhandlung.

In der gestrigen Sitzung des Frenzel-Prozesses vor dem Potsdamer Landgericht kam es wiederum zu äußerst erregten Szenen und schweren Zusammenstößen zwischen dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig, und der Verteidigung. Die Debatten wurden in einem derart lauten und aufgeregten Tone geführt, daß das Echo aus dieser geheimen Sitzung durch sämtliche Gänge des Landgerichtsgebäudes schallte. Es drehte sich wieder einmal um die dem Gericht unerklärliche Herkunft der lässlich erscheinenden Presseberichte. Die Verteidigung nahm Gelegenheit, den Verdacht, sie wäre der Inspizator dieser Berichte, mit Enttäufung von sich zu weisen. Rechtsanwält Dr. Brandt wies demgegenüber darauf hin, daß nach seiner eigenen Beobachtung am Freitag bei der Fahrt zum Lokaltermin Pressevertreter in dem Postautobus, in dem das Gericht sich nach Bornim begab, Platz genommen hätten. Es kam zu heftiger Rede und Gegenseite, und die Erregung steigerte sich schließlich so, daß der Verteidiger in höchster Aufregung den Saal verließ.

Während man bisher lediglich eine Anzahl von Zeugen gewissermaßen zur Illustration über die Lebensgewohnheiten und die Eheverhältnisse, sowie über den Charakter des Angeklagten gehört hat, und darüber hinaus die zahlreichen Dorfgerüchte, die über

Frenzel in Bornim und der Umgegend im Umlauf waren, einer Nachprüfung unterzogen worden sind, werden am Montag die Familienmitglieder selbst als Hauptzeugen zu Worte kommen.

In der gestrigen Verhandlung wurde unter anderem auch ein Strafgefangener, ein Elektrotechniker Skandis, als Zeuge vernommen. Der früher in Bornim wohnte, zur Zeit aber im Zuchthaus in Ludau wegen eines Roheitsdeliktes eine Strafe verbüßt. Dieser Zeuge, der von der Staatsanwaltschaft als Belastungszeuge benannt worden ist, will Frenzel einmal mit seiner Tochter unter verdächtigen Umständen überrascht haben, was der Angeklagte jedoch ärgerlich heftig als vollkommen ausgeschlossen bezeichnet. Dieser Zeuge wurde in ein scharfes Kreuzverhör genommen und mußte bei dieser Gelegenheit zugeben, daß er keine Erinnerung auf den Einfluß Frenzels als Amtsvorsteher von Bornim zurückführe und jetzt sein „Mütchen“ an ihm täuschen wolle.

Mit Biergläsern getötet.

Eine ungewöhnlich rohe Tat wurde in Düsseldorf verübt. In einer Stehbarhalle fielen abends nach einem Wortwechsel plötzlich mehrere Männer über einen Gast her und schlugen ihn mit Biergläsern auf den Kopf. Dann warfen sie den Ueberfallenen auf die Straße, wo er bewußtlos liegen blieb. Straßenpassanten veranlaßten seine Ueberführung ins Krankenhaus, wo er kurz nach der Einlieferung starb.

den kleinen Füßen auf dem Sofa, schlug ein Bein übers andere und ließ unbesorgt das etwas volle Knie frei — er konnte von seinem neuen Platz aus das hohe Ende ihres Strumpfes sehen.

„Nun . . .?“ fragte sie nach einer Weile, „warum erzählen Sie mir nichts, Herr Werla? Haben Sie etwa Furcht? Sehen Sie sich ruhig zu mir!“

Sie hob die Beine und — mochte es wohlvermogene Absicht oder neidischer Gleichmut sein — verriet ihm mit dieser Bewegung noch mehr.

„Das nenne ich gemütlich!“ meinte er, den Rauch seiner Zigarre gegen das Licht fassend. Durch ihre unbedrückte Art ermuntert, spielte er zunächst einmal mit dem Saum des Rockes, schob ihn langsam zurück, bis er nur noch ihre Beine sehen konnte, nichts sonst, nicht ihr Gesicht, nicht ihre Hand. Das Zimmer begann zu freisen, sein Kopf mit dem dunklen Haar preßte sich plötzlich auf das bloße Fleisch. Meta Reimers spürte seine Zähne, sie lachte, riß seinen Mund hoch in den ihren und fragte, so nah, daß er den Geruch ihrer Lippen spürte: „Soll ich mich ausziehen?“

6.

Man sah, obgleich die Fenster des Mißsaales ständig bestrahlt waren, doch quer über den Hof bis zu den Gebäuden der Direktion und der Verwaltung. Man sah auch die Garagen, die abfahrenden Autos, das Einladen vom Seitenschuppen, die Ansahrt der riesigen Lastwagen mit den Ballen großblättriger Tabake, in die sich oft ein Mann hätte einpacken können. Braun und grüngold, schwärzlich und sandfarben lagen dann die Mengen in Stapeln, wurden sie in dünnflüssigen Schuppen gestapelt, sortiert, weitergegeben auf dem laufenden Band dieser Organisation, die an einem Ende den Tabak in Tonnen empfing, am anderen als grammleichte Zigarette mit und ohne Goldmundstück hergab.

Werla war als eine von dreizehnhundert Nummern etwa in die Mitte des Prozesses eingeschoben worden, im Mißraum, wo riesige, vibrierende Maschinen aus Schütteln gereinigten, geknüttelten, entsaubten Tabak empfangen und schlappend, wirbelnd, süß riechend durcheinanderwarfen in Myriaden Körnern. Der langgestreckte Raum war erfüllt von diesem dumpfen, unterirdisch klingenden Geräusch der Motoren, Lederklappen surrten zu den Decken, ein leichter, durchsichtiger Dunst lag ständig in der Luft, drang in die Lungen, setzte sich auf die Zunge, kroch durch die Kleidung bis auf den Leib und haftete an den Arbeitern selbst in Nächten, erfüllte ihre Betten, Zimmer und Küchen mit dem

Aroma der „blumigen Edelerzeugnisse der Sonne Madagonsiens“.

Von der anderen großen Fabrik hatte Werla nicht viel gesehen. Es war wohl das Prinzip der drei Brüder, die diese Fabrik leiteten und angeblich auch besaßen, jeden Arbeiter erst durch alle Räume — mit Ausnahme der allerheiligsten im Verwaltungsgebäude — führen zu lassen, um ihm das Gefühl des Zusammenhanges, wie sie sagten, mit dem ganzen Betriebe der Zigarettenherzeugung zu vermitteln, aber als der Arbeiter Werla nach zwei Stunden glücklich an seinem vorbestimmten Platz anlangte, hatte er allzuviel davon nicht begriffen. Außer: daß er eine von dreizehnhundert Nummern war, daß ohne ihn das alles auch funktionieren würde, daß er klein wie eine Ameise und unbedeutend wie eine Fliege sei. Er hatte die seltsamen Maschinen bestaunt, die eine ganz besondere Temperatur in den Lagerräumen entwickeln, um den Tabak vor Risse und Schimmel zu schützen. Vor ihm jausten Messer in Haufen von Tabak, bis aus Blättern Staub geworden war. In einem anderen Raum schied ein Sieb die Pflanzenteile vom Staub, eine Maschine nahm den gereinigten Tabak auf, leitete ihn per Band in neue Säle, wo mehrere Sorten zusammenkamen und in eine jener Maschinen flossen, an denen er zu stehen hatte, dann lief die Mischung in andere Maschinen, auf denen ein runder Kranz mit Papier sah und die drehend Tabak in die Kilometerlange Hülle schoben. Frauen bedienten Apparate, deren Messer in immer gleichen Abständen von diesem Zigarettenmonstrum Teilchen hackten, die in einem Drahtkorb aufgefangen wurden als fertige Zigaretten, und weitergeschickt wurden in die Packräume, wo die einzelnen Erzeugnisse auf Pappen gelegt und schließlich von Maschinen in Päckchen verklebt und banderoliert wurden.

Das alles, zweitausendhundert Hände, vielleicht hundert Maschinen, Menschen, Elektrizität, Rohmaterial, draußen die Lieferautos, hinter anderen Fenstern die Büroangestellten mit Hauptbüchern, Konten, Schreibmaschinen, Bohrtäten, bewegte sich in einem unerhörten Tempo vorwärts.

Tausende von Zigaretten entstanden in einer Minute, wanderten hinaus in die großen Packräume, durchlaufen die Expedition und kamen zuweilen schon vierzig Minuten nach Beginn des Herstellungsprozesses in fertigen Kästchen in den Läden der Stadt an, um verbrannt zu werden. Kleine Bällchen des Genusses, eingeatmet, ausgestoßen, vergangen, unwiederbringlich — Wert gewesen und dann ein Nichts, ein Dunst . . . (Fortsetzung folgt.)

Walter A. Persich
81
Vielleicht morgen.

Nachdruck verboten. Gustav Reipenbauer Verlag G.-O., Betriebsbuch.

Die Zeitung? Langweilig. Ueberall Not. Davon hatte er gerade genug. Streik an der Ruhr — Aussperrung in Sachsen — Bohnkonflikt in der Tuchindustrie — Hindenburg-Empfang in Oppeln — die Reparationskommission tagt — Lord Brienhead ist an der Grippe erkrankt. — Ach nee, 'n Lord kann eine ganz gewöhnliche Krankheit bekommen? Na, und sonst? Und das Leben? Schönheit, Begierden, Rausch, Feste, ein hübsches Mädchen? Ist dies nicht das Leben, wie es sein soll und an das man auch mal denken darf? Man arbeitet, ohne zu wissen, wozu. Um sieben Mark lohnt es sich nicht, zu leben. Dahinter ist noch etwas mehr, wenn man Mut hat, zuzupacken. Es gibt herrliche Dinge. Wenn ein Arbeiter eine reizende Frau kennen lernt, die sonst nur für das besser angezogene Publikum da ist, sieht die Welt plötzlich anders aus. Meint ihr nicht auch? „Meint Ihr nicht auch?“ fragte er plötzlich laut und lachend und strich seinen Bart vor einem Spiegel. Ja, dachte er weiter, Mut zum Zupacken, das ist es — und dabei sehnte er sich nach Fräuleins Reimers und konnte nicht seine Schüchternheit überwinden, die ihn hinderte, in die Küche zu gehen.

Er drehte und reckte seinen harten Körper vor dem Spiegel, als sie eintrat, auf einem Tablett das Kaffeegeschirr. Die Kanne stellte sie in den Ofen und nahm auf dem Sofa Platz.

„Ist Ihnen aufgefallen“, fragte sie beziehungslos, „daß wir sehr schnell Freunde, richtige Freunde geworden sind?“ Ihre Hand mit dem grünen Ring klopfte dabei eine Zigarette auf dem Tisch. Sie beugte sich vor, um Feuer von ihm zu nehmen. Ihre Brust streifte, da er herantreten mußte, seinen Arm, er spürte die leichte Berührung äußerst heftig und blickte, kühn geworden, in den freigelegten Ausschnitt ihrer seidnen Bluse. Zigarren standen im Behälter, er suchte vergeblich die Kiste. Als er sich umwandte, sah sie mit

Anwalt als Erpresser?

Ein sensationelles Urteil.

Ein aufsehenerregendes Urteil fällt gestern die Berufungskammer Charlottenburg.

Im Frühjahr dieses Jahres verurteilte das Schöffengericht Charlottenburg einen gewissen Brandstätter, der sich den wohlklingenden italienischen Namen Brandoni beigelegt hatte, wegen Erpressung zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis. Brandstätter alias Brandoni hatte einer Mailänder Grammophongesellschaft, von der er entlassen worden war, gedroht, sie wegen Antifaschismus und unkorrekter Buchführung zu denunzieren, falls sie ihm nicht 3500 englische Pfund zahlen wolle. Die Firma, die sich gerade in internationalen wichtigen Verhandlungen befand, befürchtete einen Skandal und sandte auf von Brandoni angegebene Deckadressen mehrmals 500 englische Pfund. In der Gerichtsverhandlung bestritt der Angeklagte jede Schuld und erklärte, daß die von ihm geforderte Summe Gehaltsansprüche darstelle, die ihm noch zuständen.

In der gestrigen Berufungsverhandlung war der Angeklagte geständig; er gab zu, tatsächlich in erpresserischer Absicht Geldforderungen an die Firma gestellt zu haben. Gleichzeitig gab er die sensationelle Erklärung

ab, sein Anwalt, der Notar Dr. Sch., habe ihn noch während seiner Beschäftigung bei der Firma dazu angehalten, Material zu sammeln. Der Anwalt habe ihn auch zur Erpressung angehetzelt. Das Gericht lehnte sämtliche Anträge der Verteidigung ab, unterstellte gleich dem Staatsanwalt die Behauptungen von Brandoni in bezug auf den Anwalt als wahr, hob das Urteil erster Instanz auf und verurteilte ihn bloß zu einem Jahr und vier Monaten Gefängnis wegen gemeinschaftlicher Erpressung. Aus der Urteilsbegründung ging hervor, daß das Gericht tatsächlich den gegen den Rechtsanwalt und Notar Dr. Sch. aufgestellten Behauptungen Glauben geschenkt habe und daß eben mit Rücksicht auf die Rolle des Anwalts die Strafe für den Angeklagten niedriger bemessen worden war.

Das Aufsehenerregende dieses Urteils besteht eben darin, daß das Gericht, ohne den Anwalt und Notar gehört zu haben, ihn gewissermaßen im voraus für schuldig erklärt hat. Die Pressestelle der Berliner Rechtsanwaltskammer verbreitet hierzu eine Erklärung, in der behauptet wird, Rechtsanwalt Sch. habe Beweise in Händen, aus denen hervorgehe, daß Brandstätter ihm Rache angedroht und sogar in letzter Zeit eine Erpressung an ihm versucht habe. Der Anwalt beabsichtige, zwecks Klärung des Sachverhalts sofort weitere Schritte einzuleiten.

„Oberbaum.“

Eine neue Fernsprechvermittlungsstelle.

In der Nacht zum 5. Oktober wird eine Fernsprechvermittlungsstelle (Selbstanschlußbetrieb) Oberbaum eröffnet, der Teilnehmer der alten Vermittlungsstelle Moritzplatz zugeteilt werden. Die Teilnehmer von Oberbaum wählen durch Drehen der Nummernscheibe ihres Apparates alle anderen Selbstanschlußteilnehmer unmittelbar; Teilnehmer, die an Vermittlungsstellen ohne Selbstanschlußbetrieb angeschlossen sind, erreichen sie durch Wählen des Aufzeichens dieser Vermittlungsstelle und durch Ansoße der Nummer an die Fernsprechbeamten.

Vor jedem Anruf eines Teilnehmers der Vermittlungsstelle Moritzplatz empfiehlt es sich, im Fernsprechbuch nachzusehen, ob der gewünschte Teilnehmer etwa an die neue Vermittlungsstelle Oberbaum herangeführt worden ist.

Festigung der Patentanwälte.

30-Jahr-Feier des Patentanwaltsgesetzes.

Am 1. Oktober 1900, also vor rund dreißig Jahren, trat das Patentanwaltsgesetz in Kraft, durch welches der Berufsstand der Patentanwälte eigentlich erst geschaffen wurde. Bis dahin hatten sogenannte Patentagenten, vergleichbar den „Einkaufmäulern“ bei der Rechtsanwaltschaft, die Interessen der Erfinder vor dem Patentamt und den Gerichten nicht immer sachkundig und zum Vorteil ihrer Klienten vertreten. Zur Feier des dreißigjährigen Bestehens dieses Gesetzes veranstaltete der Verband der Patentanwälte eine Festigung, bei der das preussische und das Reichsjustizministerium vertreten waren, ferner das Auswärtige Amt, das Reichspatentamt, das Landgericht Berlin I, die Rechtsanwaltschaft, sowie überaus zahlreiche technische und wirtschaftliche Vereinigungen. Von den Gästen wurde hervorgehoben, wie durch die sachkundige Mitarbeit der Patentanwälte erst das fruchtbare und gedeihliche Arbeiten des Patentamts und der Gerichte ermöglicht worden sei. Dann warf der Verbandsvorsitzende, Patentanwalt Dr. R e s t e r n, einen Rückblick auf die Zeit vor dem Gesetz, wobei er auf die großen Ansprüche hinwies, die an den Vertreter eines Erfinders gestellt werden. Er müßte eigentlich gleichzeitig Jurist, Physiker, Chemiker, Ingenieur, Elektriker und noch manch anderes sein.

Den Festvortrag hielt Reichsgerichtsrat Pinzger über die engen Beziehungen zwischen der Patentanwaltschaft und der Rechtspflege. Denn obgleich der Wortlaut des Gesetzes die Tätigkeit der Patentanwälte auf die Vertretung vor dem Patentamt beschränkt, ist die Mitwirkung des Patentanwalts vor Gericht in Patent- und Gebrauchsmusterprozessen gar nicht zu entbehren, weil dem Juristen die Fähigkeit fehlt, sich genügend in technische Gedankengänge hineinzuversetzen, um den Parteien ohne sachverständige Vermittlung gerecht zu werden.

Ein geselliges Zusammensein beendete darauf die Festigung.

Bt.

Alles aus Leichtmetall.

Eröffnung einer ständigen Aluminiumschau.

Die Aluminiumberatungsstelle, die die weitere Bewertung des Aluminiums als Wertstoff fördern will, hat jetzt in der Französischen Straße 50 eine ständige Aluminiumschau eingerichtet, in der die Verwendungsmöglichkeiten dieses Materials in technischer und wirtschaftlicher Beziehung gezeigt werden. Die Fassade des Ausstellungsraumes nach der Straße hin ist vollständig mit Aluminium verkleidet. In der Schau selbst wird gezeigt, welche Rolle dieses Material in Zukunft im täglichen Leben zu spielen berufen ist. Besonders originell sind die nach vielen Versuchen in der Konstruktion und Form neuartigen Aluminiummöbel, mit denen die Schau ausgestattet ist. Die Aluminiumberatungsstelle, in der sowohl der Techniker wie auch der Laie kostenlose Beratung in allen Fragen der Aluminiumbearbeitung und -bewertung erhält, ist mit Unterstützung des Reiches geschaffen worden, wie sich ja überhaupt die Deutsche Aluminiumhüttenindustrie zum großen Teil in den Händen des Reiches befindet, das seine industriellen Unternehmungen in der „Blaug“ vereinigt hat. Die Hauptwerke sind das Lautawerk in der Pausitz, das Erstwerk bei Grävenbroich und das Danwert bei Töging.

5#

KURMARK ständig macedonisch
CIGARETTEN

Magnetische Kräfte
entziehen dem durch die Auflockerungswalze
geordneten und in lange Fasern gerichteten Tabak
jeden etwa noch verbliebenen Fremdkörper, der nicht
bereits vorher durch die pneumatischen Anlagen entfernt
wurde. Hier ist eine wichtige Station für die
auffallende Geschmacksreinheit und Milde der
Kurmark Cigaretten. ständig macedonisch

GARBAY
**KUR
MARK**
CIGARETTEN

Fememörder Heines als MdR.

Er mordete einen Unschuldigen und versuchte sich herauszulügen.

Dem Buch von E. J. Gumbel „Verräter verfallen der Feine“ entnehmen wir folgende auf die Akten gestützte Darstellung:

Auf den Gütern Stecklin, Rosenfelde und Liebenow im Kreise Greifenhagen kommandierte im Juli 1920 als besonderer Vertrauensmann Kossbach der 22jährige Leutnant Edmund Heines, der gegen die bayerische Räterepublik, im Baltikum und im Rapp-Butsch gekämpft hatte. In der Arbeitsgemeinschaft Stecklin befand sich seit 14 Tagen der zwanzigjährige landwirtschaftliche Arbeiter Willi Schmidt. In einem nicht mehr festzustellenden Tag des Juli 1920 erschien der Vertrauensmann der Steckliner Gruppe, Unteroffizier Max Krüger, auf dem Gute Rosenfeld und meldete dem Heines,

Schmidt wolle die Arbeit niederlegen.

Man erzählte sich von ihm im Dorf, er wolle (!) einen Transport von Reichswaffen, der offiziell an das Reiterregiment in Schwedt bestimmt war, tatsächlich aber zu den Kossbachern nach Rosenfelde ging, an die Schutzpolizei verraten (die preussische staatliche Schutzpolizei Red. d. „B.“). Dieses vage Gerücht, das nur 6 Stunden umfies, war die Grundlage für ein „Todesurteil“. Schmidt hatte sich zu einer Familie Walter im Dorf Stecklin begeben. Heines, zusammen mit Max Bandemer, Johann Bogt und Karl Ottow, suchten ihn auf. Sie stellten sich als Kriminalbeamte vor und fanden ihn auf dem Heuboden schon schlafend. Mergilich fragte Schmidt, was man von ihm wolle. „Du sollst nur verhört werden.“ Zunächst transportierte man ihn nach dem Gute Stecklin. Der Unteroffizier Ottow schlug ihn dort mit einem Gummiknüppel über den Kopf, so daß Schmidt blutüberströmt zusammenbrach. Auf sein Flehen gab man ihm Wasser, seine Binden zu reinigen, und ließen, um sie zu verbinden. Auf einem Feldwagen wurde er nach Rosenfelde transportiert. Dort meldete Heines dem Ortsvorsteher und Administrator Ernst Bergfeld, Schmidt sei da. Dieser gab darauf den Schlüssel zur Spatenkammer heraus. Angeblich glaubte er, verborgene Waffen sollten umgeholt werden. Doch wurde, nach Bogt, im Zimmer über die Erschießung verhandelt. In dunkler Nacht ging der Trupp zum Walde. Man begann ein Loch zu graben, denn Schmidt sollte hier schon erschossen werden. Da der Boden zu hart und das Dorf zu nahe war, ging man weiter zum Gut Liebenow. Dort wurden die Kossbach-Unteroffiziere Kurt Bär und Oswald Fräbel mitgenommen. Schmidt sagte wiederholt: „Ich soll erschossen werden!“ Fräbel beruhigte ihn: „Du wirst nur abgeliefert.“ Zu Fuß ging es weiter in den Kehrberger Forst hinein.

Während des Marsches befahl Heines dem Bär, den Schmidt zu erschließen. Als dieser sich weigerte, preßte Heines dem

Schmidt die Pistole ins Gesicht und drückte zweimal los. Schmidt fiel hintenüber.

Darauf gab auch Ottow zwei Schüsse auf ihn ab. Da Schmidt noch um Hilfe schrie, drückten alle Beteiligten sein Gesicht in den Heuboden. Ottow schlug ihn einen eisenschlagenen Gummiknüppel etwa zehnmal auf den Schädel und trat ihm auf den Rücken, Fräbel trat auf den Hintertopf. Die Leiche wurde in ein Loch gelegt, das Bär inzwischen gegraben hatte. Bogt, ein Leutnant Hermann und Bergfeld spielten am nächsten Abend gemütlich Stat. Dabei sagte Hermann: „Schmidt ist schlecht eingegraben, seine Knie gucken noch aus der Erde heraus.“

Wenige Tage nach dem Mord meldete Heines telefonisch seinem Führer Kossbach, daß er einem erhaltenen Befehl seines vorgelegten Kreisleiters, Leutnant a. D. Walter Schulz, gemäß den Schmidt, der Waffen habe verraten wollen (!), verhaftet habe.

Auf dem Wege durch den dunklen Kehrberger Forst habe der Arrestant Anfall gemacht, zu fliehen. Daraufhin habe er, Heines, ihn niederschließen müssen.

Kossbach genigte diese Meldung. Da die Leiche nur schlecht eingegraben war und sich das Gerücht von der Ermordung verbreitet hatte, wurde in einer Versammlung der Kossbach-Leiter und Vertrauensleute in Pöhrig Auktrog gegeben, die Leiche umzubetten. Dies geschah unter Leitung von Heines.

Der Mord wurde erst nach Jahren entdeckt: ein Witwischer, der Arbeiter Bathke, versuchte, Bergfeld zu erpressen. Dieser fühlte sich sicher, daß er Bathke anzeigen, worauf dieser alles der Polizei meldete. Sämtliche Beteiligten, auch Heines, der inzwischen in München Jurisprudenz studierte und in der nationalsozialistischen Bewegung eine Rolle gespielt hatte, konnten verhaftet werden. Vom 16. April bis 5. Mai 1928 wurde vor dem Schwurgericht in Stettin unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Hirschberg (Oberstaatsanwalt Sah) wegen Mordes verhandelt. Die Aussagen der Angeklagten über die Vorgänge im Wald gingen auseinander.

Heines erklärte, Schmidt habe fliehen wollen,

wovon in der Voruntersuchung nie die Rede gewesen war. Die Spaten seien nur zum Umbetten von Waffen mitgenommen worden. Jugendliche Rachweis für den angeblich beabsichtigten „Verrat“ des Schmidt konnte nicht geführt werden. Heines wollte dies von dem Kossbacher Just erfahrene haben, einem „Spezialisten für Verräterfäden“, der später selbst unter geheimnisvollen Umständen umkam. Bär will nur aus Angst mitgemacht haben. Denn bei den Kossbachern sei immer vom „Spazierenfahren“ die Rede gewesen. Fräbel war schuldig. Leutnant Schulz, als Zeuge vernommen, will die Angelegenheit nicht gekannt, Bergfeld nur von der späteren Umbrichtung gewußt haben.

Staatsanwaltschaftsrat Franklyn beantragte wegen Mord gegen Ottow und Heines die Todesstrafe, wegen Beihilfe zum Mord gegen Fräbel und Bergfeld je 4 Jahre Zuchthaus, gegen Krüger, Bär, Bandemer und Bogt 3 Jahre Zuchthaus. Gegen die

Hintermänner Frhr. von Bobungen und Kossbach könne wegen Verjährung nichts mehr unternommen werden.

Das Gericht kam zum Schluß, nicht der Schimmer eines Beweises für Schmidts „Schuld“ sei erbracht worden.

Es nahm an, daß Heines ursprünglich mit Vorbedacht und Ueberlegung handelte, weil er die Spaten mitgenommen hatte. Während des Grabens in Rosenfelde habe er die Absicht zum Mord aber abgegeben und Schmidt dann nur im Affekt umgebracht. So wurde nur wegen Totschlags Heines zu 15 Jahren Zuchthaus, Ottow zu 4 Jahren Zuchthaus, Fräbel wegen Beihilfe zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt; Bär, Bogt, Bandemer, Krüger und Bergfeld wurden freigesprochen, die letzten vier, weil sie nicht an dieser Tat, sondern nur an den straflosen Vorbereitungsmaßnahmen zu einer anderen, nicht ausgeführten Tat teilgenommen hätten. Oberstaatsanwalt und Verteidigung legten Revision ein.

Der dritte Strafsenat des Reichsgerichts hob auch dieses milde Urteil am 6. Dezember 1928 auf, weil gegen einen der Geschworenen zur Zeit des Prozesses ein Verfahren wegen Betruges geschwebt hatte. So gelangte das Verfahren wieder an das Schwurgericht zurück. Die Verhandlung unter dem Landgerichtsdirektor Hoffmann fand vom 25. Februar bis 13. März 1929 statt. Krüger war unterdessen wegen eines gemeinen Totschlags, begangen an einer alten Frau, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Bergfeld starb während des Prozesses.

Der Oberstaatsanwalt Sah unterstellte als wahr, daß Heines keine Bedenken gehabt hat, dem Geheimbefehl Kossbachs Folge zu leisten, wonach die Beheimhaltung mit allen Mitteln zu erstreben war. Die Konsequenz einer Anklage gegen den „Zeugen“ Kossbach aber hat er nicht gezogen. Er beantragte gegen Heines wegen Mordes die Todesstrafe, gegen Ottow wegen Beihilfe hierzu 4 Jahre Zuchthaus, gegen Fräbel, Bär, Bogt und Krüger wegen des gleichen Verbrechens je 3 Jahre Zuchthaus. Jedoch sollte nur gegen Heines Haftbefehl erlassen werden. Das Gericht nahm wieder Mordplan und Totschlagsbeihilfe an, setzte die Strafen herab und verurteilte Heines zu 5 Jahren Gefängnis, Ottow zu 2½ Jahren, Fräbel und Bär zu 6 Monaten Gefängnis wegen Beihilfe. Krüger, Bandemer und Bogt wurden freigesprochen.

Heines hat kaum 1½ Jahre im Gefängnis gesessen.

Die Verteidiger legten zum zweitenmal Revision beim Reichsgericht ein. Auf Beschluß des Strafsenats beim Oberlandesgericht Stettin wurde Heines am 14. Mai 1929 gegen eine Kaution von 5000 M. aus der Haft entlassen.

Soweit die altentworfene Darstellung, Heines hat einen vollkommen unschuldigen Menschen, der in dem „Verdacht“ stand, er wolle ein Waffenlager der zuständigen Behörde verraten, tödlich abgeschlachtet und dann gelogen, der Ermordete sei „auf der Flucht erschossen worden“.

Heute ist Heines Reichstagsabgeordneter!

Schlechtes, unreines Blut
verursacht vor dem Alter schon oft Gicht, Arterienverkalkung, hohen Blutdruck, Stuhlverstopfung, Magenleiden, Schlaflosigkeit, Hautausschläge usw. Wer seine Gesundheit lieb hat, heuge vor und sorge für Stoffwechsel. Kwiets Universal-Tea, seit 85 Jahren bewährt, wird ärztlich empfohlen. In fast allen nord. Apotheken à 1.50 M., Kurpackung (10 Pak.) 13 M. käuflich, sonst durch unsere Versandapotheke, Krankheitsbilder und ärztliche Gutachten gratis durch Hans Kwiets, Chem. Fabrik, Berlin SW 68, Alexandrinenstraße 27a.

WERTHEIM

Leipziger Str. (Versand-Abt.) Königstraße Rosenthaler Str. Moritzplatz

Großer Verkauf

für Herbst u. Winter

Strümpfe

Trikotagen

Strickwaren

Zeitgemäß billige Preise. Gute Qualitäten. Viele Posten.

Damenstrümpfe echt Mako, Fil d'Écosse oder künstliche Waschseide ... 1.35	Damenstrümpfe Baumwolle 0.58	Damen-Schlüpfer Kunstseide, Marke „Artisoda“ Rothschild 1.95	Damen-Pullover lange Ärmel, gemustert 3.90 2.90
Damenschlüpfer Kunstseide, mit Futter, farbig 1.65	Damenstrümpfe echt Mako oder Kunstseide 0.75	Damen-Hemd hose weiß, fein gerippt, Band- od. Vollschal 2.20	Damen-Weste oder Pullover, mit Intarsienmuster 6.90
Hemd hose für Damen Kunstseide, mit Futter 2.90	Damenstrümpfe Seidenfärb od. künstl. Waschseide 1.75	Damen-Schlüpfer gerippt, reine Wolle, farbig 3.25	Trikotbluse f. Damen mit Kragen u. Krawatte 8.90
Herrensocken Jacquardmuster 75 Pt.	Damenstrümpfe Bemberg-Kunstseide, Goldstempel, oder Kunstseide plattiert ... 1.95	Herrenhemd weiß, gemustert, Einsatz, 3 Größen 1.45	Damen-Weste oder Pullover, moderne Muster und Farben 12.50
Herrenhemd echt Mako, 3 Größen 1.95	Damenstrümpfe Celle od. Bemberg-Kunstseide, Goldstempel, Flor m. Kunstseide plattiert 2.45	Herrenhemd weiß, gemustert, Einsatz, mittelstark, 3 Größen 2.25	Damenkleid reine Wolle, moderne Macherl 13.75
Damen-Trikotagen	Damenstrümpfe Bemberg-Kunstseide, m. Flor platt., od. Kunstseide, mit Wolle plattiert 2.75	Herrenhemd zweifädig, echt ägyptisch Mako, 3 Größen 4.50	Damenkleid gestrickt, zweifädig, reine Wolle 19.75
Hemd hose weiß, fein gerippt 1.85	Herrensocken reine Wolle, gestr., grau melliert od. kamelhaarf. 0.90	Unterbeinkleid für Herren, echt Mako, 3 Größen 1.75	Kinderweste oder Pullover, ganz gemust., z. T. mit Reißverschluss 3.90
Hemdchen weiß, gerippt 1.85	Herrensocken Jacquardmuster, Kunstseide plattiert 0.95	Unterbeinkleid zweifach, echt Mako, 3 Größen 3.25	Lumberjacks für Kinder oder Spielanzüge, gestrickt 5.90
Unterziehschlüpfer Baumwolle 2.90	Herrensocken Flor, Jacquardmuster oder reine Wolle, melliert oder plattiert ... 1.35	Unterbeinkleid weiß, Merino finisch, Größe 4 5.10	Herren-Pullover ohne Ärmel, reine Wolle, melliert 7.50
Schlüpfer Baumwolle mit Futter 3.90	Fantasiesocken moderne Muster 1.85	Unterjacke für Herren weiß, Merino finisch, Größe 4 4.30	Herren-Pullover gemustert 7.50
Jedes Stück 95 Pt.	Sportstrümpfe für Herren, reine Wolle, gestrickt, mit Jacquardrand, oder Knickerbocker, gemusterte Baumwolle ... 2.90	Herren-Garnitur (Jacke und Beinkleid), Größe 4 4.20	Lumberjacks für Herren mit Reißverschluss, Tweedmuster 9.50
	Sportstrümpfe für Herren, reine Wolle, gestrickt, mit Jacquardrand, oder Knickerbocker, reine Wolle, gemustert od. einfarbig ... 3.90	Kinderstrümpfe weiß, Merino finisch, Größe 4 1.10	Baskenmütze reine Wolle, gerauht 0.95

Damen-Pullover
mit bunter Bordüre u. Kragen **5.90** mit Kragen u. Verzierung, reine Wolle **8.90**
Pullover f. Mädchen
mit Kragen, gestrickt, gemustert 4 Größen **2.90**

Der nationale „Sozialismus“

Wird Hitler Sozialismus machen? / Was andere Nationalgesinnte darüber denken

Wir charakterisierten kürzlich das Wirtschaftsprogramm der Nationalsozialisten als ebenso verführerisch wie unwahr. Wir uns Zuschriften zeigen, glaubt aber auch mancher Sozialdemokrat an den hitlerischen „Sozialismus“; die „sozialistische“ Mehrheit im Reichstag von Nationalsozialisten, Kommunisten und Sozialdemokraten könnte für die Sozialisierung zusammenwirken. Wir halten diesen Glauben für falsch. Schon ist die Straßer-Gruppe gespalten worden, weil sie es mit dem Wort „Sozialismus“ in der NSDAP ebenso ernst nehmen wollte, wie mit dem Wort national. Die Bodenenteignung hat Hitler schon selbst preisgegeben. Das Privateigentum tastet er grundsätzlich nicht an. In englischen Blättern empfiehlt er sich als Schutz gegen den Bolschewismus. Er ist nach eigenen Worten antimarxistisch bis zum Fanatismus.

Wir wollen heute wiedergeben, wie bürgerliche Kreise, die selbst der nationalen Bewegung nahe stehen und die Nationalsozialistische Partei auch gründlich kennen, über Hitlers „Sozialismus“ denken. In der Zeitschrift „Die Tat“, Monatschrift zur Gestaltung neuer Wirklichkeit, wird unter dem Titel „Die Spaltung der Nationalsozialisten“ von Rolf Boetke geschildert, wie nach den bisherigen Erfahrungen die

Verständigung des Privatkapitals mit Hitler

über den National„Sozialismus“ vor sich gehen wird. Wir zitieren: „Die Sachsenwahlen — ein neuer großer Erfolg. Ausgezeichnet. — Der Run beginnt. Und man sieht sie zusammenstehen, die Herren von der Wirtschaft und Herrn Hitler. Man gratuliert ihm zum Erfolge, man müsse doch jetzt zusammen arbeiten. Und die „nationalen Wirtschaftsführer“ fragen den „nationalen Politiker“, wie er sich das denn so dachte, wie das wäre mit dem komischen Wort N.„Sozialismus“, sie dächten, er kämpfe doch auch gegen den Marxismus.“

„Meine Herren, ich muß Sie nachdrücklich darauf aufmerksam machen, daß mein Sozialismus mit Marxismus nichts zu tun hat. Ich erinnere Sie an meine Rede im Sportpalast in Berlin, in der ich erklärte, daß der Nationalsozialist keine Magenfrage wäre, daß es sich bei uns nicht um Lohntheorien, sondern um ein neues Ethos handelte. Mein Beauftragter Goebbels hat, wie bekannt, deutlich erklärt, daß uns der sogenannte „Sozialismus“ nur Mittel zum Zweck ist. Und die Leute, denen das nicht gepaßt hat, habe ich hinausgeschleudert. Ich erinnere Sie daran, daß ich bereits 1926 auf einem Parteitag ein Mitglied vom Fleck weg ausgeschlossen habe, als er es wagte, die Eigentumsfrage zur Diskussion zu stellen. Und die Punkte 11, 13, 14, 17, 18 werden, wenn ich es will, von heute auf morgen gestrichen. Unser Sozialismus

bedeutet: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“ (Diese Punkte 11, 13, 14, 17, 18 betreffen die Abschaffung des arbeits- und mühelosen Einkommens, die Brechung der Zinstechnokratie, die Verstaatlichung der Trusts, die Gewinnbeteiligung an Großbetrieben, die Bodenreform und Bodenenteignung, die Todesstrafe für Schieber und Wucherer, also reslos alles, was im Programm als gegen das Privatkapital gerichtet erscheinen könnte. — D. Red.)

„Dann sind wir uns vollkommen einig. Das war auch immer unsere Parole. Sie kennen ja unsere Wohlfahrtseinrichtungen, unsere Arbeiterwohnungen und Pensionskassen. Wir sind zwar harte Männer der Wirtschaft, aber in uns schlägt ein Herz für unsere Arbeiter. Ihnen brauchen wir nichts zu erzählen, wie schwer die Wirtschaft um ihre Existenz ringt. Ein Griff in das komplizierte Räderwerk, wie es dieser andere Sozialismus immer will, und ganz Deutschland ist dem Bolschewismus ausgeliefert. Wir brauchen ein vernünftiges Verhältnis zwischen Lohn und Preis. Nebenbei, im nächsten Reichstag, in den Sie ja mit vier- bis fünfzähler Stimmenmehrheit einziehen, wird wohl die große bürgerliche Rechtskoalition kommen. Wie wäre es, wenn Sie den Arbeitsminister verlangten? In Sachsen haben Sie ihn auch schon, in richtiger Erkenntnis der Lage, gefordert. Bei der ausgezeichneten Disziplin unter Ihren Anhängern und der Abhängigkeit der Leute von Ihnen, wird es ein leichtes sein, endlich einmal vernünftige Schiedsprüche zu fällen. Bei unseren ausgezeichneten Zustandsbeziehungen und unseren Reserven sind wir in der Lage, den Übergang zu einer Rechtsregierung ohne internationale Schwierigkeiten zu bewerkstelligen. Und Sie werden sich langsam in Gemeinschaft mit den anderen bürgerlichen Rechtsparteien einarbeiten können. Erfreulich übrigens, daß Sie sich von diesem outrierten Antijemitismus losgesagt haben, wie Sie neulich dem amerikanischen Korrespondenten gegenüber erklärten. Das kann man heutzutage nicht mehr gebrauchen, bei der Verfüllung von internationalem Finanzkapital und Industriekapital.“

Und es wird ein Ufas ergeben: „Ich habe erkannt, daß man in das Räderwerk der „heutigen komplizierten Industriewirtschaft“ nicht eingreifen darf. Jeder, der das versucht, ist Bolschewist! Der Führer.“

Was die Schwerindustrie erwartet.

Run kann man immer noch daran zweifeln, daß es so kommen wird. Aber man höre die schwerindustrielle „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die für eine Hitler-Koalition eintritt, und die das Privatkapital in folgender Weise über das komische Wort „Sozialismus“ bei den Nationalsozialisten zu beruhigen sucht:

„Wenn auf der einen Seite außenpolitisch Hitler viele Pfände

zurückzustecken bereit ist, so wird dies in der Wirtschaftspolitik erst recht der Fall sein. Die Nationalsozialisten erklären, sie wollen nach Kräften an der Sanierung der Reichsfinanzen mitmachen, und das thüringische Beispiel gibt einigermaßen Aufschluß über das Maß der zu erwartenden Zugeständnisse auf diesem Gebiet. Dort haben doch die Nationalsozialisten sogar eine Kopfsteuer mitgemacht, und gerade die Führer der Bewegung sind sich vielleicht am ehesten klar darüber, daß das sogenannte Wirtschaftsprogramm und Finanzprogramm bei einer Regierungsbeteiligung als Utopie zurückgestellt werden muß. Sicherlich würde die NSDAP energisch an eine Reform der Arbeitslosenversicherung herangehen, es schwebt ihr die Einführung einer Arbeitspflicht und ähnliches vor.“

Das ist deutlich. Die Straßer-Gruppe der Nationalsozialisten ist überzeugt von der Preisgabe von allem, was sozialistisch erscheint; sie zitiert die „DZ.“ als Zeichen dafür und fügt hinzu:

„Wir haben dieser Darstellung des schwerkapitalistischen Stalles nur den Wunsch hinzuzufügen, daß recht viele alte Nationalsozialisten sie zu lesen bekommen.“

Rein, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei macht nur Gänsefüßchen-Sozialismus. Dafür erhebt und erhält sie ihre Subventionen von der Industrie. Sie sucht und braucht Arbeiterstimmen, um die Arbeiter zum Ruhen des Privatkapitals zu mißbrauchen.

Um das Bausparkassengesetz.

Bedauerliches Vergehen des Reichsrats.

Der Reichsrat hat sich im Rahmen des Depot- und Depotsparangelegenheitsgesetzes mit der Frage der Bausparkassen beschäftigt. In der Regierungsvorlage war lediglich vorgesehen, daß die Bausparkassen eine bestimmte Rechtsform haben müssen, und daß sie der Aufsicht des Reichsaufsichtsamtes für Privatversicherung unterstellt werden. Von einer materiellen Regelung des Bausparkassenwesens hingegen wollte der Regierungsentwurf noch absehen. Der Reichswirtschaftsrat vertritt demgegenüber den Standpunkt, daß den schweren Mängeln, die im Bausparkassenwesen bereits eingegriffen sind, nur beseitigt werden könne, wenn in einigen wichtigen Punkten (Kapitalbasis der Bausparkassen, Reservenbildung, Sicherung der Baudarlehen) auch eine materielle Regelung Platz greife. Der Reichsrat konnte sich zu einer solchen Regelung nicht entschließen. Er begnügte sich mit der Unterstellung der Prospekt der Bausparkassen unter die Kontrolle des Reichsaufsichtsamtes und nahm im übrigen den Regierungsentwurf unverändert an.

Diese Entscheidung des Reichsrats ist sehr zu bedauern. Man war im Reichswirtschaftsrat mit Recht zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Staat diese Dinge auf dem Gebiet des Bausparkwesens nicht weiter treiben lassen dürfe, sondern daß Maßnahmen zum Schutze der Bausparer ergriffen werden müßten, die die Bau-

Neue billige Preise

10⁹⁰
schwarz Rindbox, Herren-Derbystiefel

7⁹⁰
schwarz Rindbox, weiß gedoppelt

12⁹⁰
Schwarz Boxcalf Orig. Good Welt

Millionen tragen Leiser-Schuhe weil sie besser passen u. weniger kosten!

Leiser

spartaffen zu jener Solidität zwingen, die in allen anderen Zweigen des Kreditwesens selbstverständlich ist. Es wird die Aufgabe des Reichstags sein, die Grundgedanken des Gutachtens des Reichswirtschaftsrats wieder herzustellen.

Dichtung ohne Wahrheit.

Die Meldungen von der Preisentwertung bei Markenartikeln sind mit wenigen Ausnahmen Schwindel!

Mit Behauptungen über vorgenommene Preisentwertungen bei Markenartikeln wird gegenwärtig — um die Öffentlichkeit zu täuschen und die Kartellaktion zu sabotieren — ein großer Schwindel getrieben. Auch gestern wurden wieder Meldungen über solche Preisentwertungen veröffentlicht. In den allermeisten Fällen gilt auch für diese, was im folgenden festgestellt wird.

Vor 14 Tagen wurde in der Handelspresse die Nachricht verbreitet — auch wir berichteten darüber —, daß der Preisabbau für Markenartikel bereits erhebliche Fortschritte gemacht habe. Es wurden zahlreiche Waren bekannter Markenartikelfabriken — Seifen, kosmetische Waren, Reinigungsmittel, Photoartikel und Spirituosen — aufgezählt und für diese Artikel Preisabschlüsse von 10 bis 33 Proz. genannt. Dabei wurde ausdrücklich vorangeführt, daß diese Preisentwertungen „im Rahmen der Preisabbaubestrebungen bei Markenartikeln“ (!) vorgenommen wurden. Es wurde also der Eindruck erweckt, daß es sich hier um fühlbare Auswirkungen der Preisentwertungsaktion der Reichsregierung handelte.

Wir sind den Dingen nachgegangen und haben festgestellt, daß diese Meldung absolut irreführend war.

Die Preisentwertungen, die erwähnt wurden, liegen teils schon lange Zeit zurück und standen in gar keinem Zusammenhang mit den allgemeinen Preisabbaubestrebungen der Reichsregierung.

Für die Mehrzahl der genannten Artikel ist die Preisreduktion zu einer Zeit erfolgt, als vom Preisabbau überhaupt noch keine Rede war. So ist, um nur zwei Beispiele zu geben, das Pulvermittel „O-Cedar-Politur“ vor mehr als einem Jahre, Luxusseifenstücken vor mehr als einem halben Jahre ermäßigt worden. Bei den kosmetischen Waren handelte es sich nach übereinstimmender Auskunft aus Branchenzirkeln um wenig oder gar nicht gangbare Artikel, sogenannte „Ladenbüter“, die durch die Preisherabsetzung leichter verkäuflich gemacht oder den Konkurrenzpreisen angeglichen werden sollten. Auch diese Fälle liegen zum Teil schon längere Zeit zurück.

Die meist gefaßten Produkte der genannten Firmen, zum Beispiel Glada und Dralle, sind überhaupt nicht im Preise herabgesetzt worden. Dieser Preisentwertung über den Markenartikel-Preisabbau stellt also eine Irreführung der Öffentlichkeit dar. Von „Fortschritten des Preisabbaues“ kann natürlich nur dann die Rede sein, wenn Massenartikel des täglichen Bedarfs eine Anpassung an die verbilligten Rohstoffkosten und die geschwächte Kaufkraft erfahren, und wenn es sich um wirkliche Preisentwertungen der letzten Zeit handelt. Das trifft aber für die in den irreführenden Preisinformationen genannten Firmen und Artikel nicht zu.

Der erste und bisher einzige Fall einer echten Preis-

herabsetzung für Markenartikel liegt bei „Perfil“ vor. Dieser Fall wurde erst vor vier Tagen bekannt. Die Firma Henkel u. Co. hat nach ihrer Mitteilung als weißer Rabe unter den Markenartikelfabrikanten die Preise für Perfil um etwa 10 Proz. ermäßigt. Von dieser einzigen Ausnahme abgesehen, ist aber infolge der völligen Passivität der Reichsregierung von ihrem bombastisch angekündigten Preisabbau bei den Markenartikeln nichts zu spüren. Das ungerechtfertigt hohe Preisniveau wird bei den gangbaren Markenartikeln weiter unentwegt aufrecht erhalten.

Preußen für Bauernberatung.

Gegen unvernünftige Sparmaßnahmen.

Mehrere Landtagsabgeordnete wiesen in einer kleinen Anfrage auf die Gefahren hin, die der bäuerlichen Wirtschaft durch die im Rahmen der Sparmaßnahmen des Reiches beabsichtigte Kürzung der Reichsbeihilfen für bäuerliche Wirtschaftsberatung und bäuerliches Versuchswesen drohten. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, ist der Preussische Landwirtschaftsminister beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft vorstellig geworden, um die geplante Kürzung rückgängig zu machen. Zugleich wurde darauf hingewiesen, daß die Mittel bereits in der bisherigen Höhe unzulänglich waren und daß eine Erhöhung dringend erforderlich erscheint.

Lohnabbau und A.G.-Verluste.

Soll die A.G.-Arbeiterschaft die A.G.-Pleite bezahlen.

Die von Jahr zu Jahr angewachsenen Verluste bei der Nationalen Automobilgesellschaft N. G. in Oberschöneweide haben jetzt die hinter dem Unternehmen stehenden Großbanken und den A.G.-Konzern zu einem Großreinemachen gezwungen. Im Laufe der letzten drei Jahre haben sich die Verluste bei der Gesellschaft bis auf 14 Mill. Mark erhöht, so daß die Verwaltung zur Erhaltung und Sanierung des Unternehmens eine Zusammenlegung des 17-Millionenkapitals im Verhältnis 10:1 auf 1,7 Mill. Mark vorschlugen mußte. Diese einschneidenden Maßnahmen wurden gestern auf der Generalversammlung unter lebhaftem Protest der geschädigten Kleinaktionäre genehmigt.

Am allererschwersten ist durch die Fehler der Geschäftsleitung natürlich die Belegschaft in Mitleidenschaft gezogen worden, die durch ständige Entlassungen in den letzten Jahren von über 5000 bis auf 3000 Mann abgebaut worden ist. Bei der jetzt beschlossenen Umstellung des Betriebes, der statt in drei, nur noch in zwei Werken fortgesetzt werden soll, wird sicherlich die Zahl der Arbeitnehmer noch weiter eingeschränkt werden, wobei diesmal in erster Linie die Angestellten die Hauptleidtragenden sein dürften. Die Frage, ob das Werk in Oberschöneweide in dem bisherigen Umfang aufrechterhalten wird, ist noch nicht entschieden. Die Lastwagenabteilung hat nach den Mitteilungen der Verwaltung kürzlich größere Auslandsaufträge erhalten, so daß wenigstens für diese Abteilung für absehbare Zeit Arbeit vorhanden ist.

Neben den beteiligten Großbanken hat auch der A.G.-Konzern bei der A.G.-Pleite schwer bluten müssen. Will sich die A.G. bei

dem geplanten 15prozentigen Abbau der Metallarbeiterlöhne für die erlittenen A.G.-Verluste an der Arbeiterschaft schadlos halten und ihre Belegschaft die ganze Zechen bezahlen lassen?

Bayerischer Brauerei-Zusammenschluß.

Rizzibräu geht in der Kulmbacher Reichelbrauerei auf.

In dem Kulmbacher Braugewerbe ist jetzt ein neuer Zusammenschluß erfolgt. Das Reichelbräu, das seit Jahren mit einer 20prozentigen Dividende zu den rentabelsten Brauunternehmen Deutschlands gehört, hat mit dem gleichfalls in Kulmbach ansässigen Rizzibräu einen Vertrag abgeschlossen, wonach es zunächst auf 20 Jahre den gesamten Betrieb des Rizzibräus pachtweise übernimmt. Das Reichelbräu wird dadurch seinen bisherigen Bierausstoß verdoppeln und damit die größte Kulmbacher Brauerei werden.

Elf Prozent Textildividende.

Vogtländische Spinnindustrie steht gut.

Nach dem großen Dividendenprung, den die Vogtländische Spinnweberei in Plauen im vergangenen Jahr mit einer Heraushebung der Aktionärgewinne von 9 auf 14 Prozent machte, ist diese Gesellschaft trotz der schweren Krise auch in diesem Jahr in der Lage, ihre Dividende auf dem sehr hohen Stand von 11 Prozent zu halten.

Nach guten Geschäftsmonaten im ersten Teil des letzten Betriebsjahres trat auch bei diesem Unternehmen im Winter durch die sinkende Kaufkraft des Inlandes ein fühlbares Nachlassen der Aufträge ein, das zum Teil jedoch durch Steigerung des Exportes ausgeglichen werden konnte. Das hohe Gewinnergebnis ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, daß die Gesellschaft bei ihren Rohstoffeinkäufen, besonders bei Baumwolle von dem anhaltenden Preissturz auf den Weltmärkten erheblich profitierte, da, wie die anderen Kartelle auch der Verband Deutscher Spinnwebereien es mit der Preisentwertung ganz und gar nicht eilig gehabt hat. Nach dem Bericht der Verwaltung hat das ab 1. Juli laufende neue Geschäftsjahr in den letzten sechs Wochen einen kleinen saisonmäßigen Auftrieb mit sich gebracht. Die Mode bleibe für bestimmte Spinnarten weiterhin günstig.

Der Großhandelsindex weiter gesunken. Die auf den Stichtag des 1. Oktober berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist mit 120,6 gegenüber der Vormoche (121,9) weiter gesunken.

Geschäftsverbot für die Neptunus-Versicherung. Nach dem Scheitern der Fusionspläne bei der Affektations-Union-Versicherung in Hamburg hatte die Neptunus Affektations-Kompagnie in Hamburg auf Veranlassung des Reichsaufsichtsamts sofort den Weiterbetrieb der Versicherungsgeschäfte eingestellt. Die heutige Senatsitzung des Reichsaufsichtsamts hat die Unterjagung des Geschäftsbetriebes der Neptunus-Gesellschaft unter Erlass eines Zahlungsverbotes bestätigt. Der Senat hat ferner beschlossen, die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen der Neptunus zu beantragen.

Radikale

Preissenkung

im Oktober

in allen Abteilungen

TEPPICHE:

Tournay-Teppiche m. Fr. Perser M.
300 von 230 auf 168. 300 von 227 auf 115.

Mechanische Smyrna mod. Muster
250 von 190 auf 129. 300 von 175 auf 129.

Axminster Prima Perser Muster
300 von 196 auf 143. 300 von 135 auf 98.

Durchgewebter Markenteppich Pers. M.
250 von 197 auf 135. 300 von 210 auf 135.

Boucle Teppiche moderne Muster
300 von 96 auf 70. 300 von 75 auf 48.

LÄUFERSTOFFE:

Boucle Läufer gestreift
120 von 60 auf 4. 80 von 60 auf 3.60.

Boucle Läufer gemustert
120 von 90 auf 6.50. 80 von 60 auf 4.85.

Tournay Auflegeware
60 von 10 auf 5.50. 90 von 11 auf 8.90.

Mech. Smyrna mod. Mech. Smyrna mod. M.
90 von 35 auf 26. 120 von 23.50 auf 17.75.

Woll Plüsch Prima Woll Plüsch Prima
90 von 27.50 auf 13.75. 120 von 18.75 auf 13.75.

Velour-Vorlagen Boucle Vorlagen
5/101 von 9.95 auf 6.90. 5/100 von 8.45 auf 6.30.

DEKORATIONSTOFFE

K'Seiden Moirée ca. 130 cm breit
in vielen Farben von 5.75 auf 2.75

K'Seiden-Noppenrips ca. 130 cm breit
moderne Streifen von 6.50 auf 3.50

K'Seiden-Noppenrips ca. 130 cm br.
in mod. M. von 4.25 auf 3.25. 5.25 auf 3.25. 7.25 auf 4.35

Cretonne ca. 80 cm br. u. Dessins u. F.
von 1.10 auf 60. 1.75 auf 90. 2.50 auf 1.25

MÖBELSTOFFE

Woll-Moquettes ca. 130 cm breit
mod. M. von 11.50 auf 6.50. 13.50 auf 9.

Gobelin-Stoffe ca. 120 u. 130 cm breit
mod. gem. von 6.50 auf 2.65. 4. auf 2.75

Gobelin-Stoffe ca. 130 cm breit
neuzeitl. Muster u. Farben von 7. auf 4.25

Fenster-Dekorationen
in K'Seide und Madras fertig konfektioniert

SERIE I von ca. 26.- auf 9.75
SERIE II . . . 35.- . . . 16.-
SERIE III . . . 30.- . . . 13.50
SERIE IV . . . 45.- . . . 21.-

Gardinen:

Gittertüll bes. schw. Qualität
300 u. 425 cm br. qm von 1.60 auf .95

Marquise best. schw. Qualität
weiß u. ecru von 1.95 auf 1.50. 2.10 auf 1.50. 2.30 auf 1.50.

Fantasie Voile ecru 112 cm breit
von 3.25 auf 1.80

Halbstore-Meterware
auf schw. Gittertüll per mtr. 4.40
m. Gitterseidenfranse von 6.95 auf 4.

Halbstore-Meterware m. Querstr.
mit Kuppel- und Klappelspitze
Ein- und Franzose per mtr. von 4.75 auf 4.

Halbstore-Meterware Etamine
m. br. Handfilet Ein- u. Ansatz
per mtr. von 7.50 auf 5.-

Florienter Tüll-Garnitur
ecru, mod. Musterung
von 27.50 auf 19.50. 22. auf 15.50

Bettdecke 2. bettig Relief-Muster
enq. Tüll extra schw. Qualität
von 12.- auf 8.25

Bagdad-Garnituren
bunt gemustert von 5.- auf 3.-

Steppdecken 150/200
m K'Seidenbezug
von 22.50 auf 15.75

Steppdecken 150/200
m. K'Seidendamast
von 27.- auf 19.-

Daunendecke 150/200
K'Seidendamast
von 85.- auf 59.50

Gobelin-Divandecken
schwere Qualität, Perser und
moderne Muster 150/300
von 32.- auf 19.-

Moquettes-Divandecken
reine Wolle, moderne Muster
140/280 von 40.- auf 28.50

Schlafdecke
150/200 reine Wolle
von 20.- auf 14.-

Mohair-Reisedecke
130/160 von 58.- auf 30.-



BERLIN
HAMBURG
ALTONA
KÖLN
ESSEN
DÜSSELDORF
HANNOVER

Die C & A Seite

DORTMUND
DUISBURG
MAGDEBURG
FRANKFURT
WUPPERTAL
BREMEN

Jahrgang 1930

Gewidmet allen Freunden unseres Hauses und denen, die es werden wollen.

Nummer 38

Copyright by Kurt Lisser Reklame 1930

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Wer im herrlichen Thüringer Land die wohl schönste aller deutschen Burgen, die Wartburg, besucht hat, wer ihre sagenumwobenen Hallen durchwandert ist, wer sich dem landschaftlichen Zauber der Aussicht hingegeben hat, die man von dort aus genießt, der ist sicherlich auch zu einem kühlen Trunk in die Wartburgwirtschaft eingekehrt und hat den seit altersher dort befindlichen Spruch gelesen:

„Borge nicht - zahle bar!“

Eine Mahnung, die hier natürlich nur dem feuchtfröhlichen Zecher gilt, die aber auch sonst, in heutiger Zeit vielleicht mehr denn je, beherzigenswert ist.

Denn es ist zweifellos ein großer Reiz, der von der Verheißung ausgeht:

„eine kleine Anzahlung, und was Du an Kleidung begehrst, ist Dein“

Der Zwang und die Notwendigkeit, die danach fälligen Ratenzahlungen aufzubringen, ist schon viel weniger reizvoll. Und selbst die Prozesse, die von interessierter Seite gegen uns angestrengt wurden, haben das nicht aus der Welt schaffen können - im Gegenteil, sie haben's bestätigt, daß Kauf auf Abzahlung teurer ist, ja, teurer sein muß, als Kauf gegen bar.

Wer einen Anzug, einen Mantel, ein Kleid oder etwas für die Kinder braucht, und in Gedanken damit umgeht, es sich auf Abzahlung zu kaufen, dem empfehlen wir angelegentlich, um sich von der Richtigkeit unserer Behauptung selbst zu überzeugen:

Informieren Sie sich, was es Sie kostet, wenn Sie das, was Sie kaufen wollen, sich auf Ratenzahlung besorgen.

Dann kommen Sie zu uns und überzeugen Sie sich, was es Sie kostet, wenn Sie ein gleich gutes, gleich schönes Kleidungsstück bei uns gegen bar kaufen.

Wir überlassen es ganz getrost Ihrem Urteil und Ihrer Ueberlegung, wo Sie kaufen wollen.



Der elegante Mantel aus Phantase- oder hochwertiger Korallware, mit schönem großem Kragen und Manschetten aus Eclair-Pelz, mit Gürtel und Seitenspalten versehen, ist der Ihre für den erstaunlichen Preis **39⁵⁰** von

Der ganz gefütterte Mantel aus gutem Belourlong ist sehr elegant durch den riesigen Schalragen und die reiche Pelzverbrämung am Kragen und Saum, sowie durch die lehrmoderne Wickelform. Dabei bekommen Sie ihn schon für **54⁰⁰**

Eine fröhliche Geschichte

Es schneiderte aus Sparsamkeit Bisher Madame sich selbst ihr Kleid. Von früh bis spät arbeitet sie - Doch wirklich schick? - Das war sie nie.

Das hat Madame gar sehr verdrossen, Und deshalb ging sie kurz entschlossen Zu C. & A. ins Modehaus Und sucht sich da ein Kleidchen aus.

In einer Ankleide-Kabine Probierte sie mit Kennermiene Das neue Kleid - na, Madame strahlte! Und erst als sie es dann bezahlte!

Voll Freude blickt sie in die Welt, Besser gekleidet für weniger Geld, Ganz ohne Sorgen, ohne Mühen, Und leise summt sie vor sich hin:

Es ist zwar löblich, wenn man spart, Doch muß man's tun auf rechte Art. Ich kauf nur noch ein fert'ges Kleid, Das ist die wahre Sparsamkeit!



Mutti, hör' doch nur mal zu, / Wir geben Dir jetzt keine Ruh' / Und lassen Dich bestimmt nicht los, / Wir wollen doch das eine bloß: / Nutzl'ich, nun sag schon „Ja“ / Und geh mit uns zu C. & A.!

Mittwoch ist Kinderstag

So sollten Sie mit Ihren Kindern zu uns kommen, sollten sehen, welche gewaltige Auswahl der schönsten Dinge hier bereit steht, und sollten vor allem sehen, daß wirklich nur ganz wenig dazu gehört, um Ihren Kindern schöne, neue, zweckmäßige Kleidung zu kaufen, sich selbst und Ihren Kindern zur Freude.

„Das häßliche junge Entlein“

Undersens schönes Mädchen, in dem er schildert, wie aus einem häßlichen Entlein nach und nach ein schöner, stolzer Schwan wurde, ist unlängst Wirklichkeit geworden.

Präsentierten sich doch neulich - natürlich war's in Amerika - vor einem großen Auditorium einige hundert Mädchen, die ungepflegt, unmodern gekleidet, unscheinbar, ja teilweise sogar häßlich ausahen. Sie verschwanden auf kurze Zeit, um dann nett frisiert und modern gekleidet sich aufs neue vorzustellen.

Der Erfolg war verblüffend. Alle waren zusehnd, einige direkt Schönheiten geworden. Und wieder einmal ward der Beweis erbracht, was etwas Pflege und hübsche Kleidung aus einer Frau machen können.

Und wie wenig dazu gehört, sich schöne Kleidung bei uns zu kaufen, das sehen Sie wohl schon an diesen 4 Beispielen. Darüber hinaus steht Ihnen aber bei uns eine Auswahl zur Verfügung, die geradezu phantastisch ist.

Bei der Auswahl und den Preisen kann auch das häßlichste Entlein zum schönen, stolzen Schwan werden - und muß es auch!



Entzückendes Gesellschaftsleid aus kunstseidenem Maroca mit weltw. Glanzrock und feinsten Falben. Die Vasse um den Ausschnitt und das reizende lose Mädchen sind aus zarter schöner Spitze. Es kostet nur **29⁰⁰**

Dieses preiswerte Straßenleid aus modern gemustertem Web hat einen schönen, apart angelegten Faltenrock. Die Bluse ist mit kunstseidener Ripsgarnitur und mit modernen Knöpfchen garniert. Der Preis beträgt nur **12⁵⁰**

Kennen Sie den?

Patient: „Wenn Sie mich wieder gesund machen, werde ich Zeit meines Lebens in Ihrer Schuld bleiben.“

Arzt: „So, ja! Ich will ja tun, was ich nur irgend kann. Aber, lieber Herr, gezahlt werden muß bei mir sofort!“

Alle in dieser Seite enthaltenen Angebote sehen Ihnen ab Montag früh bei uns zur Verfügung. Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!



Gerade in letzter Minute traf dieses Telegramm in unserer Redaktion ein, und wir geben es hiermit allen Freunden eines guten Einkaufes bekannt, gleichzeitig mit einer durch Bildfunk übermittelten Abbildung.



Es ist die wunderbarste, norwegische Filzmode in modernem Farbton mit dem beliebtesten geschwungenen Rand. Sie ist elegant gefaltet, mit weichem Samt und kleiner Filzschleife statt gerollt und - das allerbeste - kostet nur **5⁰⁰**

Europas Weltrekordler

standen im Mittelpunkt der letzten Leichtathletischen Kämpfe auf dem S.C.C.-Platz in Berlin. Meister des Sports, darunter das finnische Laufwunder Nurmi, maßen ihre Kräfte in fairem Wettkampfe. Wenn es auch nicht gelang, neue Weltrekorde aufzustellen, so wurden doch blühende Leistungen vollbracht.

Ein großer Rönner ist der Franzose Ladoumègue, der den 1500-Meter-Lauf vor dem Weltrekordmann Dr. Peizer in großem Stille gewann. Ein neuer Weltrekord durch ihn ist zweifellos nur noch eine Frage der Zeit.

Eine vollendete Tatsache dagegen ist der von uns aufgestellte Rekord der Billigkeit, und zwar einer, der selbst in unserer an Rekorden reichen Zeit von größter Bedeutung ist.

Von jeher sind wir in der Bewegung des Preisabbaus führend gewesen und haben durch andauernde Rationalisierung und Steigerung des Umlages die Preise für hochwertige Herren-Kleidung auf ein derartig niedriges Niveau gebracht, daß wirklich nur noch ganz wenig dazu gehört, um immer modern, elegant und gut angezogen auszufehen.



Was sagen Sie z. B. zu diesem feinen Rundgürtel-Mantel aus kräftigem Cheviot, mit karierter Abfärbung? In dunkelblau oder dunkelbraun, auf Kunstseide gearbeitet, kostet er nur **39⁵⁰**

Für vermehrte Ansprüche bekommen Sie bei uns einen hochwertigen Mantel aus vorzüglichem reinwoll. Belants, auf Kunstseide elegant verarbeitet, für nur 99 Mark, und auch das ist im wahren Sinne des Wortes ein Rekordpreis.

Am besten, Sie kommen zu uns und halten hier Umschau. Sie finden bei uns Rekord-Leistungen in Hülle und Fülle.

KLEIDUNG? GEHEN SIE ZU

C & A BRENNINKMEYER

Oranienstr. 40
Am Oranienplatz

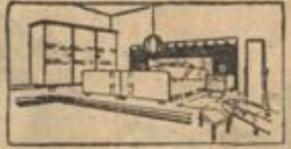
Chausseestr. 113 Königsstraße 33
Beim Stettiner Bahnhof Am Bahnhof Alexanderplatz

Herren- bzw. Knaben-Kleidung in den beiden Geschäften: Königsstr. / Chausseestr.

NEUES WOHNEN

Die sehenswerte Ausstellung in den großen Driha-Möbelhäusern zeigt erstaunlich preiswerte schöne Zimmer-Einrichtungen und Einzeilmöbel.

Auch Zahlungserleichterung nach Ihren Wünschen.



NEUZEITLICHE SCHLAFZIMMER · GEDIEGENE VERARBEITUNG · ELEGANTE MODELLE

M. 540.- M. 680.- Birke, Nußbaum M. 790.- Mahagoni, Birke, Birnbaum M. 940.-

DRIHA MÖBEL

Spezial Möbel-Einrichtungshäuser
 ELSSASSER STR. 37 BRUNNENSTR. 33
 AM ORANIENBUDDEN TOR NÄHE INVALIDENSTRASSE
 REICHILLUSTRIERTER KATALOG E. KOSTENLOS

Theater, Lichtspiele usw.

Sonntag, 5. 10.
Staats-Oper
 Unter d. Linden
 A.-V. 35
 20 Uhr
Trojaner
 Ende geg. 23 Uhr

Sonntag, 5. 10.
Stadt. Oper
 Bismarckstr.
 Turnus II
 19 Uhr
Der Prophet
 Ende n. 23 Uhr

Sonntag, 5. 10.
Staats-Oper
 Am Platz der Republik
 R.-S. 78
 20 Uhr
Rigoletto
 Orchester: Kärnerwerk
 Ende geg. 22 1/2 U.

Sonntag, 5. 10.
Stadt. Schausp.
 (am Gendarmenmarkt)
 A.-V. 31
 20 Uhr
Bürger Schippel
 Ende geg. 22 1/2 U.

Sonntag, 5. 10.
Stadt. Schiller-Theater, Charlthg.
 20 Uhr
 Herr Doktor, haben Sie zu essen?
 Ende nach 22 1/2 Uhr

PLAZA
 Tägl. 5 u. 8 1/2
 Sonnt. 2, 5 u. 8 1/2
 Alex. E 4, 8066

Theater I. d. Behrenstr. 53-54
 Direktion: Ralph Arthur Roberts
 Das häßliche Mädchen
 Englisch — Roberts — Ricmann.

Irene Triesch

In der **„Braut von Messina“**
 im **ROSE-Theater**
 Große Frankfurter Str. 132
 (Billettessen: Alex. 3422 u. 3494)
 Nur noch 8 Tage!
 Heute wie nächsten Sonntag
 3 Vorstellungen, und zwar um
 2.30 U. u. 9 U. (Irene Triesch),
 um 8.45 U. (Orste Nebelung).
 Wochentags 8.15 U., Sonn-
 abends 7 Uhr (Triesch) und
 10.15 Uhr (Nebelung).
 Kassapreise von 50 Pf. bis 3.-M.
 Gästebank u. Programmen je 25 Pf.

Theater für die Kinder:
 Jeden Mittwoch 5 Uhr:
 „Hänsel und Gretel“
 Jeden Sonnabend 4.15 U. u.
 „Dornröschen“
 Preise von 30 Pf. bis 1.50 M.
 8tägiger Vorverkauf von 11
 bis 1 U. vorm. u. 4-9 U. abds.

Winter Garten
 6.15 Uhr — Handen erzieht
 Tiffany Twins, Dora Kasan u.
 Nestor, Prof. Pallos 5 sängen-
 de Girls, Brown u. La Hart usw.
 Heute 2 Vorstellungen
 4 und 6 1/2 Uhr. 4 Uhr kleine Pr.

Volkstheater
 Theater am Bülowplatz.
 Täglich 8 Uhr
Die Weber
 v. G. Hauptmann
 Regie: K. H. Martin.

Stadt. Schiller-Th.
 8 Uhr
 Herr Doktor, haben Sie zu essen?

Kammerspiele
 8 1/2 Uhr
 Letzte Aufführungen!
Die Schule der Frauen
 von Molière.
 Regie: Hans Deyss.

Die Komödie
 8 1/2 Uhr
Der Schwierige
 von Molière u. Hofmannsthal.
 Regie: Max Reinhardt.

Barnowsky-Bühnen
 Theater in der Strösemannstr.
 Täglich 8 1/2 Uhr
Marguerite : 3
 Lustspiel von Schickel

Rose-Theater
 Gr. Frankfurter Str. 132
 Tel. Alex. 3422 u. 3494
 8.15 Uhr
Braut v. Messina
 mit Irene Triesch als Isabella.

Deutsches Künstler-Theat.
 Tel. Barbarena 3537
 8 1/2 Uhr
Jim und Jill
 Operette v. Vivian Ellis
 Preise von 1 M. aufwärts

Renaissance-Theater
 Seidnitzplatz 6790
 9 1/2 Uhr
Die Wunder-Bar
 Revuestück

CASINO-THEATER
 Lothringer Straße 97
 Für unsere Leser:
 Gutschein 1-4 Personen, Fanteuil
 1,25 M., Sessel 1,75 M., Parkett 0,75 M.
 Rang 0,60 M.
 Nur vom 1. bis 31. Oktober 1930
Der Schiager aller Possen!
 Hurrah, ein Junge!
 und ein erstkl. buntes Programm.

Neue billiger Sonntag!
 Ab 4 Uhr nachmittags
GROSSES KONZERT
 Neu! Neu!
Der riesige See - Elefant!
 Letzter Tag!
 Auf d. Schaustellungsplatz
 „1000 Krokodile“

CIRCUS BUSCH
 1. u. 2. Vorst. — Tel. Weisend. 3040,
 nachh. 4 1/2 Uhr: 30 Pf. — 1.50 Mk.
 abends 8 1/2 Uhr: 30 Pf. — 2.- Mk.
 Heute 3. Vorst.: 2 1/2, 5 u. 8 1/2 U.
 Internat. Circus- u. Varieté-Programm.
 14 d. besten Schiager d. Saison!!

Reichshallen-Theater
 Heute nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr
Stettiner Sänger
 Das neue große Oktober-Program-
 mit der Extra-Einlage:
 „Lied Blumen sprechen“
 Nachh. halbe Preise! Ztr. 112.63.
Dönhoff-Brett!
 Varieté + Tanz. Kapelle Hans Sixtus.

Berliner Ulk-Trio
 Neukölln. Lahnstr. 74/75.1
Rennen zu Karlshorst
 Montag, den 6. Oktober 1930
 nachmittags 2 Uhr
Gr. Hürdenrennen.

GROSS-SCHAUSPIELHAUS
Lustige Witwe
 Heisterberg, Hansen,
 Arno, Schöllwer,
 Jankuhn, Schaeffers,
 Winkelstern, Dessl.
 REGIE: CHABELL

Lustspielhaus
 Dir.: Hans Lipphardt
 Täglich 8 1/2 Uhr
Meine Schwester und ich
 Musik von Benatzky
 Lory Leuz,
 Kurt von Möllendorf
 Sonntag 5 Uhr
Meine Schwester und ich

Kleines Theat.
 Merkur 1624
 Täglich 8 1/2 Uhr
 Montag zum 50. Male:
Max Adalbert
 in
Hasenklein
 kann nicht dafür
 Pundelkühler halbe Pr.

Metropol-Theater
 Täglich 8 1/2 Uhr
 Sensationeller
 Operettenerfolg!
 Unter pers. Leitung
 des Komponisten
Viktoria und ihr Husar
 Sonntag 2 1/2 Uhr
Das Land des Lächelns
 5 Uhr
Friederike.
 Kleine Preise.

Philharmonie
 7 1/2 Uhr
KONZERT
 d. Philharmon. Orch.
 Dir. Prof. J. Prüwer
 Eintritt 1 M.

Excelsior
 Zimmer:
 1 Bett Mk. 7,- bis 11,-
 2 Betten 13,- bis 22,-
 Bad, Mik. 3, Salon, etc.
 keine Nebengebühren
 Eine Großmacht
 der europäischen
 Hotels
 Berlin HOTEL Excelsior

HAUS WATERLAND
 Das preiswerte
 Vergnügungs-
 Restaurant
 Berlins
 HENRIK KEMPINSKI

Dr. Hans Goldberg
 Arzt
 Möllersstraße 121
 Ecke Transvaalstr.
 Von der Reise zurück

Blumenspenden
 jeder Art
 liefert preiswert:
Paul Golletz
 oom. Robert Meyer
 Mariannenstraße 3
 Ecke Rannunstraße
 West Marienpl. 10305

Nebenverdienst
 mit u. ohne d. N.N. kassieren
 M. Girdmann, Wilsch 10 WIG
 Wo spendet man
 gut und billig?
Gross-Berlin
 Alexanderplatz

Für die vielen Beweise der Teil-
 nahme beim Tode meines lieben
 Mannes und guten Vaters, sagen
 wir allen Bekannten sowie der 45. W-
 teilung und der 29. Wohlfahrts-
 kommission unseren herzlichsten Dank
Frau Auguste Friedrich
Heinz Friedrich
 Stalitzer Straße 44

Wash
 Maschinen-Geräte
 18
 MONATS-RATEN
Raddatz
 Berlin, Leipzigerstr. 127-128

Theater am Zoo
 Am Bahnh. Zoo, Stpl. 6554
 Täglich 8 1/2 Uhr
Lommel
 in der Posse
Paul und Pauline
 Rundfunkhörbar
 halbe Preise.

Theater am Kollb. Tor
 Kottbusser Str. 6
 Tel. Kottbus. 160 77.
 Tägl. 8 1/2 U., Sonnt.
 auch 3 1/2 U.

Ellie-Sänger
 Präsident Zunkel
 Dr. Trauspiel-
 burthe
Schorst Russell

Komische Oper
 8 1/2 Uhr
Das Mädel am Steuer
 Operette v. Gilbert

AUSSTELLUNG
 UM
KRINOLINE- u. TOURNURE
 Kleinkunst und Mode
 1830-1890
 bei
FRIEDMANN u. WEBER
 Friedrich-Ebertstr. 6
 OKTOBER 1930

LINOLEUMFABRIK
 sucht Meister
 für Inlaid-Fabrikation
 Schriftl. Angebote unter
 „Fachmann 7602“ an
 Bernhard Schild, Leipzig C1, Ritterstr. 23-29

Danksagung!
 Für die vielen Beweise herzlicher und
 lieber Teilnahme, die uns anlässlich des
 Ablebens unserer einzigen und unvergeß-
 lichen Tochter
Elfriede Kuske
 dargebracht wurden, sprechen wir hiermit
 allen lieben Kolleginnen und Kollegen des
 Gesamtverbandes, Bezirks- und Ortsver-
 waltung Berlin, desgleichen der Allge-
 meinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin,
 Klosterstraße, sowie den Parteigenossen,
 Freunden, Bekannten und den Sport-
 genossinnen und -genossen des Tennis-Rot
 Lichtenberg, ferner dem Redner vom Frei-
 denkler-Verband für seine trostreichen
 Worte unseren herzlichsten Dank aus.
Willi und Marie Kuske
 Berlin-Lichtenberg, Heinrichstraße 13

Danksagung
 Für die herzliche Teilnahme beim
 Ableben meines lieben Mannes,
 spreche ich allen Beteiligten, besonders
 der Allgemeinen Ortskrankenkasse, dem
 Reichsbanner und den Parteige-
 nossen, meinen herzlichsten Dank aus
Helene Becker

ALLES FÜR'S KIND VON
 95 LEIPZIGERSTRASSE
ARNOLD MÜLLER
 TAUENTZHENSTRASSE 8
PREISWERT UND GUT!

Sie haben Stoff?
 Wir fertigen elegant
Anzüge und Mäntel
 aus mitgerichtetem Stoff,
 nach genauem
Maß für M. 39.-
 einschließlich unserer
 sämtlichen Zusätze — Tadellos
 Sitz. — Maßhaarverarbeitung!
 Aus unseren 75 Mark
 Stoffen von 75 Mark an

Schlafzimmer-Eiche 15 Schrank, 2 Stühle
 525.-
MOEBEL-BOEBEL
 MORITZ-
 DEBATEZ

Pumpen.
 Nühren, Filter,
 Ersatzteile
 Preisliste gratis
Koblank & Co.
 Pumpenfabrik
 BERLIN N 65,
 Reichkroener-Str. 55

Auch Sie werden so urteilen:
Einmal Pertrix = immer Pertrix!

PERTRIX
Anoden-Batterie
 Zuverlässiger und unverzerrter Empfang

Das neue Metallbett
 nicht bei uns auf bequem
Teilzahlung
Feder
 BRUNNENSTRASSE 1 u. 2
 FRANKFURTER ALLEE 350
 KOTTBUSER DAMM 103
 WILMERSDORFER STR. 165

Preise und Auswahl... einzigartig!

Gleiser
 Alexanderplatz
 Das Haus der schönen Möbel
 Frachtfreie Lieferung — Eigene Möbelautos — Pradtkatalog Nr. 33 gratis.

BETTFEDERN
 graue Federn 0.60, bessere . . . 0.90, 1.50, 1.90
 weiße 1.00, 3.80, 6.00, 6.40
 Daunendecke 5.90, 7.00, 8.40

Steppdecken 6.90 | Daunendecke mit feinsten weißen Gänsedaunen 36.80

SANNEMANN
 Kottbusser Damm 88, Turmstr. 71, Rosenthalerstr. 9

Abschied von Georg Weimann

Der Abschied von Georg Weimann, unserem 19-jährigen Redaktionsfahrer und Kollegen, dessen junges Leben durch einen Motorunfall ausgelöscht wurde, ist besonders schmerzhaft nicht nur für die Angehörigen, sondern auch für jene, die Tag für Tag mit ihm zusammen arbeiteten...

Die Halle des Krematoriums in der Gerichtstraße ist dicht gefüllt. Da steht der Sarg mit den Kränzen der Verwandten, der Freunde, der Partei und des „Vorwärts“. Das Quartett des Volkstheaterchorbundes des Reichsbundes der Arbeiter singt. Dann spricht der Trauerredner erste, würdige, tröstende Worte. Es folgen die Arbeitskollegen, die Parteigenossen, Chefredakteur Genosse Friedrich Stampfer: „Für uns, die wir den jungen Arbeitskollegen täglich sahen, ist diese Stunde von besonderer Tragik. Aber, wenn wir so jählings Abschied nehmen mussten, dann bringt an uns die Mahnung, daß wir unsere Zeit nutzen müssen für den Sozialismus, weil auch wir nicht wissen, wann für uns die Stunde des Todes schlägt.“

Genosse Richter vom Betriebsrat des „Vorwärts“-Verlages: „Wir verlieren in Georg Weimann einen arbeitsamen, lebensfrohen, lieben Menschen, der immer in unserer Erinnerung fortleben wird.“

Für die 26. Abteilung der Sozialdemokratie, zu der Georg Weimann gehörte, spricht Landtagsabgeordneter Genosse Jachert: „Trotz ist uns in dieser Stunde, daß die hohen Ziele, denen auch unser junger tapferer Kämpfer Georg Weimann sein kurzes Leben gewidmet hatte, verwirklicht werden zum Wohle der Menschheit, zum Wohle aller Schaffenden.“

Wieder erkönt Gelang, unter den Klängen der Musik verschwindet der Sarg, um der Flamme übergeben zu werden.

Genosse Weimann, deine Kollegen und Freunde vom „Vorwärts“ folgen dir letztes Lebewohl!

Lernt fremde Sprachen.

Die Freunde der internationalen Kleinarbeit laden ein.

Englisch-, Französisch- und Esperanto-Anfängerkurse beginnen in Kürze für Gleichgesinnte, die sich für das Werk der Vereinnahmung „Die Freunde der Internationalen Kleinarbeit“ interessieren, nachdem die diesjährige Befuchstätigkeit zwischen Deutschland, England, Irland, Schottland, Frankreich, Belgien, Holland und Schweden außerordentlich erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Um den Kreis dieser zu erweitern, die da mithelfen wollen, praktisch praktische internationale Kleinarbeit zu leisten, werden Gesinnungsfreunde eingeladen, an den neuen und bestehenden Kursen sich regen zu beteiligen. Deutsch wird soweit als möglich vermieden. Ein illustriertes Lehrbuch und große Wandbilder gestalten den Unterricht interessant. Jeder Teilnehmer lernt in verhältnismäßig kurzer Zeit fremde Sprachen, um sich im darauffolgenden Jahr entweder in dem betreffenden Lande mit den Freunden unterhalten, oder aber, um die erworbenen Sprachkenntnisse auch hier praktisch anwenden zu können in Kreise unserer ausländischen Freunde, die sich allwöchentlich während der Sommermonate im Gewerkschaftshaus mit deutschen Freizeitsmitgliedern treffen.

Montags resp. Dienstags von 20 bis 22 Uhr läuft je eine Mittelfristen-Abendklasse im Zentrum der Stadt. Dienstags von 18 bis 20 Uhr ein Zirkel. Freitags eine fortgeschrittene Abendklasse von 20 bis 22 Uhr. Je ein neuer Anfängerkursus wird eingerichtet für Montags von 18 bis 20 Uhr und Donnerstags von 20 bis 22 Uhr. Der Unterrichtsbeitrag bleibt unverändert. „Der Pionier“ resp. „The Pionier“, das zweisprachige Organ der Freizeits, steht Interessenten zur Verfügung. Anmeldungen für Kurse und Korrespondenzausläufe werden umgehend erbeten an die Geschäftsstelle, Berlin SW. 19, Kurfürst. 32, am Spittelmarkt (Gen. W. Floerkel). Telefon: Reuter 2196. Allen Anfragen sollte ein Freiumschlag beigefügt werden.

35 Millionen Kraftfahrzeuge. Bei den Vorarbeiten zum nächsten internationalen Kraftfahrzeugkongress, der vom 6. bis 11. Oktober in Washington stattfindet, wurde festgestellt, daß heute auf der ganzen Welt mehr als 35 Millionen Kraftwagen im Gebrauch sind.

Die Staatliche Porzellanmanufaktur Berlin stellt in der Zeit vom 6. bis 18. Oktober 1930 in ihren Verkaufsräumen Begleitstücke 1 am Stadtbahnhof Tiergarten - werktäglich von 9 bis 19 Uhr - eine große Anzahl von weißen und bemalten Porzellanen zum Verkauf, die kleiner Fabrikationsfehler wegen mit Nachschuß abgegeben werden. Es befinden sich hierbei Figuren, Böden und Blumenstücken, Dosen und Schalen, Einzelsteller und Tassen, sowie komplette Tafel, Kaffee- und Teeservice. Es wird hierdurch Liebhabern von Berliner Porzellan reichlich Gelegenheit geboten, schöne Stücke zu äußerst günstigen Preisen erwerben zu können.

Parteinachrichten für Groß-Berlin

- 1. Kreis Mitte, Montag, 19. Uhr. Sitzung des erweiterten Kreisvorstandes bei Johannes, Seinerstraße 11.
2. Kreis Wedding, Kreisbildungsausschuss. Die Bildungsleute finden sich am Dienstag, dem 7. Oktober, bereits um 19 Uhr in der Hosiery-Gasse ein. Die Karten zu unserer Werbestellung sind unbedingt am Dienstag im großen Saal der Hosiery-Gasse abzugeben.
3. Kreis Prenzlauer Berg. Die Einwohnerversammlung am 12. Oktober, nach Mittag, 17 und 18 Uhr in der „Vorwärts“-Gebäude, Ostendestraße 21, abgehalten. Nach 18 Uhr geschlossen.
4. Kreis Mitte, Montag, 19. Uhr. Sitzung der Kreisvorstandesversammlung mit den Parteimitgliedern im großen Saal der Hosiery-Gasse, 21. Ostendestraße, 17. Die Parteimitglieder und -genossen bitten sich an der Ausdehnung des Reichsbundes am 3. Oktober im Kulturhaus ein.
5. Kreis Friedrichshagen, Kreisbildungsausschuss, Montag, 6. Oktober, 19. Uhr. In Schmidt's Geschäftshaus, Friedrichstr. 106. 1. Vortrag des Genossen Schmidts, 2. Kreisbildungsausschuss, 3. Kreisbildungsausschuss und Kreisbildungsausschuss, Donnerstag, 8. Oktober, 19 Uhr, in den Andros-Gebäude, Androsstr. 21, Veranstaltung der Politischen Kreisbildungsausschuss. Inhalt: Ein Kursbuch durch unser Leben. Zeittheoretische, Schul-, Zins-, Zins-, 7. Wirtschaft, Eintritt in G. Wir bitten die Genossen, sich diesen Abend unbedingt freizubehalten und vollständig zu erscheinen. Karten sind bei den Funktionären zu haben.
7. Kreis Charlottenburg, Kreisvorstandesversammlung mit sämtlichen Parteimitgliedern Montag, 6. Oktober, 17 Uhr pünktlich, Rathaus Charlottenburg, Sitzungssaal 1. Kreisvorstandesversammlung am 15. Oktober, 19. Uhr, engerer Vorstandesversammlung im Rathaus, Zimmer 1.

Freie Sozialistische Hochschule

Sonnabend, den 11. Oktober, 19. Uhr, im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses, Leipziger Straße 3 Vortrag des Genossen Prof. Dr. Hermann Heller-Berlin über „Faschismus als Nationalsozialismus“

Karten zum Preise von 50 Pf. (einschl. Garderobe) sind an folgenden Stellen zu haben: Büro des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 2. Treppen; Arbeiterjugend Groß-Berlin, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 2. Treppen; Buchhandlung J. H. W. Dietz Nachf., Lindenstr. 2; Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Wallstr. 65; Deutscher Holzarbeiter-Verband, Am Köllnischen Park 2 u. Kongress 30; Vorstand der graphischen Hilfsarbeiter, Köpenicker Straße Ecke Luisenpark; Zigarren-Geschäft Horrich, Engländer 14/25; Verlag des Bildungsverbandes der deutschen Buchdrucker, Dreißendstr. 5; Zentralverband der Angestellten, Hedemannstraße 12; Verlagsgesellschaft des ADGB, Abteilung Sortiment, Inselstr. 6a; Frauensekretariat der SPD, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 2. Treppen; Bezirksausschuss für Arbeiterwohlfahrt, Lindenstr. 3, 2. Hof links, 2. Trepp.; Geschäftsstelle d. Touristenvereins „Naturfreunde“, Johannisstr. 15, und an der Abendkasse.

- 11. Kreis Schöneberg-Friedrichshagen, Dienstag, 7. Oktober, 20 Uhr, bei W. H. Berlin, Kurfürst. 32, 60. Besprechung aller G. D. B. -Freunde. Parteimitgliedersabend als Ausnahme.
14. Kreis Mitte, Montag, 19. Uhr, Kreisbildungsausschuss im Rathaus, 3. 137. Dienstag, 7. Oktober, 19. Uhr, im Parteibüro, Sitzung des Bildungsausschusses.
15. Kreis Mitte, Dienstag, 7. Oktober, 19. Uhr, Kreisbildungsausschuss im Rathaus, 3. 137. Die Genossen und Genossinnen aller Abteilungen beteiligen sich heute an der Ausdehnung des Reichsbundes im Kulturhaus, Treffpunkt Köpenicker Platz, 19. Uhr, Friedrichshagen 11.42 Uhr, Beginn 13.45 Uhr, Spindlerfeld 13.30 Uhr, Beginn 13.40 Uhr bis Schöneberg, Beginn 13.40 Uhr.
17. Kreis Mitte, Montag, 6. Oktober, 19. Uhr, Kreisbildungsausschuss im Rathaus, Parteibüro, Sitzung.
18. Kreis Schöneberg-Friedrichshagen, Dienstag, 7. Oktober, 19 Uhr, Kreisbildungsausschuss im Rathaus, Parteibüro, Sitzung.
19. Kreis Mitte, Montag, 6. Oktober, 19 Uhr, Kreisbildungsausschuss im Rathaus, Parteibüro, Sitzung.
118. Kreis Schöneberg-Friedrichshagen, Montag, 6. Oktober, 19 Uhr, Kreisbildungsausschuss im Rathaus, Parteibüro, Sitzung.

Heute, Sonntag, 5. Oktober

Funktionärsitzungen

- Morgen, Montag, 6. Oktober, in nachstehenden Lokalen:
7. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
8. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
11. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
12. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
13. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
14. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
15. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
16. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
17. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
18. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
19. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
20. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
21. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
22. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
23. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
24. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
25. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
26. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
27. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
28. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
29. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
30. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
31. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
32. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
33. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
34. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
35. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
36. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
37. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
38. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
39. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
40. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
41. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
42. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
43. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
44. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
45. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
46. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
47. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
48. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
49. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
50. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
51. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
52. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
53. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
54. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
55. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
56. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
57. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
58. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
59. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
60. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
61. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
62. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
63. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
64. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
65. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
66. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
67. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
68. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
69. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
70. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
71. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
72. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
73. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
74. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
75. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
76. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
77. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
78. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
79. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
80. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
81. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
82. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
83. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
84. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
85. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
86. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
87. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
88. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
89. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
90. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
91. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
92. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
93. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
94. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
95. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
96. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
97. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
98. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
99. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
100. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.

- 101. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
102. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
103. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
104. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
105. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
106. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
107. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
108. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
109. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
110. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.

Dienstag, 7. Oktober

- 6. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
7. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
8. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
9. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
10. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
11. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
12. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
13. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
14. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
15. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.

Mittwoch, 8. Oktober

- 131. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.

Frauenveranstaltungen

Wie im Vorjahre, so empfehlen wir unseren Genossinnen auch für das kommende Winterhalbjahr den Besuch der Freien Sozialistischen Hochschule. Der nächste Abend findet am Sonnabend, 11. Oktober, 19. Uhr, im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses, Berlin W., Leipziger Straße 3, statt. Prof. Dr. Heller-Berlin spricht über „Faschismus als Nationalsozialismus“. Karten zum Preise von 50 Pf. inklusive Garderobe sind im Frauensekretariat, Lindenstr. 3, 2. Hof, 2. Treppen, Zimmer 4, zu haben. Das Frauensekretariat.

Morgen, Montag, 6. Oktober

- 1. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
2. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.

Dienstag, 7. Oktober

- 20. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
21. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
22. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
23. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.
24. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.

Donnerstag, 9. Oktober

- 16. Kreis Mitte, 19. Uhr bei der Bäckerin, Schöneberg, 8.

Bezirksausschuss für Arbeiterwohlfahrt

Wir verweisen auf den Vortrag der Freien Sozialistischen Hochschule am Sonnabend, den 11. Oktober, 19. Uhr, im Plenarsaal des ehemaligen Herrenhauses, Berlin W., Leipziger Straße 3, statt. Prof. Dr. Heller-Berlin spricht über „Faschismus als Nationalsozialismus“. Karten zum Preise von 50 Pf. inklusive Garderobe sind im Frauensekretariat, Lindenstr. 3, 2. Hof, 2. Treppen, Zimmer 4, zu haben. Das Frauensekretariat.

Jungsozialisten

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten. Sie sind verpflichtet, an der Generalversammlung der Jungsozialisten am Dienstag, dem 7. Oktober, in der Aula der Schule in der Weinmeisterstraße teilzunehmen. Wichtige politische Entscheidungen sind zu treffen.

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten. Sie sind verpflichtet, an der Generalversammlung der Jungsozialisten am Dienstag, dem 7. Oktober, in der Aula der Schule in der Weinmeisterstraße teilzunehmen. Wichtige politische Entscheidungen sind zu treffen.

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten. Sie sind verpflichtet, an der Generalversammlung der Jungsozialisten am Dienstag, dem 7. Oktober, in der Aula der Schule in der Weinmeisterstraße teilzunehmen. Wichtige politische Entscheidungen sind zu treffen.

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten. Sie sind verpflichtet, an der Generalversammlung der Jungsozialisten am Dienstag, dem 7. Oktober, in der Aula der Schule in der Weinmeisterstraße teilzunehmen. Wichtige politische Entscheidungen sind zu treffen.

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten. Sie sind verpflichtet, an der Generalversammlung der Jungsozialisten am Dienstag, dem 7. Oktober, in der Aula der Schule in der Weinmeisterstraße teilzunehmen. Wichtige politische Entscheidungen sind zu treffen.

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten. Sie sind verpflichtet, an der Generalversammlung der Jungsozialisten am Dienstag, dem 7. Oktober, in der Aula der Schule in der Weinmeisterstraße teilzunehmen. Wichtige politische Entscheidungen sind zu treffen.

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten. Sie sind verpflichtet, an der Generalversammlung der Jungsozialisten am Dienstag, dem 7. Oktober, in der Aula der Schule in der Weinmeisterstraße teilzunehmen. Wichtige politische Entscheidungen sind zu treffen.

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten. Sie sind verpflichtet, an der Generalversammlung der Jungsozialisten am Dienstag, dem 7. Oktober, in der Aula der Schule in der Weinmeisterstraße teilzunehmen. Wichtige politische Entscheidungen sind zu treffen.

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten. Sie sind verpflichtet, an der Generalversammlung der Jungsozialisten am Dienstag, dem 7. Oktober, in der Aula der Schule in der Weinmeisterstraße teilzunehmen. Wichtige politische Entscheidungen sind zu treffen.

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten

Abteilung, Mitglieder der Sonderabteilungen der Jungsozialisten. Sie sind verpflichtet, an der Generalversammlung der Jungsozialisten am Dienstag, dem 7. Oktober, in der Aula der Schule in der Weinmeisterstraße teilzunehmen. Wichtige politische Entscheidungen sind zu treffen.

Leistungswerkzeug advertisement for OTAG, featuring various household items like carpets, curtains, and furniture with prices and descriptions.

Wochenprogramm des Berliner Rundfunks.

Sonntag, 8. Oktober:

6.30: Funkgymnastik. 7: Aus Hamburg: Hafenkonzert. 8: Für den Landwirt. 8.50: Morgenspiele. Anschließend Glockenzelt des Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11: Harmonikvorträge. 11.30: Elternstunde. 12: Aus Königsberg: Mittagskonzert. 14: Jugendstunde. 14.30: Gesänge. 15: „Ernt“ 15.30: Biologische Sammelreise nach Japan. 16: Unterhaltungsmusik. 16.30: Als Einlage: Aus Frankfurt a. M.: Großer Kunstflug-Wettbewerb des deutschen Meisters Fieseler im Kampf mit den besten Ausländern in Mailand. 18.30: Aus Magdeburg: Wasserballspiel zwischen Heilaa-Magdeburg und Wasserfreunde Hannover. 19: Kurzgeschichten von Friedrich Burschell. 19.30: Offenbach-Zyklus: „Die Seufzerbrücke“. Operette von Offenbach. 21: Tages- und Sportnachrichten. Anschließend Tanzmusik.

Montag, 6. Oktober:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Besuch bei Sigrid Undset und Karoline Björnson. 15.40: Zum 25. Todestage Ferdinand von Richthofen. 16.05: Aus Königsberg: Konzert. 18: Jugendstunde. 18.25: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 18.30: Die Bedeutung der Graphologie in unserer Zeit. 19: Vom Rundfunk. 19.30: Ouvertüren. 20.30: Wovon man spricht. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Orchesterkonzert. Danach Tanzmusik.

Dienstag, 7. Oktober:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Das neuzeitliche Stadtbild. 15.40: Sitten und Gebräuche in Irland. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17: Jugendstunde. 17.30: Bücherstunde. 17.50: Der Opern-Spielplan und seine Kritiker. 18.15: Klavierkonzerte. 18.45: „Das Lächeln der Weisheit“ (Knut Hamsun). 19.25: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19.30: Aus Königsberg: Von Lortzing bis Humperdinck. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Einakter. 22.15: Politische Zeitgeschichte.

Mittwoch, 8. Oktober:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Die Aufgaben der Frau und des Mannes in unserer Zeit. 15.40: Eine Viertelstunde Technik. 16.05: Tierbeobachtungen in der zentral-amerikanischen Wildnis. 16.30: Heitere Lieder. 17: „Weltfahrt“ Notizen aus einem Tagebuch. 17.30: Musikalische Jugendstunde. 18: Interview der Woche. 18.30: Rechtsfragen des Tages. 19: Chorgesänge. 19.25: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19.30: Die Arbeitslosigkeit als Gegenwartsproblem. 20: Tanzabend. 21: Tages- und Sportnachrichten. Danach Populäre Abendunterhaltung.

Donnerstag, 9. Oktober:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Das Herz der Zeit. 15.40: Rundfunk — ein Heilmittel? 16.05: Die Goldwährung in Europa. 16.30: Unterhaltungsmusik. 17.30: Jugendstunde. 18: Peter Dörfel. 18.20: Mißbrauch der Publizistik. 18.45: Mandolinenorchesterkonzert. 19.40: Programm der Aktuellen Abteilung. 20: Sinfoniekonzert. Während der Pause: Tages- und Sportnachrichten. Danach Tanzmusik.

Freitag, 10. Oktober:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Die Frau als soziale Künstlerin. 15.40: Fehler der Sinneswahrnehmung. 16.05: Die Bilanz der Leichtathletik. 16.30: Aus Leipzig: Stimmungsbilder. 17.10: Jugendstunde. 17.30: Gesänge. 17.50: Das neue Buch. 18: Programm der Aktuellen Abteilung. 18.20: Programm der nächsten Woche. 18.45: Heinrich Mann spricht über sein Buch „Die große Sache“. 19.10: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19.15: Konzert. 20.15: Können Kriege vermieden werden? 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Das Agulha-Quartett spielt. Danach Tanzmusik.

Sonntag, 11. Oktober:

6.30: Funkgymnastik. Anschließend Frühkonzert. 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. 14: Schallplattenkonzert. 15.20: Jugendbühne. 16.05: Der Umfang des Weltverkehrs. 16.30: Aus Königsberg: Konzert. 18: Die Erzählung der Woche. 18.30: Ein Skeptiker über Okkultismus und Spiritismus. 19: Programm der Aktuellen Abteilung. 19.30: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. 19.35: Lieder. 20.05: Zehn Minuten Film. 20.15: Volkstümliches Orchesterkonzert. 21: Tages- und Sportnachrichten. 21.10: Kabarett. Danach Tanzmusik.

Königswusterhausen.

Sonntag, 8. Oktober:

Ab 4.30: Übertragung aus Berlin. 18: Menschen im Beruf. 18.30: Stubenvogelhaltung. 19: Dr. Richard Köhneil liest aus eigenen Werken. Anschließend Übertragung aus Berlin.

Montag, 6. Oktober:

16: Unterrichtsprobleme um Kleist. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Vorgesang. 18: Viertelstunde für die Gesundheit. 18.30: Hochschulfunk. 19: Englisch für Anfänger. 19.30: Stunde des Landwirts. 20: Deutschlandssender: Aus Leipzig: Sinfoniekonzert. 21.30: Übertragung aus Berlin.

Dienstag, 7. Oktober:

16: Die Schätze des Alten Museums und ihre Verwertung für den Unterricht der höheren Schule. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Zeitungs-tempo. 18.30: Der Stand der Entwicklungslehre. 19: Französisch für Anfänger. 19.30: Die Deutsche Reichsverfassung. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20: Deutschlandssender: Aus Köln: Leichte Musik. Anschließend Übertragung aus Berlin.

Mittwoch, 8. Oktober:

16: Wesen und Entwicklung des modernen Geographieunterrichts. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Rumänische Volksmusik. 18: Subventionswesen und Wirtschaft. 18.30: Das physikalische Weltbild der Gegenwart. 19: Deutsch für Deutsche. 19.30: Was ist Personalpolitik? 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend Übertragung aus Berlin.

Donnerstag, 9. Oktober:

16: Sprecherschulung — Rückblick und Ausblick. 16.30: Aus Berlin: Nachmittagskonzert. 17.30: Der Blumengarten im Oktober. 18: Charakter und Schicksal. 18.30: Der Stand der Entwicklungslehre. 19: Aus der Praxis des

Funkwinkel.

Ein Interview mit dem genialen Clown Grock in der Garderobe der Scala. Jaro Jarochli ist der Mann, der die Fragen stellt. Grock erwidert mit einer schweren, schleppenden Stimme. Sie erinnert eher an die eines Großindustriellen oder Bankmagnaten als an die eines Menschen, der die Welt zum Lachen bringt. Grock erzählt aus seinem Leben. „Schlägt Verlust und Leid auch in des Gauflers Brust ein Herz.“ Diese Kantilene aus dem Bojazzo-Protog bleibt dabei die leitende Melodie. Darauf spielt Grock mit höchster Kunstfertigkeit, aber das Entscheidende fehlt: nämlich das groteske Spiel des Körpers und der Mimik. Doch dann wird Grock plötzlich lebendig. Er bearbeitet Saxophon und Klarinette mit überlegenem Witz. Ein paar Töne variieren spielerisch, geistreich und abstrusenhaft das Grundthema und lassen ahnen, wie faszinierend dieser Mann auf der Bühne wirkt. Das daraus folgende Kabarett ist nett, harmlos und unterhaltend. Es übernimmt die übliche Form, in der der Conférencier die verschiedenen Nummern anpreist. Manche Stücke sind wirklich reizend, besonders wenn Grock sie interpretiert. Und aus dem jählichen Dialekt kann man noch immer Erfolge ziehen. Publikum im Senderaum soll die Auf-tretenden anfeuern. Lebzigens keine schlechte Idee. Manfred Georg spricht über „Theater als Spiegel der Zeit“. Georg sagt nichts Neues. Es ist eine oberflächliche Aneinanderreihung bekannter Tatsachen. Erfreulich, daß Georg gegen das übliche Starmejen-Stellung nimmt. Vor einiger Zeit erläuterte der Kritiker Bernhard Diebold dasselbe besser, eingehender und von größerem Gesichtspunkt aus. Die Problematik des Zeittheaters wird nicht gelöst trotz der Ermahnung von Sprechern und dergleichen. F. Sch.

Arbeitsrechts. 19.30: Stunde des Landwirts. Anschließend Übertragung aus Berlin.

Freitag, 10. Oktober:

16: Pädagogischer Funk. 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30: Der bevölkerliche Sterneshimmel. 18: Die öffentliche Hand als Schuldner. 18.30: Frühmenschen und Kulturanlage. 19: Englisch für Fortgeschrittene. 19.30: Wissenschaftliche Vortrag für Ärzte. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20: Deutschlandssender: Aus Stuttgart: Konzert. Anschließend Übertragung aus Berlin.

Sonntag, 11. Oktober:

16: Ratschläge für die Schulfunktechnik. 16.30: Aus Hamburg: Nachmittagskonzert. 17.30: Auf Großtierfang für Hagenbeck. 18: Französisch für Fortgeschrittene. 18.30: Einführung in die Geisteswissenschaften. 19: Arbeitsmarkt und Finanzen. 19.30: Stille Stunde. 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. 20: Deutschlandssender: Schallplatten. 20.30: Aus Breslau: „Das Märchen vom Wolf“, ein Spiel von Franz Molnar. Anschließend Übertragung aus Berlin.



BANK DER ARBEITER, ANGESTELLTEN UND BEAMTEN,^A BERLIN S 14, WALLSTRASSE 65

FILIALEN:

BOCKUM BRAUNSCHWEIG BREMEN
BRESLAU DRESDEN ESSEN
FRANKFURT AM MAIN HAMBURG
HANNOVER KÖLN AM RHEIN
MAGDEBURG MÜNCHEN SAARBRÜCKEN

ERLEDIGUNG ALLER BANKGESCHÄFTE

VERMIETUNG VON FEUER- UND DIEBESSICHEREN SCHRANK-
FÄCHERN SPAREINLAGEN GÜNSTIGSTE BEDINGUNGEN

Mollige Mäntel,

Kleider
Pelze
Hüte

Auch starke
Figuren
finden bei uns
eine große Aus-
wahl in allen
Abteilungen.

ETAGEN-
PREISE
FÜR

MAASSEN-

WARE!

LEIPZIGER
STRASSE 42.

Manske Küchen

gegr. 1901, bewährt in Qualität u. Form,
direkt an Private ohne jeden Zwischen-
handel verkauft ab eigener Fabrik
Berliner Köchensmilch-Industrie
Ernst Manske, Berlin, Graefewalder Str. 140
Gebäude 6-12, Alexander 4001.
Auf Wunsch Teilzahlung Verkaufszeit
8-6 auch Sonnabends

Damen-
Winder-Mäntel
staunenswert preiswert
Einzelabgabe. Leipziger Str. 97/98 III.

Große Trauring-Fabrik

verkauft fugenlose Trauringe direkt an Private

1 Ring 333 gestempelt	mit 8 bis 8 Mk.
1 - 585	leicht 8,50
1 - 585	mittel 12,-
1 - 585	schwer 14,50
1 - 900	leicht 16,50
1 - 900	mittel 21,50
1 - 900	schwer 28,-

Katalog gratis

Garantiechein. Gravieren gratis sofort z. Entnehmen

Hermann Wiese

3, Artilleriestraße 30
10, Passauer Str. 12
2, Kottbuser Damm 2

In der Morgenstunde

Damenstrickjacken

Damen-Strickkleider	Strick- mäntel	6.50	Damen-Unterkleider	Futter- trikot	2.85
Baby-Stricksachen	reine Wolle, angestaubt	1.20	Damen-Futterschlüpfer	extra schwer, mit kleinen Fehlern	1.30
Barchent-Laken	m. Indanthren- Bordüre	2.60	Damen-Futterschlüpfer	mit kunstseidener Decke u. kl. Fehlern	1.80
Laken Melton	ca. 140cm breit, Mtr.	1.30	Kinder-Trikots	Länge 60-80	0.75
Kleiderflanelle	baumwollene, schöne Muster	0.65	Männer - Oberhemden	n. Kragen u. Klappenschnitt aus gut. Flanell	2.60
Herren-Hemden	wollgemischt, Doppelfrust	1.70	Männer-Socken	schwere Qualität, schwarz, Paar	0.30
Herren-Einsatzhemden	unsere bewährte Qualität, Gr. 4 u. 5	1.75	Männer-Socken	STAB, Wolle schwarz, Paar	0.65
Herren-Unterhosen	Futter- trikot, extra schwer, m. kl. Fehlern	2.50	Kinderstrümpfe	reine Wolle Größe 1 - 10 jede weitere Größe 10 Pf. mehr.	0.70
Futterschlüpfer	II. Wahl, für kleine Kinder	0.75	Joppen-Anzüge	Gr. 42/46, mit langer Hose	7.50
Futterschlüpfer	f. Dam., leicht angestaubt	0.90	Knaben-Sportanzüge	Gr. 7, mit gefütterter Hose	8.75
Damen-Unterkleider	Futtertrikot, schwere Qualität mit kleinen Fehlern	2.10	Blaue Jacketanzüge	mit langer Hose, Gr. 10/11	9.50
Dieselben f. Kinder	kleinste Größe	1.10	Jünglings-Sportanzüge	mit Brecheit, Strapsierstoffe	13.50

Damenüberziehjackchen

reine Wolle 14⁰⁰

Mengenabgabe vorbehalten.
BAER SOHN
Berlin N 4, nur Chausseestraße 29-30

GROSSER Textilwaren- VERKAUF

Edelwolle Filzlocks
(wie nebensteh. Abb.),
aus einer neuen sam-
artigen Qualität, in
modernen
Farben..... **6,90**



Elegante Filzkappe
(wie nebensteh. Abb.),
mit Bienen abgesetzt,
frische Form
7,90



Kleid
aus Bettin Charmeuse, mit Georgette-
Garnitur, neue moderne Form,
bis Größe 45
29,75

Mantel
aus Velours long mit Skunks-Opossum-
Kragen und Ärmelbesatz,
ganz gefüttert
74,50

Pullover für Damen
reine Wolle, in vielen
Farben, mod. Ausschnitt **12,75**

Mädchen-Mantel
in hübscher Sportform, aus englischem
gemusterten Stoffen, mit
imitiertem Pelzkragen, für
ca. 6 Jahre **12,75**
Jede weitere Größe 1,00 mehr

Jumper für Damen
aus gutem Kunstseid. **13,50**
Crêpe de Chine, mod. Krag.

Knaben-Mantel
aus englisch gemustertem Stoff, mit
warmem Futter und imi-
tiertem Pelzkragen, für
ca. 2 Jahre **13,75**
Jede weitere Größe 1,00 mehr

KLEIDERSTOFFE

Kleider-Tweed diverse Stellungen.....Meter	1,65	Mantelstoffe ca. 140 cm breit, in englischem Geschmack..... Meter	4,90
Woll-Crêpe de Chine in vielen Farben.....Meter	1,90	Fantasiestoffe ca. 150 cm breit, für das mod. Complet, Meter	6,90
Tweed modern gepunkt, neu- seitiger Kleiderstoff..... Meter	1,95	Flamingo Wolle mit Kunst- seide, einfarbig u. kleine Muster, Meter	7,25
Woll-Natté doppeltbreit, grosses Farbsortiment..... Meter	2,75	Charmelaine mit Abseite, schwere Mantelqualität, ca. 140 cm breit..... Meter	9,80
Woll-Crêpe „Hertie“ , unsere Spezialqualität, in vielen modernen Farben..... Meter	4,50	Velours de laine ca. 140 cm breit, verschied. mod. Bindungen, Mtr.	9,80

SEIDE UND SAMT

Duchesse haltbare Kunstseid., Qualität, in schönen Futterfarb., Mtr.	2,50	Lindener Kleidersamt horizontale Qual., gr. Farbsortiment, Mtr.	6,90
Velours Royal Kunstseidensamt, neue Dessins, Meter	2,85	Crêpe Faille reine Seide, f. d. Nachmittagskleid, neue Farb., Mtr.	7,50
Lindener Rippensamt waschecht..... Meter	3,75	Brokat original-französische Qualität, Meter	8,50
Köpersamt moderne Druckmuster..... Meter	4,90	Velours-Jacquard moderne Farben..... Meter	10,50
Crêpe Georgette reine Seide..... Meter	5,90	Velours-Chiffon für das eleg. Abendkleid, Meter	12,50

BAUMWOLLSTOFFE

Sportflanel für Schlafanzüge..... Meter	0,68	Waschkunstseide uni, doppeltbreit..... Meter	1,75
Pulloverstoff neueste Tweedmuster..... Meter	0,95	Crêpe marocain Kunstseide mit Baumwolle, doppelt- breit, modern bedruckt..... Meter	3,90
Pyjamaffanel ca. 80 cm breit, gute Qualität..... Meter	1,20	Crêpe de Chine Kunstseide, uni, doppeltbreit, gute Kleiderware..... Meter	4,90
Ratiné für Morgenröcke, uni..... Meter	1,35	Louisianatuch ca. 80 cm breit..... Meter	0,48
Hemdentuch ca. 80 cm breit..... Meter	0,38	Louisianatuch ca. 100 cm breit..... Meter	0,78
Renforcé ca. 80 cm breit..... Meter	0,48	Dowlas volle Lakenbreite..... Meter	1,15
Mako-imitat ca. 80 cm breit..... Meter	0,55		

STRUMPFWAREN

Damen-Strümpfe Kunst- seide oder Kunstseide plattiert, Paar	0,95	Damen-Strümpfe Bemberg- Kunstseide, eleg. Anstrichung, Paar	2,90
Damen-Strümpfe gute Kunstseide, feinmasch. Qualität, Paar	1,45	Herren-Socken reine Wolle, gestrickt..... Paar	0,95
Damen-Strümpfe reine Wolle, Kaschmir oder gute Kunstseide, feinfädig..... Paar	1,95	Herren-Socken Fior mit Kunstseide, moderne Muster... Paar	1,45
Damen-Strümpfe „Hexie“ Kunstseide, bewährte Qualität, Paar	2,45	Herren-Socken reine Wolle mit Kunstseidenfäden oder reine Wolle, original-englisch..... Paar	1,95

TRIKOTAGEN

Unterziehschlüpfer für Damen, fein gestrickt, weiss und zarte Farben..... Paar	0,95	Herren-Hemden Vorderschluss, mit Doppelbrust, echt ägyptisch Mako, gute Qualität.....	3,95
Hemden für Damen, fein ge- strickt, weiss u. zarte Farben, 1,45,	0,95	Kinder-Schlüpfer Kunstseide, mit angeraumtem Futter, gute Qualität, Größe 5..... Jede weitere Größe 0,15 mehr	0,90
Hemd hose für Damen, fein gestrickt, weiss u. zarte Farben, 2,95,	1,95	Trikot-Hemd hose für Kinder, cremefarbig, gute woll- haltige Qualität, mit 3/4 Ärmeln, Größen 30.....	1,85
Herren-Jacken mit 3/4 Ärmeln, Vorderschluss, echt ägyptisch Mako, gute Qualität.....	2,75	Jede weitere Größe 0,25 mehr	
Herren-Hosen echt ägyptisch Mako, gute Qualität	2,95		

Damen-Handschuhe Leder-Imitation, mit Umschlag- manschette..... Paar	1,95	Damen-Handschuhe Schwedisch imitiert, moderner Schlafhandschuh..... Paar	3,45
---	-------------	---	-------------

Mengenabgabe vorbehalten - Verkauf soweit Vorrat

207

HERREN- TEXTIL

Die Entlassungen bei der BVG.

Auf welcher Seite die „politischen“ Gesichtspunkte sind.

Der Ausschuss, der die in der letzten Zeit erfolgten Entlassungen bei der Berliner Verkehrs-Aktiengesellschaft daraufhin prüfen sollte, ob die Entlassungen etwa nach politischen Gesichtspunkten erfolgt sind, hat gestern unter dem Vorsitz von Stadtrat Reuter getagt.

Direktor Brolat gab einen ausführlichen Bericht von der Geschäftslage des Unternehmens, wobei er wiederum darauf hinwies, daß insbesondere die riesige Arbeitslosigkeit die Verkehrs-gesellschaft in Mitleidenschaft zieht. Brolat erklärte, daß die Entlassungen nur nach den wirtschaftlichen Erfordernissen des Gesamtunternehmens vorgenommen wurden und daß man dabei auf die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse eines jeden zur Entlassung Vorgefallenen weitgehende Rücksicht nahm.

Jedemwelche politischen Gesichtspunkte kamen selbstverständlich für die Direktion nicht in Betracht. Darüber hinaus wurde in der Sitzung den kommunistischen und nationalsozialistischen Vertretern mit aller Deutlichkeit gesagt, daß gerade ihre Parteien es gewesen sind, die bei der Abstimmung, in der über die Frage: Streckung der Arbeit durch Herabsetzung der Arbeitszeit oder Entlassungen entschieden wurde, den BVG-Angestellten die Ablehnung der Streckung oder Stimmhaltung empfohlen hatten. So kam damals eine Mehrheit gegen die Herabsetzung der Arbeitszeit zustande. Jetzt hätten die Kommunisten und die Nationalsozialisten am allerwenigsten ein Recht dazu, sich über die Entlassungen zu beschweren.

Am übrigen sei so verfahren worden, daß in den Betriebsabteilungen, in denen sich Mehrheiten für eine Arbeitsstreckung ergeben hatten, Entlassungen vermieden wurden. Es ist also genau nach dem Abstimmungsergebnis verfahren worden. Was die Entlassung von zwei kommunistischen Betriebsräten betrifft, so wurden sie deshalb aus dem Betrieb entfernt, erklärte Direktor Brolat, weil sie, pochend auf ihr Amt, ihren Dienst dauernd nachlässig und fahrlässig verfahren und ihre Pflichten als Betriebsrat verletzten. Die Direktion sei auch in Zukunft gezwungen, die notwendige Disziplin im Betriebe aufrechtzuerhalten; sie könne nicht zugeben, daß Betriebsführung und Betriebssicherheit gefährdet werden und daß so den Interessen der Bevölkerung und der Stadt entgegengehandelt wird.

Die Kommunisten und die Nationalsozialisten brachten in der Sitzung Beschwerden über einzelne Fälle von Entlassungen vor, es ergab sich aber, daß diese Entlassungen bis in den Anfang des Jahres zurückliegen und deshalb der Nachprüfung durch den Ausschuss nicht unterliegen. Der anwesende Betriebsratsvorsitzende konnte schließlich noch die Angriffe gegen die BVG, in den verschiedenen Zeitungen widerlegen und sie als entstellend und unwahr bezeichnen. Die Links- und Rechtsradikalen, die sich auf der Straße gegenseitig die Schüssel einschlugen, waren sich in ihrem Vorgehen gegen die BVG und die Direktion in der Sitzung des Untersuchungsausschusses wieder einmal völlig einig.

Der Ausschuss einigte sich schließlich dahin, daß die Namen

der Beschwerdeführer dem Stadtrat Reuter übergeben werden sollen, der eine Nachprüfung vornehmen wird. Jedenfalls konnten alle gestern vorgebrachten Beschwerden alsbald entkräftet werden. Die Direktion betonte am Schluß der Verhandlungen, daß sie auch in Zukunft bestrebt sein wird, das gute Einvernehmen mit allen beteiligten Gewerkschaften wie bisher aufrechtzuerhalten.

Rudolf Ströhlinger 65 Jahre alt.

Am 6. Oktober 1930 vollendet der Verbandsvorsitzende des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten Rudolf Ströhlinger sein 65. Lebensjahr. Vor 41 Jahren, im Alter von 24 Jahren, trat er dem Verein Berliner Gastwirtsgehilfen bei. Im Jahre 1894 wurde er als Büroverwalter des Vereins angestellt, bei ganz geringer Entschädigung.

Vom ersten Kongress der Gastwirtsgehilfen an, 1894 in Berlin, hat Ströhlinger an allen weiteren Tagungen teilgenommen.

Auf dem Gründungskongress des Verbandes, 1897 in Berlin, wurde Ströhlinger zum Hauptkassierer des neugegründeten Verbandes gewählt. Diesen Posten hat er 23 Jahre lang bekleidet. Seit dem Tode des Vorsitzenden Robert Zeiske, 1922, steht er an der Spitze des Verbandes. Jahrelang war er Vorsitzender der Allgemeinen Ortskrankenkasse für das Gastwirtsgewerbe in Berlin. Dem Reichswirtschaftsrat gehört Ströhlinger seit dessen Schaffung an. Auch als Sekretär der Internationalen Union der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten vertritt Ströhlinger die Interessen seiner Kollegen.

Da, wie wir hören, der Genosse Ströhlinger die Absicht hat, nunmehr von seinem Posten zurückzutreten, freuen wir uns besonders, ihm zu seinem Geburtstag unsere besten Wünsche für sein ferneres Wohlergehen und zur weiteren Entwicklung seines Werkes zu versichern.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Mittwoch, den 6. Oktober, abds. 6 Uhr, in den Sophien-Sälen, Sophienstraße 17-19

Branchen-Versammlung der Bau- und Goldschmiedeschlosser

- Tagesordnung:**
1. Bericht über die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss.
 2. Beendigungsmöglichkeiten.
 3. Beschlüsse.
- Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.
Das Erscheinen aller Kollegen wird bestimmt erwartet.

Spielplan unserer Kulturabteilung

- Im der Woche vom 6. bis 12. Oktober:**
1. Mutter Krausens Fahrt ins Glück.
 2. Neueste Verkehrsregelung.
 3. Eltern.
- Im der Woche vom 13. bis 19. Oktober:**
1. Türschloß.
 2. Eine seltsame Pension.
 3. Die Schwarzpresse.
- Im der Woche vom 20. bis 26. Oktober:**
1. Koch - Koch (Der Schrei der Sehnsucht).
 2. Der Affe ist los.
 3. Unter der Dube.
- Im der Woche vom 27. Oktbr. bis 1. Novbr.:**
1. Maria Stuart.
 2. Der Rädchenraub.
 3. Technischer Film.
- Die Ortsverwaltung.

Bekanntmachung.

Der 11. Richttag zu unserer Satzung vom 21. Mai 1913/22. Oktober 1913, beschloßen in der Ausschuss-Sitzung vom 19. August 1930, ist durch das Oberverordnungsamt Berlin am 20. September 1930 genehmigt worden und tritt rückwirkend mit dem Tage des Inkrafttretens der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung Anwartschaft, wirtschaftlicher und sozialer Notstände, den 28. Juli 1930 in Kraft.

Durch diesen Richttag sind die Bestimmungen der Satzung, die Versicherungs-pflicht, Versicherungsübertragung und Leistungen betreffen, auf Grund der noch herbeizuholenden Verordnung geändert. Ferner enthält er Änderungen der §§ 97, 100, 112, 115 und 117.

BETT FEDERN aus erster Hand

Größe 9,00, 0,25, 0,60
Wolle 5,-, 4,-, 2,50, 1,00
Stroh 9,-, 7,-, 4,-
Stroh gefüllt 12,-, 9,50,
7,50, 6,90
Kissen gefüllt 1,50, 2,40
Stroh gefüllt 1,-, 1,50

und andere Sorten in großer Auswahl
Empfehlung für unsere Kunden gratis.

SACHSEL & STADLER
Böhmische Bettfedern-Spezial-Fabrik
C. 25, Landberger-Str. 44-41 (Hilfensdort)

Französisch. Englisch, Deutsch, vorzüglicher Unterricht billigt durch ältere, stetlich geprüfte Sprachlehrerin, Auslandsstudium. Auch älteren Personen und solchen mit geringerer Schulbildung Erfolg garantiert. Offerten Pl. N. 74 Vorwärtsfiliale, Neukölln, Siegfriedstr. 20/29.



Bei Michels
Bei Michels
Bei Michels

können Sie ungestört alles ansehen, ohne kaufen zu müssen!
finden Sie individuelle Bedienung. Sachgemäße Beratung durch unser Verkaufspersonal erleichtert Ihnen den Kauf.
finden Sie eine unerreichte Auswahl geschmackvollster Stoffe aller Art zu wirklich billigen Preisen.

Flamingo gemustert 6,50	Köpervelvet ca 70 breit, gute Kleiderware, großes Farbsortiment 5,60
Tweed Cravate reine Wolle, der moderne Kleiderstoff, ca. 130 breit 7,80	Mantelflausch in mod. melange Tönen der drakt Stoff für Winter-Mantel 9,50
Eleg. Spitzen mod. Muster in weiß, schwarz u. den Modelifarben, ca 90 breit 7,20	Crêpe Marocain bedruckt, Kunstseide 4,80
Waschsamt einfarbig 2,20	Damenstrümpfe reine Trama Seide 5,75 4,90 (unbeschwerte) (Nachtstrümpfe) 3,75
Damenwäsche Schläpfer m. angerauchtem Futter, in vielen Farben 2,95	Reinseid Herren-Krawatten 3,50 2,90 2,50

Michels
das größte Spezialhaus für Stoffe in Deutschland

Seidenstoffe • Wollstoffe • Waschstoffe • Kunstseidenstoffe
Samt • Spitzen • Bänder • Möbelsstoffe • Kissen • Decken
Damenwäsche • Morgenröcke • Strümpfe • Socken • Krawatten
Cachenez • Butterick • Schnitte

LEIPZIGER STRASSE 43-44 • KURFÜRSTENDAMM 104E RANKESTRASSE • KÖNIGSTRASSE 41-42 • STEGLITZ, SCHLOSSE-STRASSE 34

Nur soweit Vorrat

Stoppdecken
K. S. gemalt
völlig einfarbig
17,50

Bouclé-Teppiche
moderne Jacquardmuster
ca 300 36,-
ca 250 54,-
ca 300 75,-

Wollplüsch-Teppiche
reine Kammingawolle, seit Jahrzehnten erprobte Marke
Schilmuster
ca 300 69,-
ca 250 51,-
ca 190 37,-

Diwandecken
Reinwoll, einfarbig, unge-
säumt, soweit Vorrat 13,50
Verkauf NUT, Spandauer-Str. 32

Teppich-Bursch

Läuferstoffe
reines Haargarn, schwere Qualität
ca 65cm 3,30 ca 90cm 5,40 ca 130cm 6,85
ca 150cm 8,10
ca 190cm 10,50
ca 230cm 13,00
ca 270cm 15,50
ca 310cm 18,00
ca 350cm 20,50
ca 390cm 23,00
ca 430cm 25,50
ca 470cm 28,00
ca 510cm 30,50
ca 550cm 33,00
ca 590cm 35,50
ca 630cm 38,00
ca 670cm 40,50
ca 710cm 43,00
ca 750cm 45,50
ca 790cm 48,00
ca 830cm 50,50
ca 870cm 53,00
ca 910cm 55,50
ca 950cm 58,00
ca 990cm 60,50
ca 1030cm 63,00
ca 1070cm 65,50
ca 1110cm 68,00
ca 1150cm 70,50
ca 1190cm 73,00
ca 1230cm 75,50
ca 1270cm 78,00
ca 1310cm 80,50
ca 1350cm 83,00
ca 1390cm 85,50
ca 1430cm 88,00
ca 1470cm 90,50
ca 1510cm 93,00
ca 1550cm 95,50
ca 1590cm 98,00
ca 1630cm 100,50
ca 1670cm 103,00
ca 1710cm 105,50
ca 1750cm 108,00
ca 1790cm 110,50
ca 1830cm 113,00
ca 1870cm 115,50
ca 1910cm 118,00
ca 1950cm 120,50
ca 1990cm 123,00
ca 2030cm 125,50
ca 2070cm 128,00
ca 2110cm 130,50
ca 2150cm 133,00
ca 2190cm 135,50
ca 2230cm 138,00
ca 2270cm 140,50
ca 2310cm 143,00
ca 2350cm 145,50
ca 2390cm 148,00
ca 2430cm 150,50
ca 2470cm 153,00
ca 2510cm 155,50
ca 2550cm 158,00
ca 2590cm 160,50
ca 2630cm 163,00
ca 2670cm 165,50
ca 2710cm 168,00
ca 2750cm 170,50
ca 2790cm 173,00
ca 2830cm 175,50
ca 2870cm 178,00
ca 2910cm 180,50
ca 2950cm 183,00
ca 2990cm 185,50
ca 3030cm 188,00
ca 3070cm 190,50
ca 3110cm 193,00
ca 3150cm 195,50
ca 3190cm 198,00
ca 3230cm 200,50
ca 3270cm 203,00
ca 3310cm 205,50
ca 3350cm 208,00
ca 3390cm 210,50
ca 3430cm 213,00
ca 3470cm 215,50
ca 3510cm 218,00
ca 3550cm 220,50
ca 3590cm 223,00
ca 3630cm 225,50
ca 3670cm 228,00
ca 3710cm 230,50
ca 3750cm 233,00
ca 3790cm 235,50
ca 3830cm 238,00
ca 3870cm 240,50
ca 3910cm 243,00
ca 3950cm 245,50
ca 3990cm 248,00
ca 4030cm 250,50
ca 4070cm 253,00
ca 4110cm 255,50
ca 4150cm 258,00
ca 4190cm 260,50
ca 4230cm 263,00
ca 4270cm 265,50
ca 4310cm 268,00
ca 4350cm 270,50
ca 4390cm 273,00
ca 4430cm 275,50
ca 4470cm 278,00
ca 4510cm 280,50
ca 4550cm 283,00
ca 4590cm 285,50
ca 4630cm 288,00
ca 4670cm 290,50
ca 4710cm 293,00
ca 4750cm 295,50
ca 4790cm 298,00
ca 4830cm 300,50
ca 4870cm 303,00
ca 4910cm 305,50
ca 4950cm 308,00
ca 4990cm 310,50
ca 5030cm 313,00
ca 5070cm 315,50
ca 5110cm 318,00
ca 5150cm 320,50
ca 5190cm 323,00
ca 5230cm 325,50
ca 5270cm 328,00
ca 5310cm 330,50
ca 5350cm 333,00
ca 5390cm 335,50
ca 5430cm 338,00
ca 5470cm 340,50
ca 5510cm 343,00
ca 5550cm 345,50
ca 5590cm 348,00
ca 5630cm 350,50
ca 5670cm 353,00
ca 5710cm 355,50
ca 5750cm 358,00
ca 5790cm 360,50
ca 5830cm 363,00
ca 5870cm 365,50
ca 5910cm 368,00
ca 5950cm 370,50
ca 5990cm 373,00
ca 6030cm 375,50
ca 6070cm 378,00
ca 6110cm 380,50
ca 6150cm 383,00
ca 6190cm 385,50
ca 6230cm 388,00
ca 6270cm 390,50
ca 6310cm 393,00
ca 6350cm 395,50
ca 6390cm 398,00
ca 6430cm 400,50
ca 6470cm 403,00
ca 6510cm 405,50
ca 6550cm 408,00
ca 6590cm 410,50
ca 6630cm 413,00
ca 6670cm 415,50
ca 6710cm 418,00
ca 6750cm 420,50
ca 6790cm 423,00
ca 6830cm 425,50
ca 6870cm 428,00
ca 6910cm 430,50
ca 6950cm 433,00
ca 6990cm 435,50
ca 7030cm 438,00
ca 7070cm 440,50
ca 7110cm 443,00
ca 7150cm 445,50
ca 7190cm 448,00
ca 7230cm 450,50
ca 7270cm 453,00
ca 7310cm 455,50
ca 7350cm 458,00
ca 7390cm 460,50
ca 7430cm 463,00
ca 7470cm 465,50
ca 7510cm 468,00
ca 7550cm 470,50
ca 7590cm 473,00
ca 7630cm 475,50
ca 7670cm 478,00
ca 7710cm 480,50
ca 7750cm 483,00
ca 7790cm 485,50
ca 7830cm 488,00
ca 7870cm 490,50
ca 7910cm 493,00
ca 7950cm 495,50
ca 7990cm 498,00
ca 8030cm 500,50
ca 8070cm 503,00
ca 8110cm 505,50
ca 8150cm 508,00
ca 8190cm 510,50
ca 8230cm 513,00
ca 8270cm 515,50
ca 8310cm 518,00
ca 8350cm 520,50
ca 8390cm 523,00
ca 8430cm 525,50
ca 8470cm 528,00
ca 8510cm 530,50
ca 8550cm 533,00
ca 8590cm 535,50
ca 8630cm 538,00
ca 8670cm 540,50
ca 8710cm 543,00
ca 8750cm 545,50
ca 8790cm 548,00
ca 8830cm 550,50
ca 8870cm 553,00
ca 8910cm 555,50
ca 8950cm 558,00
ca 8990cm 560,50
ca 9030cm 563,00
ca 9070cm 565,50
ca 9110cm 568,00
ca 9150cm 570,50
ca 9190cm 573,00
ca 9230cm 575,50
ca 9270cm 578,00
ca 9310cm 580,50
ca 9350cm 583,00
ca 9390cm 585,50
ca 9430cm 588,00
ca 9470cm 590,50
ca 9510cm 593,00
ca 9550cm 595,50
ca 9590cm 598,00
ca 9630cm 600,50
ca 9670cm 603,00
ca 9710cm 605,50
ca 9750cm 608,00
ca 9790cm 610,50
ca 9830cm 613,00
ca 9870cm 615,50
ca 9910cm 618,00
ca 9950cm 620,50
ca 9990cm 623,00

DEKORATIONEN
aus gemusterter Kunstseide, volle, räumliche
indianischen bedruckt, beste Qualität
SERIE 585 SERIE 875 SERIE 1150 SERIE 1375

Möbelbezugsstoffe z.T. mit kleinen
Fehlern ca 130 cm breit 3,75
Mtr.

Solidarität der Eisenbahner.

Verhütete Entlassungen bei der Reichsbahn.

Die im Einheitsverband der Eisenbahner organisierten Arbeiter der Groß-Berliner Werkstätten der Reichsbahn nahmen am Donnerstag zu den Arbeitseinschränkungen Stellung, über die im „Vorwärts“ bereits berichtet wurde. Genosse Kpitsch vom Hauptvorstand des Einheitsverbandes schilderte ausführlich den Verlauf der Verhandlungen mit den Vertretern der Reichsbahn, bei denen es um das Schicksal von 5000 Werkstättenarbeitern und 7500 Arbeitern der Bahnunterhaltung ging. Die Reichsbahn hatte die Absicht, diese 12.500 Menschen auf die Straße zu werfen.

Die Organisationsvertreter waren bemüht, diese Arbeiter im Reichsbahnbetrieb zu halten, sie vor den Folgen der Arbeitslosigkeit zu bewahren. Dieses Ziel ist erreicht worden, wobei allerdings auch den Arbeitern große Opfer auferlegt wurden. Sie müssen sich weiter mit einem durch Fehlerschichten verkürzten Verdienst zufrieden geben, damit ihre Arbeitskollegen nicht erwerbslos werden. Schließlich kommt in diesem Opfer aber auch die Solidarität der Arbeiter zum Ausdruck, die in heutiger Zeit mehr als je nötig ist. Die Gewerkschaftsvertreter haben die Vereinbarung über die Arbeitszeitverkürzung getroffen, weil sie glaubten, diesen Schritt vor der organisierten Arbeiterschaft verantworten zu können.

In der Debatte fand sich niemand, der die Stellungnahme der Organisationsvertreter mißbilligte. Eindeutig wurde zum Ausdruck gebracht, daß verantwortungsbewusste Gewerkschaftsvertreter in dieser Situation nicht anders handeln konnten, als es die Vertreter der Werkstatt- und Bahnunterhaltungsarbeiter getan haben. Den Gewerkschaftsvertretern wurde aber aufgegeben, sich mit allen Kräften dafür einzusetzen, daß der Achtstundentag auch für die übrigen Betriebsstellen der Reichsbahn möglichst bald eingeführt wird, um die Arbeitslosigkeit wirksam zu bekämpfen.

Zehn Jahre Lehrlingsorganisation.

Aufstieg der Lehrlingsabteilung des Buchdruckerverbandes.

Am 1. Oktober konnte die Lehrlingsabteilung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken.

Nach der Staatsumwälzung im November 1918 die Möglichkeit zur Organisierung der Jugendlichen geschaffen war, beschlossen die Buchdrucker auf ihrem Verbandstag in Nürnberg 1919 die Gründung einer Lehrlingsabteilung.

Am 1. Oktober 1929 trat die Lehrlingsabteilung ins Leben. Sie nahm einen schnellen Aufstieg, der jedoch durch die Inflationszeit stark gehemmt wurde. Ende 1929 gehörten der Abteilung 16.594 Lehrlinge an. Im Durchschnitt sind 85 Proz. aller Buchdruckerlehrlinge organisiert; in einzelnen Gauen sogar 98 Proz. Seit Bestehen der Lehrlingsabteilung sind etwa 30.000 ihrer Mitglieder als Gehilfen in den Buchdruckerberuf übergetreten.

Die Lehrlingsabteilung erstrebt die Förderung der wirtschaftlichen, beruflichen und geistigen Interessen der Lehrlinge. Durch die Einführung der Lehrlingsabteilung in den meisten Handwerkskammerbezirken ist eine bessere fachliche Fortbildungsarbeit in den einzelnen Druckorten ermöglicht worden. Das gewerkschaftliche Organ der Lehrlingsabteilung, „Der Jungbuchdrucker“, hat wesentlich zur Stärkung des gewerkschaftlichen Zusammengehörigkeitsgefühls unter den Lehrlingen beigetragen.

Der Buchdruckerverband kann auf die Entwicklung seiner Lehrlingsabteilung im ersten Jahrzehnt ihres Bestehens und auf die in der Abteilung geleistete Arbeit mit Befriedigung zurückblicken. Auch in Zukunft wird das Bestreben der Lehrlingsabteilung der Schutz der Jugendlichen vor Ausbeutung und die Erziehung des gewerkschaftlichen Nachwuchses sein.

Entlarvung einer Heze.

Gegen das Arbeitsamt Berlin-Nordost.

Eine Vollversammlung der Arbeiter und Angestellten des Arbeitsamtes Berlin-Nordost nahm am 30. September zu den neuen Hezartikeln der „Welt am Abend“ Stellung. In der Versammlung kam die lebhafteste Empörung gegen diese verkommenen Zeitungsnesteln zum Ausdruck. Nur der Angestellte Müller, Mitglied des Gewerkschaftsbundes der Angestellten, be-

hauptete, daß dem „politischen Jubelwiesel“ im Arbeitsamt Berlin-Nordost ein Ende gemacht werden müsse. Der anwesende Organisationsvertreter dieses Gewerkschaftsbundes der Angestellten unterstrich diese Ausführungen noch.

In großer Erregung wies die Versammlung diese Ausdrücke zurück und nahm gegen zwei Stimmen folgende Entschlie-ßung an:

Die Belegschaft des Arbeitsamtes Berlin-Nordost verurteilt die in der „Welt am Abend“ und ähnlichen Sensationsblättern erschienenen Artikel gegen das Arbeitsamt Berlin-Nordost auf das schärfste. Die Urheber dieser Artikel gehören fast ausschließlich rechtsergebenen Parteien an. Trotzdem haben sie sich bezeichnenderweise mit ihrem Material an das linksgerichtete „Revolutionsblatt“ gewandt.

Die Belegschaft des Amtes stellt sich geschlossen vor die angegriffenen Kollegen, die von der Kollegenchaft als Menschen und Arbeiter geschätzt werden.

In dem Arbeitsamt Berlin-Nordost werden nur Kräfte beschäftigt, welche den Anforderungen des Dienstes in jeder Weise gewachsen sind.

Unwahr ist, daß während des Dienstes Zechgelage oder ähnliche Dinge vorgekommen sind. Die Verleumder hoffen, mit ihren unwahren Behauptungen bei übergeordneten Stellen persönliche Vorteile zu erreichen. Die Belegschaft lehnt es aus Reinlichkeitsgründen ab, sich weiterhin mit diesen verleumderischen Elementen auseinanderzusetzen.

Lokal-Anzeiger als Nazi-Beschützer.

Er redet vom „Gewaltakt im BVB-Betriebsrat“.

Wird der Einspruch eines Arbeiters gegen seine Entlassung vom Arbeiterrat gebilligt, dann wird dem Entlassenen eine Bescheinigung ausgestellt, mit der er seine Klage beim Arbeitsgericht begründen kann. Die Klage gegen Entlassung beim Arbeitsgericht ist dagegen aussichtslos, wenn der Arbeiterrat den Einspruch des Entlassenen nicht gebilligt hat.

Einem von der BVB. entlassenen Arbeiter K. wurde irrtümlich eine Bescheinigung ausgestellt, da der Arbeiterrat dessen Einspruch nicht unterstützt hat. K. prahlte nun mit seiner Bescheinigung bei anderen Entlassenen und „ermunterte“ sie, sich ebenfalls eine Bescheinigung geben zu lassen.

Der entlassene Chauffeur Herfurdt vom Omnibushof Spandau verlangte wiederholt eine solche Bescheinigung, wobei ihm jedesmal erklärt wurde, daß ihm eine solche nicht ausgestellt werden kann. Herfurdt brachte sich jedesmal eine Gruppe Nazis mit, die stundenlang im Betriebsratszimmer herumkreuzten.

Da sich dieser Vorgang am Tage mehrere Male wiederholte, wurde schließlich angeordnet, daß zum Betriebsrat nur noch Bedienstete mit Dienstaussweisen Zutritt haben. H. wurde das Betreten des Betriebsratszimmers untersagt, trotzdem kam er am 1. Oktober erneut in Gegenwart zweier Entlassenen, legte die Bescheinigung des K. vor und verlangte, daß auch ihm eine solche Bescheinigung ausgestellt werden soll. Da dem H. die für K. persönlich ausgestellte Bescheinigung nicht gehörte und mit derselben tagelang grober Unfug getrieben wurde, wurde H. die Bescheinigung abgenommen und vernichtet. Daraufhin stürzte sich H. auf den Arbeiterratsvorsitzenden Flieger, der ihn abwehrte und ihn aufforderte, das Zimmer zu verlassen.

Diese Vorgänge wurden brühwarm im „Berliner Lokal-Anzeiger“ als „Gewaltakt im BVB-Betriebsrat“ völlig entstellend wiedergegeben und dabei behauptet, „gegen den Sozialdemokraten Flieger“ werde Strafantrag gestellt und keine Amtsenthebung beantragt werden. Der „Sozialdemokrat Flieger“ sieht dieser Klage gelassen entgegen.

Abrechnung in Buch.

Mit den Kampfmethoden der KPD.

Die „Noten“ Betriebsräte in den Unfallsbetrieben in Buch hatten zu Freitagabend eine Versammlung für das Krankenpflege- und Wirtschaftspersonal einberufen, um, wie es auf den Einladungzetteln hieß, zu beweisen, welche von den beiden Fraktionen im Stadtparlament (KPD. oder SPD.) die Interessen der im Gesundheitswesen tätigen Arbeiter und Angestellten vertritt. Als Referent war der kommunistische Stadtverordnete Salzfieder und als Korreferentin die Genossin Dr. Käte Frankenthal angekündigt.

Salzfieder versuchte in einem dreiviertelstündigen Referat

den Haupttagordnungspunkt zu behandeln. Zu diesem Thema sprach er aber nur genau 17 Minuten; die übrige Zeit verwandte er auf Anempfehlungen der SPD. Die treffenden Zwischenrufe aus der Versammlung zeigten ihm bald, daß man für sein Wortgefingel nicht viel übrig hatte.

Genossin Frankenthal konnte in ihrem Referat, das mehrmals vom stürmischen Beifall unterbrochen wurde, an reichhaltigem Material nachweisen, daß die SPD. Arbeiterinteressen bestimmt wirksamer vertritt als die KPD. Vor allem zeigten ihre Ausführungen im Gegensatz zu denen Salzfieders von gründlicher Sachkenntnis. Ein Proteststurm ging durch die Versammlung, als ihr mitgeteilt wurde, daß der Versammlungsleiter, der kommunistische Betriebsratsvorsitzende des Hospitals Buch „Ost“, Damerow, einen Arbeitskollegen bei der Verwallung denunziert hat, weil dieser angeblich während der Arbeitszeit private Telefongespräche geführt haben soll.

Damerow gab diese Denunziation offenzu, worauf die Versammlung stürmisch seinen Rücktritt als Betriebsrat forderte. Trotz der Bittesätze des Versammlungsleiters wurde eine Entschlie-ßung gegen 15 Stimmen angenommen. „Es wird festgestellt, daß die vom Kollegen Salzfieder gegen die Stadtverordnete Frau Dr. Frankenthal erhobenen Vorwürfe jeder Stadtverordnete Frau Dr. Frankenthal zur Kenntnis genommen. Es wird festgestellt, daß die vom Kollegen Salzfieder gegen die Stadtverordnete Frau Dr. Frankenthal erhobenen Vorwürfe jeder berechtigten Grundlage entbehren und daher auf das entschiedenste zurückgewiesen werden müssen.“

In Anbetracht der für die Arbeiterschaft ersten politischen und wirtschaftlichen Lage ist die Einigkeit und Geschlossenheit der Arbeiterbewegung mehr denn je das Gebot der Stunde. Es muß daher mit aller Deutlichkeit gesagt werden, daß die Kampfmethoden der KPD. die wirtschaftlichen und politischen Eigenschaften der deutschen Arbeiterschaft auf das schwerste geschädigt haben. Aus diesem Grunde wird der Kollege Salzfieder aufgefordert, in der KPD. dahin zu wirken, daß diese unfauberen Kampfmethoden eingestellt werden. Erst dann, wenn die deutsche Arbeiterschaft wieder einig und geschlossen ist, wird eine erfolgreiche Abwehr der Reaktion und ein Aufstieg der Arbeiterschaft möglich sein.“

Krupp entläßt Angestellte.

In Rheinhausen fast 30 Proz. gekündigt.

Die Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen hat am Montag einer großen Anzahl von Beamten — fast 30 Proz. in den einzelnen Büros — Kündigungsbriefen zugestellt, in denen ihnen das Anstellungsverhältnis zum 31. Oktober bzw. 31. Dezember gekündigt wird. Zur Zeit sind etwa 1150 Beamte auf dem Werk beschäftigt. In den Kündigungsbriefen wird als Grund die augenblicklich schlechte Wirtschaftslage und der Umstand, daß eine Besserung in absehbarer Zeit nicht zu erwarten sei, angegeben.

Abt. Genossen des Bismarckkrankenhauses! Am Dienstag, dem 7. Oktober, 16 Uhr, findet im Lokal, Köhler Str. 7, eine wichtige Prot. tingsversammlung statt. Die Prot. tingsversammlung.

Abt. Herrenausstattungsbesitzer! Der Deutsche Bekleidungsarbeiter-Verband hält für seine in der Herrenausstattung beschäftigten Mitglieder am Montag, dem 6. Oktober, 1930, um 8 Uhr, in den Köhler-Str. 7, eine Mitglieder-Versammlung ab, um über die neuen Abgabensätze der Arbeitgeber Bericht zu erhalten. Zutritt haben nur Mitglieder, die mit ihren Beiträgen nicht über 4 Wochen im Rückstand sind.

Freie Gewerkschafts-Jugend Berlin

Montag, 16 Uhr, im Theater am Villaplatz, Jugendversammlung der Kollabühne. Zur Aufführung gelangt: „Die Weber“, Schauspiel von Gerhart Hauptmann. — Montag, Mitglieder der Einzelabteilungen 201 bis 202 der Kollabühne, Mitglieder-Versammlung am Montag, dem 7. Oktober, 20 Uhr, in der Aula des Sophien-Gymnasiums, Melnikerstr. 16-17. — Montag, Montag, 19½ Uhr, Wandertour ins Gewerkschaftshaus, Engelstr. 24-25, Saal 3. — Unter nächster Wocheabend ist am Donnerstag, dem 18. Oktober, im Sozialen Kaufhaus, Bergr. 147, Eintrittspreis 20 Pf. zur Verfügung gelangt der Film: „... den schick er in die Welt“ „Die Wunder der Welt“. — Die Sammlungen für den Weltkinderfonds am 25. und 26. Oktober in Rommes und möglichst umgehend in der Jugendzentrale abgeben. — Montag, Montag, 20 Uhr, Sitzung des Mädchenkomitees im Gewerkschaftshaus, Engelstr. 24-25, Zimmer 26.

Jugendtarife des Zentralverbandes der Angestellten

Montag, Montag, sind folgende Veranstaltungen: Kollabühne: Jugendheim (Lutherstr.) Gewerkschaftshaus. — Montag: Jugendheim (Lutherstr. 68, Vortrag: „Kollabühne“, Deutschlands größter Scherzmeister, Vortrag: Karl Joffe, Mitglied der Ortsverwaltung.

Wer niemals unser Haus betrat
kann sich keine Vorstellung machen, welche **unübersehbare Auswahl** in unsern Riesensälgen vorhanden ist. In allen Abteilungen ist er jeder Dame möglich, sich ganz nach Geschmack, ganz nach Wuchs von **Backfischgröße** bis zu den **stärksten Figuren** modische und nur qualitativ hochwertige Kleidung auszusuchen. Die **außerordentliche Billigkeit**, die Sie aus den heutigen Stichproben erkennen können, ist vor allem andern das Merkmal des **Hauses Gadiel.**



Das Haus für grosse Welten

KÖNIG-STR. 22-26

<p>Unsere Modellabteilung erhält täglich neuen Eingang herrlicher Modellkleider und Mäntel, deren gewaltige Reihen das Bild einer vollendeten Modenschau geben. Die neuesten Stoffe, Linsen, Formen und Besätze kann man hier bewundern. — Die außerordentliche Preiswürdigkeit dieser Meisterwerke wird angenehm überraschen.</p>	<p>Unser großes Lager von Pelzwaren enthält eine unübersehbare Auswahl von Pelzmänteln in jeder Pelzart. Die Verarbeitung ist bei den einfachen und bei den elegantesten Exemplaren von größter Vollkommenheit. Die Preise in dieser schenkwürdigen Abteilung sind aufs äußerste gesenkt worden.</p>	<p>Die modernste Ergänzung zu jedem Gesellschaftskleid ist das Abend-Jäckchen aus hervorragend schönem Lindner Samt, mit elegantem Strick-Kragen, ganz auf reineselidenen frische de Chine gefüttert, in schwarz, braun u. weinrot 45.-</p>	<p>Eleganter Mantel aus prachtvollem marengo-artigem Veloursstoff, ganz auf feinem Fuder, mit einem sehr großen Pelzkragen und extra langem Schal aus Chinachilla-Lamm, in vorzüglich. Verarbeitung. Dieser herrliche Mantel kostet nur 69.-</p>
<p>Reizend. Kleid aus dem beliebten Noppen-Tweed in erstklassiger Qualität, mit neuartiger Kragengarnitur, schöner Knopfverzierung und einem Rock mit modernen Refaltungen in vielen Mustern nur 39.-</p>	<p>Vor-nehmliches Nachmittagskleid aus vortrefflichem, liegendem Trikot-Charmeuse, mit geschmackvoller Verzierung des Kragenausschnittes, Fichus und der Ärmel, zackig angelegtem sehr weitem Glockenrock mit Gürtel. Das schöne Kleid kostet in vielen Farben und allen Größen nur 25.-</p>	<p>Hochelegantes Abendkleid aus vorzüglichem reineselidenem Crêpe de Chine, mit prächtiger Seidenblumengarnierung der Schulter, einem weiten, ringsherum mit engen Pliésalten versehenen Rock und einem Gürtel und Straßagraße. In allen Abendfarben nur 39.-</p>	<p>Für junge Damen! Wundervoller Mantel aus vorzüglichem Velours u. Drapé in schwarz u. farbig, auf prächtigem Steppfuder, mit einem der neuesten Modentypen groß. Schalkragen z. neuartig. Pelzwerk mit strep. Kramel aufschlag. nur 59.-</p>
<p>Reizend. Kleid aus dem beliebten Noppen-Tweed in erstklassiger Qualität, mit neuartiger Kragengarnitur, schöner Knopfverzierung und einem Rock mit modernen Refaltungen in vielen Mustern nur 39.-</p>	<p>Vor-nehmliches Nachmittagskleid aus vortrefflichem, liegendem Trikot-Charmeuse, mit geschmackvoller Verzierung des Kragenausschnittes, Fichus und der Ärmel, zackig angelegtem sehr weitem Glockenrock mit Gürtel. Das schöne Kleid kostet in vielen Farben und allen Größen nur 25.-</p>	<p>Hochelegantes Abendkleid aus vorzüglichem reineselidenem Crêpe de Chine, mit prächtiger Seidenblumengarnierung der Schulter, einem weiten, ringsherum mit engen Pliésalten versehenen Rock und einem Gürtel und Straßagraße. In allen Abendfarben nur 39.-</p>	<p>Für junge Damen! Wundervoller Mantel aus vorzüglichem Velours u. Drapé in schwarz u. farbig, auf prächtigem Steppfuder, mit einem der neuesten Modentypen groß. Schalkragen z. neuartig. Pelzwerk mit strep. Kramel aufschlag. nur 59.-</p>

An **Mittwoch**, zehnten in unserem Hause: **Unser berühmter Kindertag!**
Reizende Neuheiten in Mädchen-Kleidern und -Mänteln und Knaben-Ültern in allen Größen

A. Birabeau: Mann gesucht

Fräulein Castagnac hatte nicht gleich begriffen, was sie verloren hatte, als ihr Bruder gestorben war. Sie glaubte zunächst, nur einen Herzensfreund zu vermissen, einen Tischgenossen, einen Partner beim Kartenspiel, einen Zwischenredner für das Gespräch, einen Gärtner und einen Beschleier, erst nach drei Tagen begriff sie, daß sie auch einen Verteidiger verloren hatte.

Castellez ist ein großes Dorf im Südwesten Frankreichs. O, es bedarf nicht erst eines städtischen Architekten, um einen Plan davon zu machen. Die Hauptstraße läuft schnurgerade, als wäre sie ein abgeschossener Pfeil, durch den Föhrenwald. Man hat auf beiden Seiten Bäume gefällt, um Häuser zu bauen, kam ein neues dazu, schlug man ein paar Bäume mehr; so hat Castellez nur diese eine einzige Straße, und die ist zwei Kilometer lang. Ganz am Ende steht das Haus Castagnac. Man sagt sogar: Schloss Castagnac, denn wenn man so nahe von der Gascogne ist, darf man wohl ein wenig übertreiben. Tatsächlich ist es ein vierstöckiges Gemäuer mit zwei Stockwerken, aber es tritt von der Straße zurück, es hat einen Obstgarten, einen Gemüsegarten, ein Gartenhaus. Es braucht ja nicht viel mehr und hat ein Schloss. Nur daß es ein Schloss ist ohne große Dienerschaft; ein einzige Magd, die starke Coralie, hatte immer ausgereicht; Fräulein Castagnac führte die Hauswirtschaft, ihr Bruder hatte den Garten besorgt. Und was die Obstbäume anbelangte, so rief man zweimal im Jahre C a z e n a v e, den Schmied, der für sein Leben nichts lieber tat, als Bäume schneiden.

Aber als nun ihr Bruder gestorben war, da merkte Fräulein Castagnac, daß eine einzige Magd, selbst stark wie Coralie, für ein Haus nicht ausreicht. Sie bekam es plötzlich mit der Angst. Wie mächtig ist doch das Wort „M a n n“! Es hatte genügt, um Fräulein Castagnac bisher jeden Gedanken an Furcht zu nehmen. Obwohl dieser brave Castagnac keineswegs robust war; nichts hatte gezeigt, daß er mutig war, denn er hatte niemals Gelegenheit gehabt, es zu sein. Und es ist nicht einmal sicher, ob es in den Säulen der Fiktion, die über dem Herde hing, wirklich Patronen gab. Aber ein M a n n war da. Das war genug.

Fräulein Castagnac erwiderte plötzlich, daß man sehr leicht über das Bittertrot steigen könnte, daß das Holz der Fensterläden ausgepflegt habe, und daß ihr Haus das letzte im Dorf war. Sie, die ihr ganzes Leben lang auf ihr „Schloß“ stolz gewesen war, auf dieses waldumgebene, vollkommen seitab liegende „Schloß“, sie sehnte sich nun danach, ein niedrigeres Haus zu bewohnen, aber eines mitten im Dorfe, an zwei andere gelehnt, und in Rufweite von der Gendarmerie! Von diesem Augenblick an hörte sie auf zu schlafen.

Sie dachte nach, drehte das Problem nach allen Richtungen; es gab nur eine Lösung: ein Mann mußte ins Haus.

Einen Wächter anstellen, einen Gärtner, einen Knecht? Das wäre leicht gewesen für Frau Barbaran, oder Frau Sarrus, oder Frau Herpelles; denn sie waren Geschäftsfrauen und verdienten Geld. Fräulein Castagnac aber ist bloß eine Rentnerin. Das war einmal viel, heute ist es wenig genug. Sie kann gerade noch Cognac bezahlen, den Schmied, wenn er zweimal im Jahre kommt, um den Garten zu pflegen. Aber sie ist weit davon entfernt, sich einen Hausknecht leisten zu können.

Nächte vergingen, schreckliche Nächte... Fräulein Castagnac begann, Coralie aufmerksam zu betrachten. Einen Monat später hatte sie Coralie verheiratet.

O, das war nicht ohne Mühe gegangen! Das Schwerste war nicht das gewesen, Coralie zu überreden. Sie war nicht mehr sehr jung und war Witwe seit einer Reihe von Jahren. Sie war zuerst überrascht gewesen; Fräulein Castagnac war ihr nie anders erschienen als eine schamhafte alte Jungfer, die schon bei jeder Anspielung auf Dinge der Liebe zu einer Grimasse des Abscheus bereit war; Coralie hätte niemals gedacht, daß diese Person eine verheiratete Magd bulden könnte. Als nun Fräulein Castagnac ihr rätselhafterweise immerzu im Ohr sagte: „Aber warum denn nicht noch einmal heiraten, meine gute Coralie?“ da wurde sie ganz gerührt. Wie? Das Fräulein interessiert sich für dich? Sorge dich um die Bedürfnisse ihres Herzens? Seht, das Fräulein ist doch im Grunde ein gutes Frauenzimmer... Und so gestand sie, umgarnt und bedrängt, daß sie in Castellez einen Better hätte, der jünger war als sie und den sie gern nehmen würde.

Nun steht doch, ob das Fräulein gut war: sie ertaubte Coralie, nach Castellez zu gehen, und nicht nur ein- oder zweimal, nein, so oft als sie nur wollte. Ihr sollt sehen, daß Fräulein Castagnac ihre Güte noch viel weiter trieb: sie ging selbst nach Castellez! Der Better ließ sich ein wenig nötigen; sie mußte viel mit ihm reden. Und sie redete gut, so gut — so gut wie der Herr Pfarrer. Sie verstand die Kunst, Dinge zu sagen, ohne daß man bestimmt behaupten konnte, sie hätte etwas gesagt, sie verstand es, zu verprechen, ohne sich zu verpflichten. Der Better hörte heraus, daß Coralie die Erbin dieses alten Fräulein werden könnte, das ohne Verwandte sei. Und endlich heiratete er Coralie.

Fräulein Castagnac konnte wieder schlafen. Sie schlief genau zweiundzwanzig Nächte. Als sie nach der zweiundzwanzigsten erwachte, war es eine ganz verlorne Coralie, die ihr am Morgen den Milchlässe brachte. Was hat es gegeben, um Gottes Willen?

„Es gibt das, daß er mich betrügt! Eine Woche lang, Fräulein, nur eine Woche habe ich ihn bei mir gehabt, und schon hat er angefangen, mich schlecht zu behandeln. Und jetzt ist es aus. Er bringt keine Zeit bei R e g i n a, bei dem Weibsbild, das drei Kilometer von hier eine Schänke für Herzammer hat. Seit acht Tagen übernachtet er auswärts!“

Nun, Fräulein Castagnac war sicher eine gute Person: sie stieß bei dieser Neuigkeit einen Schrei furchtbarer Entrüstung aus. O, sie nahm sich das Unglück Coralies sehr zu Herzen!

Auswärts übernachten! Also, während sie voller Vertrauen schlief, war dieser Clende gar nicht unter ihrem Dach!

„Na warte, ich werde mit ihm reden, er hat nicht das Recht, uns... dich allein zu lassen!“

Sie hielt dem Treulosen eine Moralpredigt, sie drohte ihm. Der Kerl ließ den Kopf hängen, versprach, was man wollte. Am nächsten Morgen berichtete Coralie:

„Er ist heute nacht wieder davongegangen.“

„Ich weiß“, erwiderte das Fräulein, „ich habe die Tür gehen gehört.“

Und ihre Schlaflosigkeit begann von neuem.

Coralie wurde müde: „Sie sind auch daran schuld, Fräulein! Ich habe gar nicht mehr an solche Dinge gedacht! Da, ist das Fräulein gekommen und hat mir das Heiraten in den Kopf gesetzt. Und nun muß ich so leiden.“ Ja, Coralie gelangte dazu, sogar folgendes zu sagen: „Er ist zu entzückend, nach allem, was man

jetzt erfährt! Das Fräulein hat ihn glauben lassen, daß er einmal erben würde. Und nun hat er erfahren, daß das Fräulein Grobheffen hat! Er fühlt sich bestohlen!“

Alle Abende trachtete die Stiegetür; und sie trachtete erst am Morgen wieder... Zwanzig Jahre lang war Coralie auf Schloß Castagnac gewesen; sie war dort ein altes Möbel geworden; eines Tages warf das Fräulein sie hinaus, sie und ihren undrauchbaren Gatten...

Am selben Abend trat eine neue Magd ein.

„Wie, mein liebes Fräulein“, jagte nach der Messe der Herr Pfarrer zu Fräulein Castagnac, „soll ich glauben, was man mir

Das ist schon so

Ist der Himmel auch nur eine Plakatwand für Hafersflocken, Kaugummi und Seife, so ist Manhattan doch nicht die ganze Welt.

Aber uns schließt es ein. Schienen von Hoch- und Untergrundbahn: eiserne Grenzen unseres Lebens und dahinter für uns nichts mehr.

Wo wohnst du, Mädchen? Die Straße hat eine Nummer, das Haus hat eine Nummer. Es ist ja egal.

Fünftes Stockwerk: elf Dollar in der Woche die Pension. Und der Himmel ist manchmal blau über der Straße. Die Lichter der Hochbahn gepfeifert an deinen Wänden, aber du bist es gewohnt und ihr Schatten schreckt dich nicht mehr. Das Haus hat Küchendunst und deine Träume gehen darin auf. Elf Dollar kostet die Pension.

Zehn Stunden nähst du die feinen Hemden für die feinen Damen. Und mittags fütterst du die Tauben auf dem Fensterbrett.

Du gehst oft in das Kino, und weinst, wenn sie etwas Trauriges geben, und lachst, wenn Chaplin die Teller fallen läßt. Dein Geliebter sieht Roman Novarro ähnlich, und ein wenig Harald Lloyd. Du lachst mit ihm. Und einmal wirst du weinen. Das ist schon so.

Lächle mir nicht zu, Mädchen. Ich habe nur zwanzig Cent im Sad, und die Liebe ist nicht für einen Mann von solchem Vermögen. Kind, das — sagt dir doch ganz Manhattan!

berichtet hat? Sie sollen die Magd Couture in ihre Dienste genommen haben? Hörte ich recht? Sie, die doch so vorsichtig sind, haben sich nicht vorher erkundigt? Das ist ein Mädchen ohne Sitten. Sie war in Mont de Marfan die Geliebte von mehreren Unteroffizieren nacheinander, und ich weiß, daß sie nur nach Castellez gekommen ist, um in der Nähe eines Liebhabers zu sein, der hier wohnt...“

„Man sagt so manches, Herr Pfarrer“, antwortete Fräulein Castagnac ausweichend, „man muß nicht immer das Schlimmste glauben.“

Und schaute, daß sie weiterkam. Nicht wahr, sie konnte ihm doch nicht gut sagen: Aber Herr Pfarrer, wenn ich dieses Mädchen nahm, so tat ich's gerade deshalb, weil sie einen Liebhaber unter den Gendarmen hat.

Die Nacht kam. Fräulein Castagnac sah im Bette und wartete mit gespitzten Ohren, mit klopfendem Herzen, wie ein junges Mädchen, das seines Verführers harret. Und es war auch so ähnlich, nur — daß es nicht zu dem Fräulein kam. Endlich hörte sie, wie die Tür ging, wie jemand flüsterte, sie hörte den Lärm — nicht von Stiefeln, denn die jetzigen Gendarmen haben freies Schuhwerk — also den Lärm von Schritten; dann einen Fuß. Nun erst streckte sie sich in ihrem Bette aus und schloß die Augen.

Und Fräulein Castagnac schlief wieder beruhigt jede Nacht. Der Sonntag kam, und als sie zur Messe ging, blickte sie ein wenig zur Seite, zur Gendarmerie hinüber. Sie erkannte den „ihrigen“ unter allen. Er hatte einen kleinen Schnurrbart, sein Bild war unerfrohren, seine Schultern waren breit. Ein schöner Verteidiger, in der Tat. Sie konnte sich nicht enthalten ihm zuzulächeln; dann senkte sie, voller Verwirrung, rasch den Blick.

Eines Nachts hörte sie wieder die Türe gehen; eben schlug es zwei Uhr. Sie dachte voll Vorwurf: O, geht er schon? Warum denn? Aber die Schritte führten nicht nach unten, sie kamen herauf. Die Türe ihres Zimmers öffnete sich, ein Strahl gedämpften Laternenlichts erreichte sie. Doch hatte sie keine Angst, sie rief bloß: „Zu Hilfe, Gendarm!“ Die Laterne erlosch. Von oben aber kam kein Laut. Sie schrie lauter: „Gendarm! Gendarm! Zu Hilfe!“ Es rührte sich nichts. Da zündete der Dieb sein Licht wieder an und grinst: „Das versängt nicht! Es ist ja niemand da!“ Bedächtig schritt er auf sie zu und seufzte sie. Er durchwühlte das Zimmer, er durchwühlte das ganze Stockwerk. Er genierte sich gar nicht, ging geräuschvoll auf jedes Schubfach los. Und oben rührte sich nicht das Geringste. Er schlug die Tür zu, als er ging. Es rührte sich nichts.

Eine lange Zeit blieb alles still. Plötzlich hörte Fräulein Castagnac andere Schritte gehen. Diesmal kamen sie von oben herunter. Fräulein Castagnac hörte, wie die Tür aufging und sich wieder schloß; aber diesmal ganz leise.

„Clende!“ rief das Fräulein Castagnac, „warum ist der Gendarm nicht gekommen, der bei Ihnen war?“

„Aber er konnte das doch nicht, Fräulein. Denken Sie doch nur nach, er hatte gar nicht das Recht, hier zu sein. Wenn er ihren Dieb arreliert hätte, so wäre doch herausgekommen, daß er hier übernachtet: man hätte ihn bestraft.“

Und um es noch deutlicher zu erklären, fügte sie hinzu: „Wissen Sie, man zwingt die Gendarmen, in ihren Kasernen zu übernachten, damit man sie finden kann, wenn man sie in der Nacht braucht.“

(Übertragen von R. Schöna.)

Paul Eipper: Zirkuskinder

Zwei Chinesenkinder stehen plötzlich neben mir, unhörbar sind sie gekommen, lächeln ihr rätselvolles Affentlächeln, und jedes hält in jeder Hand einen dünnen Bambusstab, auf dessen Spitze ein Porzellanteller tanzt. — Meister des Jonglierens und der Gleichgewichtsbeherrschung. Wie begegne ich ihnen, ohne daß sie, liegend, sitzend oder stehend, die Teller drehen auf ihren Rohrstöcken, und wie werde ich ergründen, auf welche Art es geschieht. Das untere Ende des Bambus liegt fest in geballter Faust; trotzdem schwankt oben der Stab, jagt den Teller in horizontale Rotation. Die Chinesen probieren unermüdlich; jetzt steht der kleine Junge nur auf einem Bein und zieht das andere mit der Hand von hinten her über seinen Kopf; zwischen Stab und Wohnwagen übt sein Bruder den Tanz des flirrenden Dreizacks, läßt die schwere Holykonge über Arm, Nacken, Schenkel und Brustkorb hüpfen in vollendetem Wirbel. Nichts hört seine Übung; oben stampfen die großen Elefanten vorbei, Rahouts sitzen im Nacken der Riesen und lenken sie auf ihrem Verdauungsgang mit kurzem Ferkelrud.

Die Ballettmeisterin hat 16 junge Damen auf dem Rasenfeld neben der Pinguinausstellung antreten lassen, auch hier wird gearbeitet: Purzelbäume, Handstände, Seilspringen, Gymnastik aller Art.

Vor ihren Zelten hocken die indischen Handwerker, schnitzen aus Ebenholz Elefanten und Kranzreifen, hämmern Ornamente in große Messingteller, köpeln Spitzhaken aus ganz reinem Garn; ein wildbärtiger Zauberer bläst die Kürbispeife, murmelt Beschwörungen, läßt Eier verschwinden und Schlangen tanzen, lächelt, während Bakshish (Trinkgeld) von den ständischen Bauern, denn während in der Manege geprobt wird, strömt das Publikum durch unsere Tier- und Völkerschau, das Orchester sitzt müßigend im Hofquadrat zwischen den Stallungen. Heute verkaufen die Somalinder Postkarten, lächeln zähnebligend und respektieren sehr genau die Grenzen ihres Bezirks, um nicht wieder mit den Indern in Streit zu geraten.

Alice und ihre Freundin Lizzie kommen mit einem Blumenstrauß: „Selbst gepflückt! Dolinda hat heute Geburtag; wir werfen das Buttet in die Manege, wenn sie gearbeitet hat.“

Dolinda ist eine der Jockeireitinnen, die aufs galoppierende Pferd springen, im Stand oben bleiben, eine hinter der anderen. Sie legen Abend für Abend ihr Leben ein, diese prächtigen Mädchen mit den poetischen Namen: Odetta, Eisi, Dolinda, verbergen hinter ammutigstem Lächeln die Härnisse ihrer Arbeit.

Artistenkinder haben ein besonderes Gepräge. Der Bürger denkt an Verwahrlosung und Schlampelei, an Peitschenhiebe und Unbildung. Ganz anders ist die Wirklichkeit! Nirgendwo gibt es ein gleichermäßen uniges Familienleben wie bei reisenden Artisten, und kein Vater ist jählicher zu seinem Kind, als der Clown, der Lustakrobat und der Saltomortalekeler. Für sie bedeutet die Familie leichtes Glück; in ihr ist alles beschaffen, was Heimat heißt, Hoffnung und Seligkeit. Während sie arbeiten, wissen sie: im Wohnwagen lacht die Mutter das Abendrot, nähert die Gattin neue Kostüme und pflegt die Kinder, durch die einst des Vaters Beruf weitergeführt wird und die Tradition.

Wenn ich den beiden Kindern Alice und Lizzie Schokolade anbieten, danken sie wohlherzogen und fragen ihre Eltern um Erlaubnis, obwohl ich beide schon seit Jahren recht gut kenne. Während der Vorstellung sitzen die Dreizehnjährigen Hand in Hand oben auf den Kreiselstufen im Chapiteau. Kein Blick schweift ab zum Publikum, sobald eine „Nummer“ läuft; auf jeden Trick achten sie mit dem Ernst des Fachmanns, lernen aus der immer wiederholten Beobachtung. Und sind kritisch bei aller Kindlichkeit, haben durchaus ein Gefühl für Qualität.

Jeden Tag zur gleichen Zeit ist plötzlich die Tochter des Clowns allein auf ihrer Bank; Lizzie schlüpf an den Stallungen vorbei zum elterlichen Wohnwagen. In der Manege wird zehn Minuten später ein großes Schleuderbrett aufgestellt, die Kapelle spielt einen festlichen Marsch. Mit sechs weißgekleideten, ledernen Männern kommt nun ein zierliches Kind in die Arena — Alice's Freundin — und sie, die vor wenigen Stunden noch am Puppenwagen tänzelte, zeigt jetzt Höchstleistungen turnerischer Vollkommenheit.

Ich habe mich im vorigen Sommer einmal nicht beherrschten können. Die kindliche Akrobatin kam aus der Vorstellung gesprungen, auf mich zu, der ich mit ihrer Freundin im Sand lag und ein Silberbuch betrachtete. „Sag mal, hast du gar keine Angst, wenn du durch die Luft geschleudert wirst?“ „Angst? Wozu, das habe ich doch gelernt!“ „Wie lernst man so etwas?“ „Sich'se ich.“ „Da müssen Sie den Vater fragen; ich kann es halt, und die anderen sind ja dabei.“ Ganz uninteressiert lachte das Kind und tollte mit der Freundin so ausgelassen, wie es seinen Jahren zuliege.

(Mit Erlaubnis des Verlegers Dietrich Reimer, Berlin, dem Buch „Airtas“ von Paul Eipper entnommen.)

Radiumschätze in Kanada

Im Silberforce im State Ontario ist ein großes Lager von Radiumerzen festgestellt worden. Die bereits vorgenommene wissenschaftliche Untersuchung von Gesteinsproben hat einen höheren Radiumgehalt festgestellt als bei den in Belgisch-Kongo geförderten Erzen. Das Vorkommen findet sich in einer Ausdehnung, die — nach Mitteilung englischer Blätter — England und die Dominions in der Versorgung mit Radium völlig unabhängig machen werden.

Hausbau mit farbigem Zement

Auf dem englischen Baustoffmarkt macht gegenwärtig eine große Zementfabrik Propaganda für ihre farbigen Zemente. Sie teilt den Kunden mit, daß sie ihnen bei größeren Bestellungen auf Wunsch jede gewünschte Farbenschattierung liefern könne. Es können auch genutzte Zementbauten errichtet werden mit schattigen Streifen, Fischgrätenmustern usw. Die Hersteller erklären, daß nur 4 1/2 englische Pfund, also etwa 2 Kilogramm Farbstoff, für eine Tonne Zement benötigt werden.

Operette als Zeitkritik

Am 5. Oktober 1880 ist der berühmte Operettenskomponist Jacques Offenbach in Paris gestorben. Er war Deutscher von Geburt, Sohn eines jüdischen Kantors in Köln; aber früh wurde Paris seine zweite Heimat und ist es bis an sein Ende geblieben, er hat sie, von einem kurzen Aufenthalt in Amerika abgesehen, kaum verlassen. Hier erhielt er auf dem Konservatorium seine Ausbildung, begann er als Cellist der „Komischen Oper“ seine Musikkarriere, hat er als sein eigener Theaterunternehmer, in den „Bouffes parisiens“, später im Théâtre de la Gaîté gewirkt und sein lustig-frechtes Lebenswerk vollbracht. Mehr als hundert Bühnenstücke, darunter, kurz vor seinem Tode, eine ernste Oper, deren Aufführung er nicht mehr erlebt hat: „Hoffmanns Erzählungen“. Der unsterbliche Rest ist Operette.

Mit kleinen Singspielen, halb improvisierten Einaktern fing er an. Mit dem Erfolg, der die Pariser Theaterwelt in Aufruhr brachte, wuchsen die Mittel, mit den Mitteln die Ansprüche der Gattung, die er geschaffen hat. Es entstanden die abendfüllenden Operetten, die den Namen Offenbachs durch die Zeitgeschichte und durch die Musikgeschichte getragen haben: „Drapheus in der Unterwelt“, „Die schöne Heilena“, „Blaubart“, „Pariser Leben“, „Die Großherzogin von Gerolstein“, um nur die berühmtesten zu nennen. Man kennt sie alle noch, heute nach fünfzig Jahren, und das ist für Operettensverhältnisse ein Stück Ewigkeit. Man führt sie auf, immer wieder; unsere Musikbühnen, die nicht wissen, was sie spielen sollen, täten gut, sich auch hier und da an die Einakter, an die Singspiele — wie „Fortunio und die Verlobung bei der Laterne“ — zu erinnern, in denen sich schon ein einzigartiges Talent der impertinent hingeworfenen Gefangenenmelodie, ein Genie des musikalischen Leichtsinns verblüffend offenbart.

In Paris, für das Paris Napoleons des Dritten, hat Offenbach geschaffen; sein Publikum sah in allen Hauptstädten Europas. Seine Operette war Kritik an der Gesellschaft des zweiten Kaiserreiches; im trefflicheren Stoffe alles Väterlichen die schonungsloseste Kritik nie, doch auch die ammutig wichtigste, entzweifelnd-lebenswürdigste, die je ein Künstler, ein Musiker obendrein, an der zeitgenössischen Welt zu üben gewagt hat. Über die Welt hielt sich an den Musiker, an das Element froofter Lebensfreudigkeit, die er verbreitete, indem er ihrer spottete — und es ist ja wohl immer so gewesen, daß eine dem Untergang geweihte Gesellschaft sozusagen mit innigem Behagen den Karao schürft, durch den sie gezogen wird.

Offenbach war Satiriker und Parodist von Geburt, ein künstlerisches Genie der Berneinung. Nicht weniger als an der politisch-gesellschaftlichen hat es sich an der musikalischen Situation seiner Zeit entzündet. Der Musiker, der sich als seriöser Komponist auf dem Gebiet der Oper spät und zögernd hervorgewagt hat, war der unerbittlichste Gegner und vernichtendste Kritiker der verkommenen „Großen Oper“, der Oper Meyerbeers und seiner Nachahmer. Während der theatralisch-pompöse Meyerbeer-Stil die Opernbühnen der Welt beherrschte, gab ihn der Operettenmusiker Offenbach, mit den Waffen seines tödlichen Witzes gerüstet, dem Gelächter der aufgehenden Musikwelt preis. So ist er, ungewollt gewiß und nur im Verneinen, ein Kampfgenosse Richard Wagners, des Meyerbeer-Überwinders aus künstlerischer Mission und leidenschaftlichem Hohn geworden.

Fünfzig Jahre ist Offenbach tot; für die Lebensdauer eines

Franz Trejcher: Zwischen Traum und Tag

Es ist Abend geworden und Nacht. Das Filmband der gleichgültigen Landschaft hinter dem Coupéfenster ist abgerissen. Von dem Dunkel draußen erhascht der Blick im huschenden Licht des Zuges Stücke von Grasrändern, Telegraphenmasten, weiße Kilometersteine, immer nur im laufenden Lichtreiß der Waggonfenster. Mitten drinnen steht der eigene Schatten. Unten murmeln die Räder einträglich Ram — tata, ram — tata . . . Einmal rollt es lang und dumpf: Das war eine Brücke.

Du sitzt mit zweien auf der Coupébank. Dir gegenüber sind nur zwei Plätze besetzt. Die hilst das aber gar nichts. Wenn du dich hinüber lehnest, wäret ihr wieder drei auf einer Bank. Offen gesagt, dieser leere Sitz dir gegenüber ärgert dich. Erinnerst er doch an dein Schicksal. Immer haben andere mehr Raum im Leben als du, und haben's bequemer. Immer bist du der Dritte; du kannst es drehen, wie du willst. Es ist deine Nummer im Leben.

Den Fensterplatz neben dir hat die Ehefrau deines Gegenüber. Den anderen nimmt der ältere Herr aus Linz ein. Der jetzt schläft. Wie die anderen. Auch der Konfektionsreisende zu deiner Rechten schläft. Auch die Bauersfrau im nächsten Abteil, auch der Hochstapler in der ersten Klasse vorn. Auch der Ministerialrat, der nach Ribbühl zu seiner Frau fährt. Auch der Staubsaugeragent, der nach Linz eingestiegen ist.

Alle schlafen, schnarchen, atmen beklaumen in der Atmosphäre des Zuges, träumen. Den meisten ist auch kalt, denn die Nächte sind schon kühl, geheizt ward aber noch nicht. In der Frühe haben sie dann eine rote aufgedunsene und eine blau verfrorene Wade, steife Knochen, klebriges Haar, rote Augen und sehen überhaupt nicht gut aus.

Da schlafen sie. Der ältere Herr aus Linz hat schon längst aufgehört, seine vortrefflichen Witze zu erzählen, die so knüppelnd waren, daß du sie am liebsten in die Hand genommen und ihm den Schädel damit eingebroschen hättest. Da schläft er nun. Sein Atem geht schwer, sein Herz schlägt unruhig. In zwei Jahren ist er wahrscheinlich ein toter Mann.

Da schlafen und träumen sie. Im Atemdunst des Waggons scheinen die Träume sich zu materialisieren. Es sind recht vage Träume; manchmal fließen sie auch ineinander, und dann ist nichts mehr zu unterscheiden. Zum Beispiel, was der Herr aus Linz und der Ehegatte träumen. Sicherlich was Unanständiges. Etwas, was nur ein älterer Herr, der schredliche Witze erzählt und dazu dröhnend lacht, und was ein Ehegatte, der eine Frau hat, die er nicht ausstehen kann und die ihn nicht ausstehen kann und die zusammen in einem Provinznest leben, zu träumen imstande sind. Etwas recht

Abfurdres und unglaublich Unanständiges. Die beiden hatten sich gleich verstanden; an dem Ehemann hatte der Linzer Herr seinen aufrichtigsten Bewunderer. Was die zusammen gelacht hatten! Der Ehegatte wird später Bekannten erzählen: „Also, da haben wir im Coupé so einen aufgeräumten alten Herrn aus Linz gehabt, also, was der für Witze gewußt hat, also was wir zusammen gelacht haben . . .“ Jetzt träumen sie zusammen.

Die Frau hat ihren Mantel vors Gesicht gezogen. Sie gibt ihr Gesicht, während sie träumt, nicht preis. Sie bewegt sich oft, sie schläft nicht gut. Sie muß den Speichel hintergeschlucken. Sie träumt: „Ach küsse ihre Hand, Madam“ und so. Ehebruch hat sie noch nie begangen. Darum träumt sie davon. Sie wird ihrem Mann schon treu bleiben. „Die Kinder“, sagt sie sich. Es fehlt aber nur der Mut. So träumt sie denn.

Der Konfektionsreisende wird da schon deutlicher. „Herr“, träumt er, sagt er zu seinem Chef, „da suchen Sie sich zu dem gefälligst wenn anders aus! Und überhaupt: Viereinhalb Prozent — und das soll was sein? Herr!“ „Herrrr“, sagt er im Traum, wie er's gern sagen möchte. „Herrrr!“ — ohne noch was und recht scharf. In Wirklichkeit sagt er zehnmal „Herr Chef“ und „Herr Schneider“. „Gewiß, Herr Schneider, gewiß, so werden wir's machen: Viereinhalb Prozent. Gewiß, Herr Schneider!“ — „Und Sie können mir . . . verstehen Sie —“ — aber das natürlich schon wieder der Traum.

Da sitzen und liegen sie also, die Menschen: schlummern, atmen, verdauen, träumen. Die Haare auf den Köpfen wachsen oder wachsen schon wieder nicht mehr, die Fingernägel tun desgleichen, Blut strömt noch rastlos durch den Körper; bei grünen Gaslicht aber sehen die Gesichter aus wie die von Leichen, die einmal bessere Tage gesehen haben.

Und da, mitten in der Nacht, auf der Bank eines Eisenbahn-coupés, zwischen ihnen, mit denen dich nichts verbindet, als deine zufällige Anwesenheit, sahst dich auf einmal der Wunsch, bei der nächsten Station den Zug zu verlassen und ziellos in die Nacht hinauszumwandern. Wohin? . . . Es wäre gleich. Wie mühte nur der Nachtwind um dich wehen! Wie Strahlen und Sterne mit dir ziehen . . . Borghin hat der Schaffner den Namen der kleinen, kommenden Station ausgerufen. Du hast ihn nicht verstanden. Also!

Du wirst es nicht tun. Du hast es auch nur geträumt. Vielleicht weil du auf einer harten Bank sitzt, zwischen unsympathischen Menschen, und unten die Räder rollen: Ram — tata, ram — tata. „ . . . hergau!“ ruft der Schaffner. Keine Ahnung, was „ . . . hergau“ ist. Aber jetzt ist es wirklich Zeit, daß man einschläft.

Genies will das nicht viel sagen. Unsere renaissancefreundige Zeit wird sich den Anlaß des Jubiläums nicht entgehen lassen, den Subilar neu zu „entdecken“. Aber die Zeit, aus der heraus und für die er gewirkt hat, kehrt nicht wieder. Mit seiner gesellschaftlichen wie mit seiner musikalischen Aktualität ist es vorbei, und sie wird sich nicht künstlich erneuern lassen. Heute schreibt der Opernkomponist Hindemith über zwei Worte — über die Worte „Wie peinlich“ — ein ernsthaftes Opernensende, dergleichen bei Offenbach eine

grimmige Meyerbeer-Parodie gewesen wäre. Wenn unsere Gegenwart wüßte, was ihr gemäß — nämlich, was zeitgemäß ist, so ließe sie sich's vergehen, sich mit Offenbach wichtig zu machen. Daß unter heutigen Künstlern keiner aufsteht mit seinem Mut und Talent zu satirischer Zeitkritik, ist nach keine Rechtfertigung für das Geschick, das unsere Zeittheatermacher jetzt versuchen werden, aus den Operetten Offenbachs herauszuschlagen.

Klaus Pringsheim.

Der Winter naht



Öfen	Heizröhre	Tischlampen	Arcophon 4 Z
Rundöfen M. 31.50, 25.00, 20 ⁰⁰	emailliert M. 2 ⁷⁵	m.grün.Glod.M.9 25,8.00 6 ⁷⁵	Lautsprecher M. 32 ⁰⁰
Germanen M. 30.50, 27.00, 20 ⁵⁰	Thermos Zwischenhalter M. 14 ⁰⁰	Nachttischlampen M. 7.75, 6.75 5 ⁰⁰	Anodenbatterien M. 10.50, 8.50 7 ⁵⁰
Kachelöfen M. 165.00, 107 ⁵⁰	Heizsonnen elektrisch M. 12.50, 11.25 9 ⁵⁰	Radio	Kofferapparate M. 65.00, 50.00 12 ⁵⁰
Heiko-Öfen 14 ⁵⁰	Heizkissen elektrisch M. 15.75, 11.75 10 ⁷⁵	Blaupunkt „Ideal“ 3 Röhren Empfänger . M. 39 ⁵⁰	Haubenapparate M. 65.00, 46,50 39 ⁵⁰
Dauerbrand-Öfen schwarz M. 67.00, 56 00, 46 ⁰⁰	Heizplatten elektrisch M. 20.50, 11.75 7 ⁰⁰	Arcolette III 3-Röhren-Empfänger . M. 56 ⁰⁰	Schrankapparate Doppelfeder, M. 130.-, 90.- 80 ⁰⁰
Dauerbrand-Öfen emailliert . . . M. 99.00, 67 ⁵⁰	Wasserkocher elektrisch M. 12.00 10 ⁷⁵	Telefunken 10 3-Röhren-Empfänger . M. 41 ⁵⁰	Schrankapparate komb. mit Radio und Lautsprecher M. 298 ⁰⁰
Cade-Öfen M. 180.00, 146 ⁰⁰	Heizöfen elektrisch M. 20.50 18 ⁵⁰	Telefunken 30W mit Röhren M. 135 ⁰⁰	
Quint-Öfen M. 10.75, 9.90, 8 ⁹⁰	Bügeleisen elektrisch . . M. 9.25, 7.00 6 ⁷⁵	Telefunken 31W M. 194 ⁰⁰	
Petroleum-Öfen M. 18.50 13 ⁵⁰	Föhnapparate elektrisch M. 28.00 21 ⁰⁰	Huth Netzempfänger M. 89 ⁵⁰	Schallplatten in großer Auswahl
Kohlenkästen schw. lack. M. 4.10, 3.60, 3 ¹⁰	Staubsauger „Figaro“ M. 118.00, 88 00 69 ⁵⁰	Siemens Netzempfänger . . . M. 172 ⁵⁰	B U C H E R
Kohlenschütter schw. lack. M. 3.25, 3.15, 2 ⁷⁰	Staubsauger „Elektro Jiko“ M. 68 ⁰⁰	Nora Netzempfänger M. 90 ⁰⁰	Emile Zola Arbeit, Wahrheit, Lourdes, Paris, Rom. Jedes Buch in Leinen M. 2 ⁸⁵
Kohlenschütter verzinkt . . . M. 5.50, 5.25 3 ⁷⁵	Staubsauger „Progress“ . M. 165.00 130 ⁰⁰	Kramolin Netzempfänger . . . M. 128 ⁵⁰	Jakob Wassermann Das Gänsemännchen. Ungekürzte Ausgabe in Ganzleinen M. 2 ⁸⁵
Kohleneimer schwarz lack. M. 2.50, 2.30 2 ¹⁰	Staubsauger „Protos“ M. 150 ⁰⁰	Schuchardt Netzempfänger mit eingebautem Lautsprecher M. 173 ⁰⁰	Franz Werfel Verdi, der Roman d. Oper. Gebunden M. 2 ⁸⁵
Kohleneimer verzinkt M. 4.10 3 ⁷⁰	Rauchverzehrer elektrisch . M. 9.50, 7.00 6 ⁵⁰	Lorenz Netzempfänger mit eingebautem Lautsprecher M. 198 ⁵⁰	Tiere um uns Mit Beiträgen von Kisch, Filchner, Hauptmann, Löns und anderen 192 Bild. M. 4 ⁸⁰
Ofenschirme 1teilig . . . M. 7.50, 5.75 4 ⁹⁰	Zigarrenanzünd. elektrisch . M. 7.00, 5.75 4 ²⁵	Grawor Flächen-Lautsprecher . M. 27 ⁰⁰	Wilhelm-Busch-Buch , gebunden . . . M. 4 ⁸⁰
Ofenschirme 3teilig M. 12 ⁵⁰	Lampen	Loewe Lautsprecher M. 34 ⁰⁰	
Salon-Kohlenkäst. M. 5.00, 4.50 3 ⁷⁵	Kronen f. Herrenz. M. 37.50, 31.50 16 ⁷⁵	Philipp Lautsprecher M. 39 ⁵⁰	
Ofenvorsetzer M. 3.75, 3.40 1 ³⁵	Kronen für Speisezimmer mit Seidenschirm . . M. 33.50 28 ⁷⁵	Arcophon III Lautsprecher M. 73 ⁰⁰	
Kohlenträger 3 ²⁵	Ampeln für Schlafzimmer M. 7.85 6 ⁸⁵	Arcophon V Lautsprecher M. 98 ⁰⁰	
Heizröhre schwarz M. 1.65 1 ⁴⁰	Deckenbeleuchtg. 4fl. M. 14.00 12 ⁰⁰		

KONSUM-WARENHÄUSER

S., Oranienstraße 164/65
N., Reinickendorfer Straße 21

Charlottenburg, Rosinenstraße 4
O., Frankfurter Allee 60



Rente oder Kapital?

Eine Rente ist Dir für Dein Alter gesichert - aber genügt diese wirklich für Dich? Möchtest Du nicht ein eigenes Häuschen - und wenn's auch erst im Alter wär? Ein kleines Kapital für die Aussteuer Deiner Tochter, für die Berufsausbildung Deines Sohnes, zu kleinen Freuden für Dein Alter? So schaff' ein solches Kapital für Dich und Deine Lieben durch eine Lebensversicherung! Sie garantiert den Deinen eine feste Summe - und wenn Du alt wirst, kannst Du selbst genießen, was Du in Deinen besten Jahren angesammelt hast.

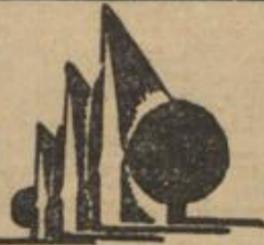
Du und die Deinen sorgenloser -
durch Deine Lebensversicherung!

Parzellen und Wohnungen

**Einige sonnige
Neubau - Wohnungen**
1 1/2 bis 2 1/2 Zimmer
mit allem Komfort
per sofort zu vermieten
Günstigste Verkehrslage, direkt am Bahnhof

Neu-Lichtenberg
Auskunft und Vermietung täglich von 9-16 Uhr
durch:
Gemeinnützige Beamten - Siedlung
G. m. b. H.
Berlin-Schöneberg, Innsbrucker Str. 31
Telephon: Stephan 6512-17
oder: Verwalter Holzappel, Neu-Lichtenberg
Ostbahnstraße 9, I

**Achtung
Siedler!**



Priort-Döberitz
Wohnparzellen, Gärtnereien, Mühnerfarmen
qm von 0.90 Mark an
Vorortverkehr
Bahnfahrt bis Priort (Wustermark-Ost umsteigen) oder bis
Wustermark-Verschlebebahn, dann Fußweg durch Kolonie Elstal.
Verkäufer auf dem Gelände.
Sonntags Autofreifahrt
vom Verschlebebahnhof Wustermark
Herbstverkauf, sehr günstige Bedingungen
Zentralbüro: Dr. Ascher, Dr.-Ing. Runge
Berlin W 8, Französische Straße 17, Zentrum 520, 100 30.

**Parzellen billig
Annonce klein,**
das soll unser Prinzip stets sein!
Klosterfelde bei Wandlitz
verkauf, wir ab 20 RM. Anzahlg.
Parzellen qm von 45 bis 60 Pf.
Wald- und Kultur-Parzellen
unweit Wandlitz und Lottscheseer
Verbindg. Stelliner Bhf. Station
Klosterfelde oder Omnibus bis
Wandlitzsee. Vertreter Sonntags
auf dem Gelände und Bahnhof
Klosterfelde. Wochentags Aus-
kunft bei Wadepuhl.

Treder & Co.
Ansbacher Straße 50
Bavaria 2189

**Neubau-
Wohnungen**

Tempelhof: Blanke Höhe, Nähe
Kaiser-Wilhelm-Straße
Straßenbahnhaltestelle Linie 60, ferner Linie
66 und 96 bis Friedrich-Karl-Platz
1 1/2-, 2- u. 2 1/2-Zimmer-Wohnungen
Besichtigung: Täglich 11-6, Sonntags 10-1 Uhr
Vermietungsbüro: dortselbst, Wittkindstr. 64
per sofort und später zu vermieten

Lankwitz: Nähe Kaiser-Wilhelm-Straße
1 1/2- u. 2-Zimmer-Wohnungen
Besichtigung: Werktäglich 1-6 Uhr
Sonntags 10-1 Uhr
Vermietungsbüro: dortselbst, Kosenowweg 13
per sofort zu vermieten

Größere Wohnungen später

Sämtliche Wohnungen sind mit neuestem
Komfort: Zentralheizung, Warmwasser, mech.
Waschküche versehen

De-Ge-Wo

Deutsche Gesellschaft zur Förderung des Wohnungs-
baues, Gemeinnützige Aktiengesellschaft, Berlin
Telephon: Stephan 6512-17.

**Vorbilligte
Neubauwohnungen**
mit und ohne Wohnungseigen-
tum
auch für Ledige
Möbler-, Afrikanische, Swakopmunder, Togo-Straße

**geräumige
sonnige Wohnungen**
1 1/2, 2, 2 1/2 Zimmer
mit Zentralheizung und Warmwasserversorgung
Besichtigung wochentäglich 11-6 Uhr, Sonn-
tags 9-1 Uhr. Auskunft: Verwalter Modt,
Berliner N 68, Swakopmunder Straße 22.
Bau- und Sparverein „Eintracht“
Berlin W 35, Potsdamer Str. 111, Kurf. 3814

**Sonnige
Neubau-Wohnungen**

Stahlheimer Str. / Wisbyer Str.
Varnhagenstr. / Kuglerstraße

Nähe Schönhauser Allee und Humannplatz
(U-Bahnhof Nordring)

per sofort bzw. per 15. Oktober zu vermieten:

1 1/2 Zimmer Mk. 70-77
einschließlich Heizung und Warmwasser

2 Zimmer Mk. 79-84
einschließlich Heizung und Warmwasser

2 1/2 Zimm. Mk. 98-108
einschließlich Heizung und Warmwasser

Besichtigung:
werktägl. 11-6 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr

Vermietungsbüro:
Wisbyer- Ecke Varnhagenstraße

Neubauwohnungen
Berlin-Johannisthal
Wahberg, Ecke Lindhorststr.
1 1/2-, 2- u. 2 1/2-Z-Wohnung.
Bad, Balkon mit Zentral-
heizung, bezugsfertig 15.
Oktober, gegen Wohnung
berechtigt, zu vermieten
Vermietung durch
Boswau & Knauer A.G.
täglich auf der Bau-
stelle, auch Sonntags
von 1 bis 6 Uhr
Telephon: Oberspre 0874

Ohne Anzahlung!

21 Monatsraten, qm a. 2,25 an
Waldparzellen

nähe dem ersten Seeufer See
Siedlung „Waldesruh“ b. Senzig
30 Minuten vom Bahnhof

Königswusterhausen
u. d. Hauptausflüsse (kurz vor Dorf
Senzig) u. Waldweg, der zur Sied-
lung führt: gr. Schild! Fahrzeit v.
Berlin Bhf. bis Königswusterhausen
40 Min., Siedlerkarte 90 Pf. Reine
Auto-freifahrt, dafür abh. Preise!
M. Graupner, Berlin SW 10,
Solmsstr. 37 Tel. Bergmann 270.
Verk.: Wilh. Schulz, Großbeeren.
In d. Siedl. Berl.-Dir. Tel. Rgm. 1021
Parteilosen erhalten. Bergünstig.

Neubauwohnungen

in Lankwitz

2 und 2 1/2 Zimmer, mit Komfort
Bahnhofsnähe, sofort beziehbar, preiswert
zu vermieten. Kriegsteilnehmer und Kriegs-
beschädigte bevorzugt. Schriftl. Anfragen erbeten an

A. B. G.

Atlas Bau- und Grundst.-Ges. m. b. H.
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 29

Ausverkauf

der letzten 50 Parzellen in der Gartensiedlung
Hohen-Eiche
bei geringster Anzahlung und 30 ZSt. Monatsraten.
Ab 1924 über 400 Parzellen verkauft.
qm 1.- Mk. an
Bau- und Wohnereignis in der ganzen Siedlung,
weil alle Grundstücke an Offizieller Straße liegen.
Berl. Wieland gibt überzeitl. Auskunft in der
Baumschule am Bahnhof Wrennsfelde-Dorf.
J. Nitsche, Berlin NO 43, Neue Königstraße 10.

Gartenstadt Dallgow - auf Berges Rücken
mit herrlichem Fernblick (Er wird dich entzücken).
Du hast wohl die Kunde noch nicht vernommen,
sonst wärest du sicher herausgekommen.
200 Parzellen für Haus und Garten,
die auf deine Beschäftigung warten.
Bester Lehm Boden, in höchster Kultur,
nicht Sumpf, noch Moor, von Sand keine Spur.
Hier kannst du eine Parzelle erstehen,
dann zum Bahnhof sind nur 5 Minuten zu gehen.
Gas, Wasser und elektrisches Licht,
Park, Sportplatz, auch Freibad fehlt nicht.
Willst du bauen - Erlaubnis sofort,
doch einen Zwang gibst nicht im Ort.
Ab 2 Mark 50 sind die Preise,
und zahlen kannst du ratenweise.
Leicht wirst du mit mir einig sein,
dann baust du dir ein Eigenheim.
Eigenheim des Friedens Dronnen,
Eigenheim des Kindes Wonne,
Eigenheim voll Sonnenblick
ist der Weg zum Erdenglück.
(Die letzten vier Zeilen sind nicht von mir,
doch weil sie stimmen, sag' ich sie dir.)
Kommst du in Dallgow-Döberitz an,
dann gehe nur südlich, links der Bahn.
Südlich steuern! Höre den Schrei!
Dann kommst du sicher am Moor vorbei.
Verkaufsstand am Bahnhof habe ich nicht,
aber am Parzellengelände dicht:
Dallgow, Bahnhofstraße 15, jederzeit
ist Möller-Woritz zur Auskunft bereit.
Falkensee 388 und G 3 2110 kannst du fragen,
auch telephonisch will ich dir alles sagen.

Außerst günstige Gelegenheit in Gartenstadt Summt

Vom neu erschlossenen Gelände bis 50000 Quadratmeter Reklamepreis

statt M 2.- nur M 1.- pro Quadratmeter

25-jähriges Soerrecht, Anzahlung nach Belieben, Abzahlung bis 30 Monatsraten. Bauerlaubnis
ohne Zwang. Sehr günstiger Kulturboden. Einige Wasser- und Hochwaldparzellen noch frei.
Mein Auto steht für werbe Interessenten zu jeder Tageszeit unentgeltlich zur Verfügung
LASLO, Pankow, Maximilianstraße 47
TELEFON: PANKOW 2928

**Inserate im
Vorwärts
sichern Erfolg!**



**200 billige Parzellen
in Berlin-Marzahn**

nur eine Minute v. d. Abzug-Autobushaltestelle
entfernt, unmittelbar am alten Dorf Marzahn

Bester Gemüseboden qm M 2.00

50.- Anzahlung, Rest in Monatsraten von M 30.- an
Verkauf täglich, auch Sonntags, im Verkaufsbüro an der Chaussee
nach Alt-Landsberg (Endhaltestelle der Autobuslinie Nr. 37)

Land-Parzellierungs-Akt.-Ges.

Berlin N 24, Friedrichstr. 133 a
Prospekte bzw. Lageplan gratis! - Telefon: D2Waldendamm 0624



Bullrich-Salz vorzüglich bei
Magenbeschwerden
Tabletten 0,25 u. 1,50
250 gr. 0,60

Erhältlich
in Apotheken
u. Drogerien
Vertrieb U.S.A.
Glaxo & Co.
Chicago

